

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Fünfunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der
Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Wagnering) 84.

Wir richten namentlich an unsere geehrten
Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte,
die Erneuerung des Abonnements bei den
betreffenden Post-Anstalten möglichst
frühzeitig anmelden zu wollen,
damit die Zufendung des Blattes keine Unter-
brechung erleide.

Politik und Gesellschaft.

— Randbemerkungen eines alten Liberalen. —

Wenige Tage trennen uns mehr von einem
historischen Datum, über dessen Schicksalsbotschaft
heute selbst die unerfährtesten Optimisten kaum
mehr Zweifel hegen. Die politische Lage und die
Ausgestaltung der nächsten Zukunft Ungarns sind
in diesem Augenblick keine Räthsel mehr. Wovor
patriotische Gemüther ebenso wie die mit nüchternen
Thatsachen operirende politische Rechenkunst
seit geraumer Zeit schon bangten: das Schreck-
gebilde der Zertrümmerung altungarischer frei-
heitlicher Institutionen hat greifbare Gestalt ange-
nommen. Es ist heute eine mühsige Sache, den
einzelnen Phasen des langen Kampfes wieder mit
der Feder nachzufolgen. Oft genug sind die takti-
schen Fehler nachgewiesen worden, die das Schuld-
konto der Führer im Kampfe belasten. Und doch
muß man sich sagen, es hätte trotz alledem nicht
so weit kommen müssen, hätte politische Weisheit
die Regierung Fejérváry berathen. Mehr noch als
alle Fehler der Koalition haben die impetuosiven,
stumpfernden, mit der modernen Staatskunst in
schreiendem Widerspruch stehenden Thaten dieses
Kabinetts das Land in den heutigen Zustand ge-
bracht. Unter dem Schlagtruse der „Ordnung“
sind gegen die Grundlagen eines geordneten
Staatswesens stürmische Attaken ausgeführt, ist
jeglicher Zusammenhang des politischen Lebens mit
den verfassungsmäßigen Gesetzen vernichtet, das
Rechtsbewußtsein erschüttert worden! Die Unord-
nung, welche die heutige Situation kennzeichnet,
ist unstreitig das Ergebnis der gouvèrnementalen
Ordnungsaktion.

Und der vielcitirte Tag des 11. April
hat der rauhen Wirklichkeit im Wesentlichen nichts
hinzuzufügen: er bringt nur die formale Weihe
eines praktisch bestehenden Zustandes. Die Rück-
wirkung des fatalen Datums auf die ungarische
Gesellschaft, die Ausstrahlung des politischen
Kludums auf das soziale Leben müssen also dem
beobachtenden Auge schon heute wahrnehmbar
sein. Und die Ergebnisse einer solchen Beobach-
tung sind insofern von Bedeutung, als sie nicht
nur den Kraftmesser ergeben für die Intensität
des politischen Lebens, sondern auch die soziale
Struktur bloßlegen und die Beziehungen zeigen,
welche zwischen den einzelnen Schichten ineinander-
wirken. Der politische Kampf, der vom Tage seines
Beginnes an als ein nationaler proklamirt wor-
den war, wählte zu seinem Fundamente die un-
garische Verfassung. Tausendjährige Gesetze und
Ueberlieferungen, die nicht homogen zu einer festen
Einheit verschmolzen sind, nicht als die Ergebnisse
einer gesetzmäßigen Entwicklung nothwendigerweise
auseinander entstanden, sondern als momentane
Auskunftsmittel in langer historischer Vertheidigungs-
arbeit geschaffen wurden und darum auch mannig-
fache Brechen dem Angriffe darbieten, bilden die
konstitutionelle Grundlage dieses Staates. Dieser
atavistische und den modernen Begriffen von Kon-
stitutionalismus in mancherlei Hinsicht wider-
sprechende Zustand macht es erklärlich, daß in Un-
garn das Parlament allein nicht völlig zureicht,

*) Dieser Aufsatz ist uns von einem alten Mit-
glied der liberalen Partei zugekommen, und die inter-
essanten Streiflichter, die der Verfasser auf die momen-
tane Situation wirft, veranlassen uns, den Artikel zu
veröffentlichen.

um die Verfassung zu schützen. Ihre ältesten Wur-
zeln reichen in den autonomen Boden der Komit-
ate hinunter, deren privilegierte Familien darum
noch immer eine bevorzugte Stellung einnehmen,
die mit den Prinzipien des demokratischen Ungarn
unvereinbar ist. Der Sturmwind der Freiheits-
jahre mochte die morschen Schranken immerhin
demolirt, das heilige Feuer der Märztage die
Gleichheit der Ungarn proklamirt haben: neben
den geschriebenen Gesetzen sind ungeschriebene, aber
mit frommer Pietät von Geschlecht zu Geschlecht
überlieferte Traditionen in Wirkung, welche die
Führer der Komitatspolitik: die Aristokratie und
ihren willigen Heerbann: die Gentry zu den po-
litischen und sozialen Lenkern der Nation machen.

Diese privilegierten Klassen, haben auf ata-
vistische Vorrechte sich stützend, den politischen
Kampf im Namen der Nation aufgenommen. Diesem
Mandate ist nicht widersprochen worden. Der
Kampf drehte sich um die Rechte der Nation, und
diese hat, der alten Tradition folgend, ihre Führer
aus jenem Milieu gewählt, woraus die politischen
Feldherren von Alterszeiten her hervorgegangen
waren. Das Parlament wurde lahmgelegt und
das in einem wirklich demokratischen Staat einzig
logische Prinzip hätte es nun erfordert, daß die
Nation selbst, im Verhältnisse ihrer sozialen
Struktur, sich an der weiteren Entwicklung der
Dinge beteiligen sollte. Neben der Aristokratie
und der Gentry hätten der Bürger, der Bauer,
der Arbeiter mit auf das Forum treten sollen, und
dieser imposanten Einheit wäre ohne Zweifel
ein Erfolg auch beschieden gewesen. Es sollte nicht
sein. Die einst privilegiert gewesenen Klassen hüteten
eiferfüchtig ihre eingebildeten Vorrechte und zeigten
nicht nur keinen Wunsch, die Gesamtheit der
Nation an dem Kampfe beteiligt zu sehen, son-
dern thaten sogar Alles, was in ihren Kräften
stand, um die Exklusivität der Politik bei allen
möglichen Gelegenheiten darzutun. Selbst in
ihrem eigenen Kreise ward Gewicht gelegt auf die
feste Betonung gewisser Differenzirungen, auf die
Wahrung von Sonderstellungen, und die Folge
davon war Eifersucht und Verdächtigung, die mit
einer Leidenschaft betrieben wurden, daß ein
Kattenkönig von Verleumdungen aus dem politi-
schen Lager in das gesellschaftliche Leben drang
und auch dieses vergiftete. Diese Thatsache muß
hier wieder fixirt werden, denn aus ihr ergibt
sich ein wichtiges psychologisches Moment, das
zur Beurtheilung der Wechselwirkungen zwischen
Politik und Gesellschaft einen verlässlichen Schlüssel
bietet.

Diese Verdächtigungen, die Monate hindurch
ihr frevelhaftes Spiel trieben, ereigneten sich just
in dem kritischen Zeitpunkt, wo die einheitliche
Stellungnahme der Nation das Unheil, das nun
über Ungarn hereinbrach, hätte verhindern können.
Aber man lebte in einer Zeit, wo Jeder, der nur
irgendwelche Beziehungen zur Politik unterhielt,
unvermeidlich einen Schaden davontrug. Auf die
eine oder die andere Weise, von der einen Partei
oder der anderen hatte man mit unfehlbarer
Sicherheit irgend einen gelben Fleck oder einen
Denkzettel zu erwarten. Es hatte den Anschein,
als wäre eine verborgene Absicht in diesem Plan
gelegen, als hätten da unkontrollirbare atavistische
Instinkte mit hineingespielt, die es nicht zu über-
winden vermochten, daß nun auch der große,
nichtprivilegierte Grundstock der Nation aktiv an
der Politik sich beteilige. Die Absicht und der Plan
sind heute nicht mehr in Abrede zu stellen. Die
Wahlbewegung, die der Macht ihre Hauptwaffe
hätte aus der Hand reißen können, wurde bald
zweideutig, bald mit Festheit abgelehnt, während eine
den modernen Verhältnissen Rechnung tragende
Stellungnahme das Band zwischen den Führern und

der Nation gefestigt hätte. Die Führer mußten es sich
in stillen Stunden der Einsicht gesagt haben, daß sie
nur das kleine Häuflein ihrer eigenen Klasse in
den Kampf führten, und nun, da sie ihre Nieder-
lage übersehen, werden sie sich dessen wohl auch
bewußt sein, daß sie eine Schlacht verloren, weil
sie mit den eigenen schwachen Kräften nur und
nicht von der Begeisterung einer ganzen Nation
getragen gekämpft hatten. Denn der Kampf hat in
den Rathungssälen der Komitate getobt und die
Masse der Nation war nicht nur ein stiller, sondern
auch ein verletzter Zuschauer.

Die Niederlage hat ihre natürlichen Konse-
quenzen mit sich gebracht: der Kampf mußte ein-
gestellt werden und der politische Waffenstillstand
hat mit seiner zwangsweisen Muße in den be-
siegten Kämpfern die Erkenntniß wachgerufen, daß
es werthvolle Verbündete waren, die sie in Zeiten
der bitteren Noth von sich gewiesen hatten. Sie
kamen, wie es den Anschein hat, zu der Einsicht,
daß ihrem Kampf der feste Rückhalt gefehlt hatte,
und die intensive Verbindung mit der Nation, die
dem politischen Unternehmen mangelte, soll nun
auf sozialem Wege hergestellt werden. Der Bürger,
der Bauer, der Arbeiter, die einmal schon zurück-
gewiesen worden waren, hatten keinerlei Veranlassung,
sich nun von neuem anzubieten. Die Niederlage der
Politik war auch eine furchtbare Niederlage ihrer
Wirtschaft, und schmerzlich genug empfanden sie
es, daß auch sie in beklagenswerther Passivität
ihr eigenes Ziel unzureichenden Kräften anvertraut
hätten. Ein kostbares Gut, Allen gemeinsam, war
verloren gegangen. Auf politischem Felde konnte
es im Augenblicke nicht zurückerobert werden, der
Gedanke lag nahe, die Nation sozial zu kräftigen,
um das Schlimme leichter ertragen zu können.
In den Sälen der Aristokratie ward der Gedanke
wachgerufen und ein Schimmer der Hoffnung
blitzte auf, daß aus den bitteren Erfahrungen
neue Lehre gewonnen war. Die Idee einer natio-
nalen Vereinigung ist zweifellos schön. Sie hätte
heilfame Früchte tragen können, wäre sie gesundem
Boden entsprossen. Allein das alte Uebel zeigte
sich in der alten Gestalt; wieder war in jenem
Kreise, wo die Initiative entstand, das falsche
Vorurtheil lebendig, daß Ungarn keine moderne
Entwicklung nur geträumt und nicht wirklich er-
fahren habe; wieder haben die Anreger sich von
dem vormärzlichen Prinzip leiten lassen, daß
die ungarische Nation nur aus der Aristokratie
und der Gentry bestehe, daß der Bürgerstand,
der Bauer, der Arbeiter nur die theatralische
Staffage bilden, um die Vertreter der einst Be-
vorrechteten in leuchtenderem Glanze erscheinen
zu lassen; wieder wurden die Vorurtheile, die
uns die große Niederlage brachten, laut; konfes-
sionelle Differenzirungen thaten ihr Weiteres und
die Initiatoren der sozialen Bewegung vereinigten
Namen in eine Liste, die offenbar kundgeben
soll, daß in Ungarn der Bürger-
stand eine gestaltlose Idee, daß
die soziale Struktur dieses Landes nur
die Oberschicht der Aristokraten, die Unter-
schicht der Gentry aufweise, und was darunter
staubt, nur Schutt und sonst nichts ist. Das
Exempel, so aufgestellt, wird aber diesmal
nicht ohne Korrektur bleiben. Zu empfindlich sind
noch die unverbesserlichen Schäden, welche die po-
litische Klassifizierung diesem Lande brachte, als
daß die Wiederholung glattweg von der ganzen
Nation unterschrieben werden könnte. Lag Absicht
in ihr, dann ist sie straflich, und war es bloßes
Versehen, dann ist es verlegend, und es muß in
solenner Weise gutgemacht werden.

Es muß gutgemacht werden. Es ist keine
Frage der Empfindlichkeit, die es hier zu lösen
gilt, es ist mehr als ein verlegendes Etikette-

fehler, es ist ein Hindernis wegzuschaffen, das der homogenen Vereinigung der ganzen ungarischen Nation im Wege steht. Der Grundgedanke der sozialen Bewegung, die das ganze Land in sich schließen soll, kann unmöglich nur der einer leichtfertigen kindischen Demonstration sein. Er soll nicht das Schmollen oder den ohnmächtigen Groll unterlegener Klassen ausdrücken, sondern mit feierlichem Ernste darthun, daß die Nation in unzerstörbarer Einheitlichkeit dem Verhängnis, das sie betraf und das noch sie bedroht, gegenüber steht. Es soll eine respektgebietende Kundgebung des nationalen Willens in dem gesellschaftlichen Zusammenschlusse liegen, nicht ein lautes Gehäben, dem das einzig feste Fundament: die einhellige Stimme der Nation fehlt. Betäubend ist es, in dieser düsteren Stunde nicht den Ernst, sondern abgethane Vorurtheile wirken zu sehen. Über diese beklagenswerthe Erscheinung, die nur den Standpunkt des Gegners stärkt, darf nicht mit der passiven Resignation von gestern aufgenommen werden. Es gilt heute zu beweisen, daß Ungarn eine moderne soziale Struktur besitzt, und diese muß sich auch in den sozialen Bewegungen manifestieren. Diese zu einer einheitlichen zu gestalten, und dabei zu einer wirklich repräsentativen, ist heute eine Frage des Seins oder Nichtseins. Und die Formel, so geprägt, darf man kategorisch fordern, daß die Vorurtheile fallen und die Schranken zusammenbrechen, die bislang der Vereinigung der Nation hindernd im Wege standen.

Die Lage.

Offiziös wird versichert, der Ministerpräsident Baron Fejérváry habe es nicht mehr nötig, wegen der Frage der Neuwahlen abermals nach Wien zu reisen, weil diesbezüglich die prinzipielle Zustimmung des Monarchen bereits erfolgt sei. Trotz der nachdrücklichen halbamtlichen Dementis der Meldungen über Meinungsverschiedenheiten im Kabinete wegen der Nichtauschreibung der Neuwahlen soll Minister des Innern Kristóffy nach Publikation der diesbezüglichen Entscheidung seine Demission geben und auch Justizminister Lányi seines Amtes enthoben werden. Während man der baldigen Veröffentlichung des auf die Neuwahlen bezüglichen königlichen Handschreibens mit berechtigter Spannung entgegensteht, dauert der Guerillakrieg der Municipien gegen die Regierung unausgesetzt fort. Auch die oppositionellen Führer halten täglich Berathungen ab.

Veränderungen im Ministerium.

Die nächsten Tage bringen wieder einmal eine Rekonstruktion des Kabinetts. Wie wir bereits zu

wiederholtenmalen melden, scheidet zunächst Minister Kristóffy von der Leitung des inneren Ressorts. Ueber die Beweggründe der Demission dieses agilsten Mitgliedes des Kabinetts sind zahlreiche Versionen im Umlauf. Die plausibelste und zuverlässigste ist, daß Joseph Kristóffy, der die Entwirrung der Situation in einem neuen Reichstag suchte, für welchen die Neuwahlen mit der Platzform „Einführung des allgemeinen geheimen Stimmrechts“ durchgeführt hätten werden sollen, mit dieser seiner Anschauung im Ministerrath nicht durchgedrungen ist und deshalb die Konsequenzen seiner Auffassung zieht. Aber auch seine zerrüttete Gesundheit zwingt ihn, sich für eine Zeit lang von den Amtsgeschäften zurückzuziehen. Die Agitationsreise, die er im Interesse seines Lieblingsplanes: zur Propaganda für das allgemeine Wahlrecht zu unternehmen gedenkt, ist für einen späteren Zeitpunkt in Aussicht genommen. Die Leitung des inneren Ressorts dürfte den allgemein verbreiteten Nachrichten gemäß Ministerpräsident Baron Fejérváry übernehmen, da die Vertrauensstellung Bela Rudnacs momentan auf Schwierigkeiten stößt, denn man müßte all die Prozeduren, die man mit der Installation Rudnacs als königlichen Kommissar hatte, wiederholen, wobei eine ganze Reihe von überflüssigen Kontroversen aufzutauchen würde. So unterzieht sich Ministerpräsident Baron Fejérváry der Aufgabe, die Leitung des Ministeriums des Innern zu übernehmen. Er wird dies in der gleichen Weise besorgen, wie gelegentlich bei seiner Betrauung als Finanzminister. Er ist der nominelle Leiter des Ressorts, während die tatsächliche Leitung den Staatssekretären überlassen wird. Schon bei der Ernennung Sellyeys und Kaszars war auf diese Eventualität Bedacht genommen. Der Rücktritt Kristóffys bedeutet keinesfalls, daß damit die Frage des allgemeinen, geheimen Wahlrechtes fallen gelassen wird. Dieselbe bleibt nach wie vor der Kardinalpunkt des Fejérváry'schen Programms.

Ein weiterer Personalwechsel im Kabinete erfolgt durch den ebenfalls nahe bevorstehenden Rücktritt des Justizministers Lányi. Derselbe hatte heute eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten. Dieselbe galt vornehmlich der Feststellung jener Staatschrift, mit welcher die Nichtauschreibung der Wahlen vor dem Lande motiviert werden soll. Nach der Publikation derselben — sie soll die Gegenzeichnung des gesammten Kabinetts tragen — dürfte Justizminister Lányi sein Ressort dem gegenwärtigen Oberstaatsanwalt Segus übergeben, dessen Ernennung zum Chef des Justizressorts in juristischen Kreisen als ganz sicher gilt und nicht geringe Sensation hervorgerufen hat. Lányi ist für einen hohen Richterposten in Aussicht genommen, doch sollen hierüber die Akten noch nicht abgeschlossen sein.

Die Steuereintreibungen.

Finanzminister Hegedüs hat — wie wir erfahren — die Finanzdirektoren des Landes zu sich beschieden, um ihre Gutachten betreffs der Eintreibung der Steuerrückstände anzuhören. Ein Theil der Finanzdirektoren vertrat die Ansicht, daß man jene Steuerrückstände, die noch von jener Zeit herrühren,

wo das Budget durch den Reichstag votirt war, auch jetzt im Exekutivewege eintreiben könne. Ein anderer, und zwar der überwiegende Theil der Finanzdirektoren verwies aber darauf, daß aus der Zeit des Finanzministers Lukács eine Verordnung besteht, wonach im Exlok-Zustande Steuerrückstände auf diesem Wege nicht eingetrieben werden können. Der Minister hat in dieser Frage noch keine Entscheidung getroffen, doch besteht im Finanzministerium die Ansicht, daß man in solch wichtiger Frage innerhalb so kurzer Zeit, die seit dem Rücktritte Lukács verstrichen ist, keine diametral widersprechende Haltung einnehmen könne. Die Angelegenheit dürfte in letzter Instanz vom Ministerrath entschieden werden.

Ein offizielles Communiqué.

Die offizielles „Bud. Korr.“ veröffentlicht folgendes Communiqué: „Eine im Dienste der Koalition stehende Sozialkorrespondenz schildert weitläufig den Verlauf, welchen die demnächst zu gewärtigende Audienz des Ministerpräsidenten Baron Géza Fejérváry beim König nehmen werde. Der Ministerpräsident werde auf Grund des Beschlusses des Ministerraths die Ausschreibung der Neuwahlen in Vorschlag bringen. Sofort werde hierauf Minister des Innern Kristóffy bei Sr. Majestät behufs dringender Berichterstattung erscheinen und aufs Entscheidendste erklären, daß er seinerseits für die Anordnung der Neuwahlen die Verantwortung zu übernehmen nicht in der Lage wäre. In Folge dessen würde die Einberufung des Reichstags unterbleiben, Kristóffy aber würde aus dem Amte scheiden. Es ist wohl überflüssig, die nächsterne öffentliche Meinung auf die Ungezimmtheit dieser Mittheilung aufmerksam zu machen. Ist doch schon die Annahme allein absurd, daß jener Minister aus dem Amte scheiden soll, dessen Auffassung der Monarch sich zu eigen macht, während jene Minister im Amte verbleiben, deren Vorschläge von der Krone abgelehnt wurden. Wir glauben aber auf die Beweglichkeiten dieses jüngsten Afterritbes des koalitionsistischen Nachrichtendienstes hinweisen zu wollen. Bisher begnügte sich diese Presse damit, über bereits erfolgte Audienzen erdichtete Mittheilungen zu machen; nun geht sie weiter und meldet bereits im Vorhinein die minutösesten Details über den Verlauf der künftigen Audienzen. Es wäre in der That verlorene Mühe, sich in eine Widerlegung dieses Komplexes der Unwahrheiten wieder einzulassen.“

Konferenzen bei Kossuth.

In der Wohnung Franz Kossuths fanden heute Vormittags politische Konferenzen statt, an welchen nebst Kossuth Graf Julius Andrássy, Graf Albert Apponyi, Bela Barabás und Graf Arvéd Teleki theilnahmen.

Eine Deputation beim Ackerbauminister.

Unter der Führung des gemeinsamen Reichstagsabgeordneten Julius Kubinek sprach heute eine Deputation des ungarischen Agrarvereins beim Ackerbauminister Baron Arthur Felisch vor. Die Deputation überreichte ein Gesuch, in welchem für die zu gründende Hansproduktionsgenos-

Die Frau des Verurtheilten. *)

(Original-Beilage des „Neuen Pester Journal“.)

Das ist wieder einmal ein Drama, das nur aus seellichem Schmerz heraus zu erklären ist. Das Leben dichtet leider viele solcher Dramen, jedenfalls mehr als nötig ist. Für dieses da bestand ganz sicherlich keine innere Nothwendigkeit. Ich meine das Drama der Frau Laura Beer, deren Gatte, Professor Theodor Beer in Wien, wegen eines Sittlichkeitsdeliktes zu mehrmonatlicher Kerkerstrafe verurtheilt worden ist. Die Verurtheilung des geistvollen, aufgeklärten, wenn gleich etwas schrullenhaften Mannes erregte in der österreichischen Hauptstadt seinerzeit das größte Aufsehen. Bei aller Vorurtheilslosigkeit in der Beurtheilung erotischer Dinge mußte sich der unbefangene Mensch damals sagen, daß einem gebildeten Manne mehr als jedem Anderen die Pflicht obliegt, wenigstens so weit Herr seiner Sinne zu sein, um im Rahmen der Geseze zu bleiben. Und wenn sich alle Welt von dem gefallenen Manne abwandte, so fehlten dazu nicht die ethischen Gründe. Nur Eine blieb an seiner Seite: seine Frau. Und das Drama von Montreux eröffnet die Diskussion über eine neue Seite dieses merkwürdigen Falles: über das Verhalten dieses Mannes zu seiner Frau. Es ist durchaus in der Ordnung, daß die Frau zum Manne halte, auch wenn ihn alle Freunde sonst verlassen. Aber in diesem Falle wurde die Sache durch die Natur des begangenen Deliktes kompliziert. Das Verbrechen, dessen der Mann schuldig gefunden worden, war ein Sittlichkeitsverbrechen, ein Hohn auf alle ehelichen Verpflichtungen, Liebe und Treue, es war eine Perverstität, die dem ein-

gegangenem ehelichen Bunde jede sittliche Grundlage entzog. Troßdem verharrte die Frau an der Seite des Mannes. Sie glaubte nicht an seine Schuld. Sie hielt die ganze Anklage gegen ihn für eine Kabale überlegener Personen, alle vorgebrachten Thatfachen für künstlich erfunden und boshaft gruppirte Inzidien zu seiner Vernichtung. Sie überfiel den klägerischen Advokaten auf offener Straße mit einer Hundspitze, um ihn für seine böswillige Haltung zu züchtigen. Sie behauptete vor Gericht die Unschuld des Mannes, den sie für viel zu hochstehend hielt, um solcher Niedrigkeiten fähig zu sein. Sie sprach von seiner Hochherzigkeit, seinem idealen Sinn, seinen idealen Bestrebungen, und sie gab an, ihr Eheleben wäre das denkbar glücklichste gewesen. Sie leugnete auch die Schuld des Mannes nach seiner Verurtheilung und wurde nur mit Mühe von einem Anschlag auf einen richterlichen Funktionär zurückgehalten. Sie betrieb die Wiederaufnahme des Prozesses auf Grund neuer Fakten, und als das Novirungsgesuch zurückgewiesen wurde, machte sie ihrem Leben ein Ende. Erfashten sie Abscheu und Stel vor einer Welt, in der eine gerechte Sache unterlag? In der ein unschuldiger vermeintliche Schuld büßen mußte, mit Schmach bedeckt, ausgestoßen aus der Gemeinschaft der anständigen Leute? Oder hatte sie die feste Haltung des Gerichts flüchtig gemacht? Hatte sie in ruhigeren Stunden die Verhandlungen dieses Prozesses nachgesehen und war sie zur Erkenntnis gelangt, daß das Urtheil kein unberechtigtes gewesen war? Hatte sie Verzweiflung erfaßt über die große Enttäuschung an einem Menschen, den sie so leidenschaftlich geliebt? Hatte sie es für unmöglich gehalten, an der Seite des Gebrandmarkten weiterzuleben, nicht weil er gebrandmarkt worden war, sondern weil sie erkannt hatte, daß sie an ein tiefgesunkenes, in perverter Sinnlichkeit besangenes Subjekt gekettet war, das sie mit der Zeit in seinen Schmutz hinunterreißen mußte? ... Wer auf diese Fragen Antwort geben könnte! Nur Eine könnte es, die Unglückliche

selbst, die da angewidert und angeekelt aus dem Leben floh. Dieser aber hat der Tod für immer den Mund geschlossen. Welche Erwägungen sie aber in seine Arme getrieben haben, sicher ist, daß dieser Frau ein idealer Geist erlosch. Ueber den Schmutz des Lebens, der sie berührte, kam sie nicht hinweg. Sie floh entsetzt von dannen.

Es gibt nichts Undankbarer, als das Leben tragisch zu nehmen. Das hat sich in diesem Falle wieder einmal erwiesen. Handelte es sich wirklich um ein ungerechtes Urtheil, hatte diese Frau die innere Ueberzeugung, daß ihrem Manne Unrecht widerfahren wäre, so mußte sie doch so viel Kraft aufbringen können, um ein falsches Verdikt verachten zu können. Umso mehr, als man diesem Delikte gegenüber noch berechtigter als über viele andere sagen muß: Was ist das Urtheil der Menschen? In Oesterreich ist die That des Mannes eine Unsittlichkeit und strafbar. In anderen Ländern wird sie weder als Unsittlichkeit empfunden noch gestraft. Man kann das Urtheil umso mehr verachten, wenn er die That nicht begangen hat, wenn eine unglückliche Verkettung widriger Umstände ihn in ein durchaus falsches Licht stellt. Das Ehepaar war auch so glücklich gestellt, daß es reichlich die Mittel hatte, das Urtheil der Welt verachten zu können. Der Mann ist reich, so reich, daß weder er noch seine Frau sich einen Wunsch oder eine Laune verjagen mußten. Es ist hart, drei Monate im Kerker zu sitzen und ein Sträflingsleben zu führen, besonders wenn man sich keiner Schuld bewußt ist. Aber die schwere Prüfungszeit ist nicht so lang, als daß sie nicht ertragen werden könnte. Die Eheleute hätten in andere Länder ziehen, nur den Freuden des Lebens und ihrem Glücke leben können. Die Verachtung der Menschen, die den abgestraften Sträfling verfolgt, hätte diesen kaum erreicht, ihm kaum ein ernstes Leid zufügen können. Traf aber der andere Fall zu, dämmerte im Bewußtsein der Frau die Ueber-

*) Derselbe Gegenstand ist bereits in unserer Sonntagsnummer besprochen worden. Die Frage ist jedoch so interessant, daß wir es dem Wunsche der Leser entsprechend finden, dieselbe auch in der Beleuchtung eines zweiten Mitarbeiters zu behandeln. — Die Red.

fenschaft um staatliche Subvention angefordert wird. Der Sprecher der Deputation Julius Kubinek gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Minister das in günstiger Weise erledigen werde. Minister Baron Fejlysch erklärte, er könne kein bindendes Versprechen abgeben, nachdem die Erfüllung des Ansuchens auch in das Ressort des Finanzministers einschlägt, doch begrüße er jedenfalls die Bewegung, welche nicht nur landwirtschaftliche, sondern auch volkswirtschaftliche Interessen zu fördern geeignet ist. Der Minister werde unbedingt die neue Institution zu unterstützen trachten, obgleich er meint, daß das Ablösegeld, welches den Prozenten erteilt werden soll, sich nicht so günstig gestalten dürfte, als dies in der Denkschrift dargestellt wird. Auch dürfte der Finanzminister gegen den geringen Nominalwert der Anleihe keine Bedenken hegen, die es hoffentlich zu verheuern gelingen wird. Der Führer der Deputation dankte dem Minister für sein Wohlwollen und Interesse.

Aus dem Pester Komitat.

Das Bezirksgericht des Budapester V. Bezirks ließ das Gehalt eines Komitatsbeamten mit Beschlag belegen. Vor einigen Tagen ersuchte der Vizegespan Dr. Roland Csapó das Bezirksgericht, es möge die erfolgte Beschlagnahme aufheben. In dieser Angelegenheit erbrachte das Bezirksgericht folgende Bescheid: „Im Sinne der Entscheidung des Verwaltungsgerichts hat der königliche Kommissär nicht mehr Rechte als der ernannte Obergespan des Komitats. Ferner verfügt der G.-N. XXII: 1886, daß der Vizegespan vom Munizipalausschusse gewählt wird, und daß auch die zur Stellvertretung des Vizegespans nötigen Verfügungen in den Wirkungskreis des Munizipalausschusses gehören. Da jedoch Dr. Roland Csapó nicht vom Munizipalausschusse zum Vizegespan erwählt, sondern vom kön. Kommissär ernannt wurde, der nicht das Recht besitzt, einen Vizegespan zu ernennen, kann die in obiger Angelegenheit vom Vizegespan eingebrachte Bescheid, als eine nicht vom gesetzlichen Vizegespan unterfertigte, als kein amtliches Dokument betrachtet werden.“ — Vizegespan Dr. Roland Csapó unterbreitete diesen Bescheid des Bezirksgerichts dem kön. Kommissär Bela Rudnay.

Auflösung des Makóer Kasinos.

Wie wir bereits berichteten, hat der Minister des Innern die Thätigkeit des Makóer Kasinos suspendiert und die Untersuchung gegen diese Vereinigung eingeleitet, weil gelegentlich des am 15. März veranstalteten Festmahls entgegen den statutarischen Bestimmungen politische Reden gehalten wurden. Der mit der Leitung der Untersuchung betraute Vizegespan Ladislaus Franka hat seinen Bericht bereits dem Minister des Innern unterbreitet und die Auflösung des Kasinos in Vorschlag gebracht. Wie „F-d“ meldet, wird Minister Kristóffy schon in den nächsten Tagen die Auflösung anordnen.

Rechnenschaftsberichte.

Aus Székesszécsény wird gemeldet: Graf Ludwig Batthyány, der gewesene Reichs-

tagsabgeordnete des Bodaber Bezirks, hielt gestern in Lajostelep seinen Rechenschaftsbericht, wozu sich auch eine Deputation der Gemeinde Moór eingefunden hatte. Graf Ludwig Batthyány besprach eingehend die politische Situation und gab schließlich seiner Hoffnung Ausdruck, daß trotz des scharfen Konflikts die Konstitution baldigst wieder hergestellt sein wird. Es sprachen noch Graf Viktor Székényi, Paul Gyapay und Graf Joseph Karolyi.

Rundgebungen.

Aus Nyitra wird telegraphirt: An der am Donnerstag stattfindenden Inflationen-Kongregation wird voraussichtlich der größte Teil der Munizipalausschüßmitglieder erscheinen. Auch die Opposition wird an der Installation teilnehmen, jedoch gegen die Ernennung des Obergespans protestieren. Die Stimmung ist eine ruhige. Der Obergespan erscheint seit drei Tagen im Komitatshause und leitet die Abenden.

Aus Székesszécsény wird telegraphisch berichtet: In der heute stattgehabten außerordentlichen Kongregation verabschiedete sich das Munizipium des Komitats Feher vom scheidenden Obergespan Baron Paul Fiáth. Der Obergespan wurde durch eine Abordnung in die Kongregation berufen und Graf Madár Fichy richtete an Fiáth eine Ansprache, in welcher er ihm im Namen des Munizipiums für seine Dienste Anerkennung zollte. Der gewesene Obergespan dankte in warmen Worten für die Ovation.

Aus Kassa wird berichtet: Die Vertretung der Baujtorner Gemeinde Kaszák wählte den Obergespan Grafen Bongráz einstimmig zum Ehrenbürger. Es wurde beschlossen, das Ehrenbürgerdiplom von der ganzen Gemeindevertretung dem Obergespan überreichen zu lassen.

Aus Pécs wird gemeldet: Die Generalversammlung der Stadt Pécs erklärte einhellig, daß sie die zurückgehaltenen Verzehrssteuern und direkten Staatssteuern, welche bei Geldinstituten hinterlegt waren, einlieferen, die Beamten von der Resistenzpflicht entheben, doch hoffe die Repräsentanz, daß Niemand freiwillig Steuern zahlen werde. Nur der 48er Honvéd-Lieutenant Franz Kammerer sprach gegen diesen Beschlus, worauf der Präsident des Verfassungsvertheidigungsausschusses Johann Erreth auf die Zwangslage hinwies, wodurch der Beschlus im Interesse der Stadt unmöglich zu vermeiden sei.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 2. April.

* Der Budapester Fleischmarkt. Seit Jahr und Tag urteilen die Interessenten bei der Stadtbehörde die Verlegung des Fleisch-Engros-handels von der Centralmarkthalle nach dem Schlachthause, die Approvisionierungssektion des Magistrats war jedoch bisher nicht gewillt, diesem Wunsche Folge zu leisten. Der gegenwärtige Leiter der erwähnten Magistrats-

stelle, Magistratsrath Dr. Bela Melly, scheint von dem bisherigen konservativen Standpunkte abzuweichen und die geforderte Reform ins Leben rufen zu wollen. Bevor er jedoch in diesem Belange schlüssig wird, informierte er heute Nachmittags über die Ansicht der interessierten Gewerbetreibenden — Fleischhauer, Fleischfelder und Fleischhändler —, deren Vertreter er zu einer Enquete einberufen hatte. An dieser Berathung beteiligten sich die Fleischhauer und Selcher Georg Lindmayer, Johann Bittner, Joseph Schweiger, Emerich Simon, Adolf Brust, Karl Vámos, Jakob Weiss, Joseph Simmler, Joseph Spitzer, David Reik, Max Jakob, Ludwig Grünspan; ferner die Mitglieder der Approvisionierungskommission Johann Gundel und Adolf Fenyvesy. Das Gutachten der Enquete läßt sich in Folgendem zusammenfassen: Am zweckmäßigsten wäre es, den Fleischmarkt auf einer Stätte zu centralisieren. Da dies jedoch gegenwärtig schon aus finanziellen Rücksichten nicht möglich ist, wäre es angezeigt, den Fleisch-Engros-handel zwischen Centralmarkthalle und Schlachthaus zu theilen. Das aus der Provinz stammende Fleisch ist in Zukunft ausschließlich in der Centralmarkthalle zu verkaufen, im Schlachthause lediglich das dort produzierte Fleisch. In der Centralmarkthalle sind die bisherigen Verkaufszufancen beizubehalten, im Schlachthause ist das Vieh in Viertelstücken, das Schwein zumindest in halben Stücken zu verkaufen. Der Markt hat von 10—3 Uhr stattzufinden. Wo im Schlachthause der Verkauf vor sich zu gehen habe, darüber gingen die Ansichten auseinander. Einzelne wünschten, daß der Markt auf der sogenannten Ofner Seite des Schlachthauses abgehalten werde, Andere meinten, er sei in die Kammern zu verlegen. Mit Bezug auf den Verkauf von geschlachteten Kälbern, Lämmern und Schafen wurde ausgesprochen, es sei egal, ob er in der Markthalle oder im Schlachthause geschehe, unbedingt sei er aber zu centralisieren. Magistratsrath Dr. Melly wird die in der Enquete vorgebrachten Ansichten bei seinen bezüglichen Propositionen verwerthen.

* Theaterbesucher als Statisten. Vor einigen Tagen veröffentlichte ein hiesiges Blatt eine Notiz, in welcher die Nachricht enthalten war, daß einige zur Geburts- und Finanzaristokratie gehörige junge Leute, die freien Zutritt zu den Garderoben genießen, bei einer Vorstellung des „Mácsi zsidó“ auf der Bühne des Volkstheaters als Statisten mitwirkten und in Gesellschaft von Schauspielerinnen ein Champagnergelage veranstalteten. An diese Nachricht wurde eine scharfe Kritik über die Theaterleitung geknüpft. Die Zeitungsmeldung veranlaßte den Bürgermeister-Stellvertreter Julius Rozsávolgyi, die hauptstädtische Volkstheaterkommission zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen, um vor dieser Körperschaft den Theaterdirektor Paul Bidor zur Verantwortung zu ziehen. Direktor Bidor gab zu, daß einige Herren, die hinter die Coulissen Zutritt haben, sich unbefugterweise auf die Bühne begeben hätten. Die Kommission verbot Bidor unter Berufung auf die Bestimmung des mit ihm geschlossenen

gar zu leicht nehmen. Vor meinem geistigen Auge taucht die Frau eines anderen Verurtheilten auf... Ein sommerlicher Vergnügungsgarten mit italienischen Sängern, die schnurrige Lieder zur Gitarre singen. In den Sektgläsern perlt der flüchtige Feuerwein... Die schöne, dunkeläugige Frau trägt einen großen Hut mit wallenden Straußfedern, und wenn sie lacht, so nicken die Federn auf dem Hute, und sie lacht so gern... Sollte man es glauben, daß sie gern lacht? Ihr Mann ist zum Tode verurtheilt. Das Urtheil harret noch der Bestätigung, aber es ist nicht viel Aussicht, daß der Unglückliche begnadigt wird. Er hat gemordet. Gemordet um dieses Weib, für das er seine Carrière als Offizier aufgab, für das er in niedriger Stellung arbeitete und schuftete, das er nicht darben sehen konnte, das er wieder froh sehen wollte, lachen hören wollte. Er hat gemordet, um zu rauben, und mit dem geraubten Gelde führte er sie sofort in den Circus, damit sie sich wieder einmal an den allfälligen Clownspäßen ergötzen könnte. Das war Gustav Eichinger, der Mörder, der elend in der Strafanstalt zugrunde ging, wo er sein Leben als Gehilfe des Anstaltsarztes der Wissenschaft weihte und sich mit Tuberkelbacillen infizierte, die ihm die Finger abtrafen... Seine schöne Frau hatte ihn aber bald vergessen. Diese ließ sich von ihm scheiden und zog mit einem Anderen in die weite Welt. Was mag aus ihr geworden sein? Ob vor ihr nicht manchmal aus dem Dunkel ein bleiches Antlitz mit vorwurfsvollem Blick auftaucht? Wer weiß! Sie hat den Gustav Eichinger sicher längst vergessen, ganz vergessen, so daß sie nicht einmal ein Traum an ihn erinnert. Es ist ja abgeschmackt, das Leben gar zu tragisch zu nehmen. Aber es ist abschreckend, es gar zu leicht zu nehmen. Das schöne Weib mit den nickenden Federn am Hute wird eine der unangenehmsten Bienen meines Lebens bleiben. Sie besorgte das Satirspiel nach der Tragödie.

F. Waldenfer.

zeugung von der Schuld des Mannes auf, von einer Schuld, die sie mit Abscheu erfüllte, so hätte sie auch die Kraft besitzen müssen, ihr Leben von dem seinen zu trennen und sich von ihm freizumachen. Niemand hätte ihr das läbel genommen, jedes Gericht hätte ihr hilfsreiche Hand geleistet. Und jung und schön, wie sie war, hätte ihr das Leben noch manches schöne Glück gebracht. Es ist nur unerträglich, wenn man es allzu ernst nimmt. Blickt man ihm jetzt ins Gesicht, so erkennt man bald, daß es lange nicht von der Wichtigkeit ist, deren Anschein es sich gibt. Es ist oft grausam, reich an widrigen Dingen und Abscheulichkeiten. Es gehört schon eine robuste Natur dazu, es zu ertragen. Es bringt aber auch wieder schöne Tage und sonniges Glück, ebenso planlos und zufällig, wie das graue Ungemach. Man muß nur den Wetterumschlag erwarten, man muß sich vom Donner, Blitz und Hagelschauer nicht unterliegen lassen. Freilich fehlte dieser Frau die robuste Natur, die das Leben manchmal erfordert. Es war ein feingeschnittenes, zartbesaitetes, leidenschaftlich bewegtes Herz, das in ihrer Brust schlug. Das konnte im Leben nur zu leicht zu Schanden werden. Ein verwöhntes Kind des Glücks dazu, das plötzlich alle Härten des Schicksals erfahren mußte. Ich sehe sie noch vor mir, wie ich sie zuletzt sah, im Lichterglanz des großstädtischen Cafés, im frohen Kreise, mit dem stolzen Blick und dem glücklichen Lächeln, in der strahlenden Schönheit, die sie besaß. Alle seine frohen Gaben schenkte das Schicksal über diese ausgeschüttet zu haben. Aber es ist Niemand vor seinem Tode glücklich zu preisen, wie schon der griechische Weise sagte.

Die Frau des Verurtheilten... Es ist das überhaupt ein Los, schwer zu tragen. Alle Schmach, die den Mann belastet und niederdrückt, fällt auf das Weib zurück, und dazu ist sie noch eine Verlassene, die nicht einmal den Schut dieses Mannes genießt, mit dem sie leiden muß. So schwer trifft den Mann die Schmach des entehrenden Ver-

brechens, daß die Gesetze aller Völker darin schon einen ausreichenden Scheidungsgrund für das Weib erblicken und feststellen. Und doch, wie selten wird von dieser Wohlthat der Gesetze Gebrauch gemacht! Wie selten sagt sich das Weib von dem Verbrecher los! Die Frau fragt nicht viel nach den Satzungen und Strafbestimmungen der Menschen. Ihr Herz hat seine eigene Logik, die nach eigenen Vernunftgründen urtheilt. Wenn sie den Mann liebt, so sieht sie auch in dem Verbrecher immer nur den Geliebten und den Dulder dazu. Und je härter ihn die Menschen strafen, umso zärtlicher liebt sie ihn. Und die Frau sagt sich von ihm nur in seltenen Ausnahmefällen los. Sie harret vielmehr des Augenblicks, und ob auch Jahre bis dahin zu überdauern sind, wo sie wieder ihre Rechte als liebende Gattin, als Pflegerin und Trösterin ausüben kann. Und wie hart ist oft das Los dieser Frauen, die des Ernährers beraubt sind und mit ihren Kindern plötzlich ins Unglück gestochen erscheinen. Sie sind jedenfalls ohne Schuld, und man wirft doch mit Steinen nach ihnen. Weiß man, was das Los dieser Unglücklichen ist? Wie viel Noth, Schmach und Verfolgung sie tragen müssen, ohne tröstlichen Schimmer in ihrem umnachteten Leben? Ich denke da immer an die ergreifende Gestalt der Marthe Lohr von Richard Voss, die einmal in der Darstellung der Adele Sandrock wie ein verkörpertes Bild des Grams erschien. Stolz und glücklich, wird sie aus den angenehmen Verhältnissen plötzlich mit ihren Kindern auf die Straße und ins Elend gestochen, wird sie die Beute eines niedrigen Gefellen, der ihr keine Schmach erspart und sie umso tiefer demüthigt, je mehr er fühlt, wie sie ihn haßt, wie ihr Herz noch an dem Andern hängt, der die schweren Ketten schleppt. Wie viele arme Frauen gehen in solchem Elend zugrunde und danken dem Augenblick, der sie erlöst, ohne daß sich für sie, wie in dem mildherzigen Theaterstücke, das von irdischer Gerechtigkeit erzählt, ein schrecklicher Rächer fände! Freilich, es gibt auch Frauen, die das Leben

Vertrags, Fremden, die nicht in den Verband des Theaters gehören, das Betreten der Bühnengarderober und der dahin führenden Gänge zu gestatten.

Die Budapest Reichstagswählerliste für 1907. Der hauptstädtische Central-Wahlaußschuß konstituierte jüngst die Konstriptionskommissionen der Budapest Reichstagswählerlisten. Gegen die Zusammenstellung der Innerstädter Kommissionen rekurrierte Julius K a u s an den Minister des Inneren, der heute den Rekurs mit der Begründung zurückwies, daß die Entsendung der Konstriptionskommissionen in den Wirkungsbereich des Central-Wahlaußschusses falle und unanfechtbar sei.

Der Urlaub der Diurnisten. Eine Deputation der hauptstädtischen Diurnisten machte heute unter Führung des Vorsteher-Stellvertreters Sigmund G o r e c z k y und des Konzipisten Dr. Stephan F r i e d r i c h beim Bürgermeister-Stellvertreter Julius R ö z s a r s ö l g y i ihre Aufwartung, um ihn zu bitten, den Diurnisten, die länger als drei Jahre bei der Hauptstadt dienen, anstatt des bisherigen einwöchentlichen, einen zweiwöchentlichen Jahresurlaub zu gewähren.

Verstaatlichung des Schubwehens. Der heutigen Sitzung der hauptstädtischen Polizeikommission wohnte seitens der Polizeibehörde Stadthauptmann Dr. Emil S c h r e i b e r an, was einiges Aufsehen erregte, da die Polizei sich an den Beratungen der städtischen Kommissionen seit mehreren Jahren nicht vertreten ließ. Mit Bezug auf das Schubwehen beschloß die Kommission, der Magistrat möge bei der Regierung die Verstaatlichung des Schubwehens urgieren, da der Schubtransport der Hauptstadt beträchtliche Kosten verursacht.

Kartenspiel in den Kaffeehäusern. Der Minister des Inneren forderte jüngst die Hauptstadt auf, sich darüber zu äußern, ob für das Kartenspiel in den Kaffeehäusern eine direkte Lizenz zu lösen sei. In diesem Belang beschloß heute die hauptstädtische Polizeikommission, daß für das Hauptlokal des Kaffeehauses keine Speziallizenz erforderlich und bloß für die Nebeneäume bei der Polizei eine Lizenz zu lösen sei. Der Polizei soll es aber freistehen, das Kartenspiel in Kaffeehäusern, wo notorische Spieler verkehren, überhaupt zu verbieten.

Reklamlampen für Geschäfte. Die hauptstädtische Polizeikommission sprach heute aus, daß zur Anbringung von Reklamlampen über den Geschäftslokalitäten die Lizenz der Baubehörde zu erwirken ist. Für die bereits vorhandenen Lampen haben die Geschäftsinhaber die Lizenz binnen sechs Monaten zu lösen.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 2. April. Infektionskrankheiten kamen vor 36, und zwar: an Typhus 1, Malaria, Variolois, Scharblattern 1, Scharlach 4, Masern 19, Diphtheritis und Group 3, Dysenterie, Keuchhusten 3, Influenza, Puerperal-Fieber, Rothlauf, Trachoma 2, Ohrenröhrenentzündung 3, Gehirn- und Rückenmarksentzündung, Milzbrand, Kranke n i a n d im Hochspital 2227, im Johannesspital 1114. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der S a u p i t a d t gestorben 43, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 7, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 11, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 3, unbekannt Wohnort 3. T o d e s u r s a c h e n: Gehirn- und Nervenkrankheiten 7, Lungenschwindsucht 12, Lungenentzündung 6, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Cirkulationskrankheiten 7, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Malaria —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach —, Masern 2, Milzbrand —, Ohrenröhrenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, sonstige Krankheiten 5.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. April begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. März zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Forderung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Aufschrift eine Adressschleife beizulegen.

Allen neuereintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Das Erbe der Mutter“ gratis nach. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 2. April.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: die „Reuilleton-Zeitung“ (Ellen Franz — Herzogin von Sachsen-Weimar, Das britische Weltreich in Zahlen, Allerlei und die Fortsetzung des Romans „Das Erbe der Mutter“), ferner den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“ und Inserate.

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier schwach bewölkte, trockene, kühles Wetter und abwechselnd Sonnenschein, hier und da machten sich kleine Schneeflocken bemerkbar; die Luftströmung war nordöstlicher Richtung und ziemlich lebhaft. Die Morgentemperatur betrug 2 Gr. C., Mittags zählten wir 4 Gr. C. Auf dem K o n t i n e n t ist die Temperatur im Allgemeinen tiefer als normal. Das Wetter ist zumeist heiter, und Niederschläge, die größtentheils sehr gering waren, kamen nur im Osten vor. In Ungarn ist das Wetter bei lebhaften Nordwestwinden kühl und hat seinen veränderlichen Charakter beibehalten. Sporadisch kam Schnee und Regen in geringer Menge vor. Das Maximum war in Erdenica

mit 14 Gr. C., das Minimum in Látzfűred mit — 8 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 13 Gr. C. und ein Minimum von 3 Gr. C., Erdenica von 14 Gr. C., respektive 3 Gr. C., Kesthely von 8 Gr. C., respektive 1 Gr. C., Látzfűred 6 Gr. C., respektive — 8 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 7 Gr. C. und ein Minimum von 1 Gr. C., Prag von 7 Gr. C., respektive — 1 Gr. C., Klagenfurt von 9 Gr. C., respektive — 5 Gr. C., Váris von 10 Gr. C., respektive — 1 Gr. C., Biarriz 17 Gr. C., respektive 5 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug gestern in Salzburg 2 Gr. C., in Vorkum 4 Gr. C., in Swireminde 3 Gr. C., in Zürich 1 Gr. C., in Berlin 1 Gr. C., in Petersburg — 6 Gr. C., in Serajemo 0 Gr. C., in Belgrad 2 Gr. C., in Bukarest 5 Gr. C., in Sophia 1 Gr. C., in Konstantinopel 5 Gr. C., in Athen 13 Gr. C., in Rom 4 Gr. C., in Neapel 7 Gr. C. Es ist abwechselnd bewölkte, trockenes Wetter mit nachlässigem Frost und später Temperaturzunahme zu erwarten.

* Die dänische Deputation, die zur Notifizierung der Thronbestätigung des Königs von Dänemark gestern Abends aus Kopenhagen in Wien eintraf, hat in der Hofburg Abteilquartier genommen. Heute um 1 Uhr Nachmittags empfing Se. Majestät die Abordnung in besonderer Audienz, um die Notifizierung entgegenzunehmen. — Heute Abends fand bei Sr. Majestät eine Tafel statt, woran die zur Notifizierung des Thronantritts des Königs von Dänemark eingetroffene dänische Deputation, der dänische Gesandte, Minister des Aeußern Graf S o l u c h o w s k i und mehrere Hofwürdenträger theilnahmen.

* Personalnachrichten. Aus Wien telegraphirt man uns: Se. Majestät hat heute Mittags nach Schluß der allgemeinen Audienzen den Ministerräsidenten Baron G a u t s c h in längerer Audienz empfangen. — Morgen Vormittags wird der apostolische Delegat Erzbischof M e n i n i von S p l i a von Sr. Majestät in besonderer Audienz empfangen. — Nächsten Donnerstag Vormittags vor Beginn der allgemeinen Audienzen wird Obergespan Dr. Victor M o l n á r als neuernannter Geheimrath von Sr. Majestät beidigt. — Se. Majestät beidigte heute vor Beginn der allgemeinen Audienzen den zweiten Sektionschef im Ministerium des Aeußern Ladislaus v. M ü l l e r in seiner neuen Eigenschaft als Geheimrath. — Der Minister des Aeußern Graf S o l u c h o w s k i ist gestern aus Sala nach Wien zurückgekehrt. — Justizminister Váris hat heute die Audienz abgehalten. — Minister des Inneren Joseph K r i s t ö f f n empfängt am 5. d. Nachmittags 5 Uhr zum letzten Male vor seinem Scheiden aus dem Amte. — Finanzminister Franz H e g e d ű s empfängt am Donnerstag, Vormittags 11 Uhr. — Der Präsident des amerikanischen Automobilclubs Johnson J. S o w a r d ist mit Gemahlin gestern aus Miza in Budapest in seinem Automobil eingetroffen. Die illustren Gäste wurden in Budapest von mehreren Mitgliedern der ungarischen Aristokratie erwartet und begrüßt. — Aus Nagypárad wird geschrieben: Unter Entfaltung großer kirchlichen Pompes wurde gestern Vormittags päpstlicher Prälat Anton F e t s e r, das jüngste Mitglied des Nagypáradar Domkapitals, zum Auxiliarbischof geweiht.

* Das Winterwetter hält an. Wir hatten heute empfindliche Kälte mit Nordwestwinden; zeitweilig begann es schüttern zu schneien, allein zu einem richtigen Schnee wollte es nicht kommen. Dagegen werden von auswärts große Schneefälle gemeldet. So berichtet man aus S á t o r a l j a u j h e l y: Heute Früh fiel dichter Schnee. In Folge der Witterung ist das Jahrmarktgeschäft verborben. Das Oberemplener Gebirge ist ganz verschneit. — Aus K e c s k o m é t wird telegraphirt: Heute müthete hier ein riesiger Schneesturm; Nachmittags legte sich jedoch der Wind und es heiterte sich aus. — Aus P a k s wird telegraphirt: Heute schneite es den ganzen Nachmittag. Die Felder sind mit hohem Schnee bedeckt. Die bereits seit Wochen dauernde abnorme Witterung beeinträchtigt die Feldarbeiten. — Aus U j v i d e k wird telegraphirt: Heute hat es hier den ganzen Tag geschneit. Das Objt hat großen Schaden erlitten. — Wie der „Bohemia“ aus H o h e n e l b e gemeldet wird, ist in der Nacht auf gestern das „Hotel zur Hantelbaude“ im Riesengebirge bei fürchtbarem Schneesturm abgebrannt. Eine anwesende Dame aus B r e s l a u konnte sich mit ihren zwei Kindern nur unter Zurücklassung ihrer ganzen Habe retten. Den Malern F i s c h e r und N i k l i s c h aus Dresden wurden Skizzen und Requisiten zerstört.

* Das Wiener auswärtige Amt und die amerikanische Botschaft. Wie die „N. Fr. Pr.“ vernimmt, sind seit dem 29. März die offiziellen Beziehungen zwischen dem Wiener auswärtigen Amt und der amerikanischen Botschaft unterbrochen. Das Ministerium des Aeußern betrachtet seit der Rückkehr des M r. S t o r e r den Botschaftssekretär M r. R i v e s nicht mehr als Chargé d'affaires, denn es hat die Auffassung, daß M r. S t o r e r so lange Botschafter ist, als er nicht sein Abberufungsschreiben überreicht hat, während die Washingtoner Regierung ihn nicht mehr als Botschafter betrachtet.

* Erzherzog Friedrich und Gemahlin, Erzherzogin J s a b e l l a, besuchten heute — wie aus P o z j o n n berichtet wird — den erzherzoglichen Güterdirektor H o r a t h Franz R o h r e r, um ihm anlässlich seines 40jährigen Dienstjubiläums zu

gratulieren und die goldene Verdienstmedaille zu überreichen.

* Ernennungen bei der Polizei. Der Minister des Inneren hat auf Vorschlag des Oberstadthauptmanns Dr. Desider B o d a ernannt:

die Titular-Polizeiräthe Dr. Tassony Arányi, Dr. Ladislaus S c h e f f und Koloman K r e c s á n y i, zu wirklichen Polizeiräthen, die Stadthauptleute Edmund G a r l a t h y, Ludwig L ö t h, Andreas S z i r m a y und Janozs M a r k o v i c s zu Titular-Polizeiräthen, die Konzipisten Anton L é v a y, Eugen P r i n c s, Ladislaus M i s k o l c z y, Dr. Emil S c h r e i b e r zu Stadthauptleuten, die Konzipisten Janos T e p p e r, Eugen M a r i n o v i c h, Bela M a s a d y und Dr. Ladislaus R a d a y zu Titular-Stadthauptleuten, die Hilfskonzipisten Eugen S c h ä f f e r, Georg S a m e l a n a, Bela K u b e s c h und Bela J a k a b b zu Konzipisten, die Titular-Hilfskonzipisten Andreas B a r t h a, Johann G u b á r, Madár F i n t e r und Michael B i l a g h y zu wirklichen Hilfskonzipisten; die Praktikanten Ludwig R a g y, Alexander C s ö v e t, Franz S c h i f f l e r und Alexander D ó r a zu Praktikanten, den Advokaturkandidaten Dr. Johann T ó r o k und die Diurnisten Johann G a g e l, Johann B a l j a, Paul K o p p á n und Bela P o g o n y i zu Polizeipraktikanten, den früheren Finanzkonzipisten Valentin K o n á c h zum überzähligen Praktikanten und den Leutenant i. d. R. des 15. Dragoner-Regiments Árpád B ö j t ö s zum Titular-Polizei-Inspektor. Der frühere Bezirksanwalt Theodor M e s á r o s ist zum Titular-Polizeirath ernannt und der Polizeisektion im Ministerium des Inneren zugetheilt worden.

Im Zusammenhange mit diesen Ernennungen haben folgende Versetzungen stattgefunden:

Weiter der Präsidialsektion wurde Polizeirath Tassony Arányi, dessen Stellvertreter Polizeirath Edmund G a r l a t h y; Leiter der Verwaltungsektion wurde Polizeirath Janozs M a r k o v i c s; zur Kriminalsektion wurden veretzt: Ladislaus M i s k o l c z y, Bela S o l t i, Alexander C s ö v e t, Ludwig K a t y, Dr. Alexander T ó r o k. Mit der Stellvertretenden Leitung des Schubhauses wurde Eugen P r i n c s betraut. Ferner wurden veretzt: Johann B a l j a zur I., Valentin K o n á c h zur II., Emerich L ö t h zur V., Paul K o p p á n zur VI., Bela P o g o n y i zur VII. und Johann G a g e l zur VIII. Bezirks-hauptmannschaft.

* 25 Jahre am Telephon. In der Budapest Telephoncentrale fand heute eine schöne Feier statt. Die Beamten und Beamtinnen feierten das Jubiläum der ältesten Kollegin im Amte, der Manipulantin J l o n a M a t k o v i c h, die seit einem Vierteljahrhundert ununterbrochen den schweren, aufreibenden Dienst versteht. Die Jubilarin ist überhaupt die erste Telephonistin in Budapest, sie trat ihr Amt bei Einführung des Telephons an, wo noch eine einzige Manipulantin genügte, um die Ansprüche der damals noch sehr spärlichen Anzahl von Abonnenten zu befriedigen. Heute hat das Budapest Total-Telephonnet an 10,000 Abonnenten, die in der Centrale ständig von 60 Manipulanten bedient werden. J l o n a M a t k o v i c h erlebte während ihrer langen Dienstzeit nicht nur einen ungehäuerten Aufschwung des Telephonwesens, sie machte auch die drei Phasen des Telephonregimes mit. Das Telephon, ursprünglich von Staate eingeführt, wurde nach sechs Jahren an den genialen B u s k á s verpachtet und nach dessen vor etwa neun Jahren erfolgten Tod wieder in staatliche Regie übernommen. Die Kolleginnen überraschten die Jubilarin aus dem seltenen Anlasse mit einem schönen Angebinde, bestehend aus einer von Künstlerhand modellirten metallenen Vase, welche ihr von der nächstältesten Manipulantin Frau Ludwig M a r s o v s k y in Begleitung einer schönen Ansprache überreicht wurde. Der Amtsvorsteher der Telephoncentrale Otto K l i m s c h begrüßte die Jubilarin ebenfalls mit schwingungsvollen Worten. Zu Ehren der Jubilarin werden die Beamtinnen und Beamten bei Eintritt besseren Wetters ein Majalis veranstalten.

* Graf Julius Andrássy und die Tulpenbewegung. Mit Bezug auf die jüngst aufgetauchten Nachrichten betreffend die Tulpenbewegung wurde „Pol. Ort.“ vom Grafen Julius A n d r á s s y zur Veröffentlichung folgender Erklärung autorisirt: „Wäre die Tulpe ein antisemitisches Abzeichen oder würde sich an dieselbe die Interpretation knüpfen, welche ihr seitens des „Altkömanj“ unterworfen wird, hätte ich dieses Abzeichen niemals aufgesteckt. Wir wollen die Nation nicht zerklüften, sondern in ein Lager bringen, und die Tulpe bedeutet, daß wer sie aufsteckt, sich als einen treuen Ungar bekennt. Von Antisemitismus kann keine Rede sein, und von den Organisatoren der Bewegung fiel es Niemandem ein und konnte es auch Niemandem einfallen, daß Jemand der Tulpe eine solch irrige und falsche Interpretation beilegen werde.“

* Graf Richard Berchtold †. Heute Früh ist hier k. u. k. Kämmerer Magnatenhausmitglied Graf Richard B e r c h t o l d von Nagporohi gestorben. Graf Richard B e r c h t o l d wurde am 23. Januar 1837 in Fülel geboren. Kaum großjährig geworden, nahm er bereits an dem öffentlichen Leben des Abgeordneter Komitats theil, und seit dem Jahre 1861 übte er seine Rechte und Pflichten als Mitglied des Magnatenhauses aus. Im Jahre 1862 vermählte er sich mit der Comtesse Elisabeth B a n f f y, der Tochter des verstorbenen Bannerherrn Grafen Nikolaus Bánffy. Im Jahre 1887 verlieh ihm der König die Würde eines k. u. k. Kämmerers. Der Verbliebene war ein Anhänger der liberalen Partei. Seinen Tod betrauern nicht

melben, werden in die vom Direktor persönlich geleitete Gruppe aufgenommen. Das Schulgeld beträgt 15 K., für den Schönheitskurs 10 K.

* **Vortrag.** Ueber Einladung des Esperjesehens Vereins und des dortigen Professoren-Klubs hielt gestern Kon. Rath Dr. Rudolf Savajs in Esperjes vor einem großen, distinguirten Publikum einen Vortrag über die Reinkorporation Dalmatiens. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen; Abends fand zu Ehren Dr. Savajs' ein Bankett statt.

* **Der Ingenieur Charles Vorges,** als hervorragender Finanzier bekannt, ist gestern, wie aus Paris telegraphirt wird, während einer Promenade im Luxemburg-Garten plötzlich gestorben. Vorges war ein großer Kunstfreund und Sammler und erfreute sich in gesellschaftlichen und politischen Kreisen allgemeiner Beliebtheit. Er war ein Freund Gambetta's. In den letzten Jahren erwarb er sich hohe Verdienste um die aufblühende Ecole des Etudes sociales. Er hinterläßt eine Witwe, geborene Schnapper, und drei verheiratete Töchter. Vorges, der 71 Jahre alt geworden ist, war ein geborener Oesterreicher und naturalisierter Franzose.

* **Im Besaale der Methodistenkirche, VII. Bez., Elisabethring 48, I/10,** wird morgen, Dienstag, Abends 8 Uhr Prediger Otto Mele einen biblischen Vortrag halten über das Thema: „Die Verkärung Jesu“.

* **Einbruchskronik.** Gestern Nachts drangen in die Wohnung der Friseurin Frau Joseph Lemancsik (Ungargasse 46) unbekannte Thäter mittels Nachschlüssels ein und entwendeten Schmuckgegenstände im Werthe von 1200 K. und 640 K. Baargeld. Die Schmuckgegenstände, wie auch das Geld wurden von den recherchirenden Defektiv alsbald zustande gebracht. Die Juwelen wurden in der vor der Thür der Hausmeisterin stehenden Kehrtrichter und das Geld in einer Blechbüchse im Sparherd gefunden. Die verdächtig erscheinende Hausmeisterin Marie Antal wurde verhaftet. Ein weiterer Einbruch wurde in der Wohnung des Auditors Dr. Emerich Telbich (Maria Theresiaplatz 2) verübt. Hier wurden die Thäter Johann Horvath und Franz Stefcsik auf frischer That betreten und verhaftet.

* **Ueberrfahren.** In der Szemelynögasse auf der Beamtenkolonie ist gestern ein unbekannter, anscheinend der Arbeiterklasse angehörender Mann von einem elektrischen Waggon überfahren worden. Der Motorführer Martin Horvath bemerkt wohl, daß auf den Schienen ein Körper liege, konnte jedoch den Waggon nicht mehr zum Stehen bringen. Es ist wahrscheinlich, daß der Unbekannte in trunkenem Zustande gefallen und auf den Schienen eingeschlafen ist. Die Räder zermalnten dem Unglücklichen den Schädel. Die Leiche ist in das gerichtsarztliche Institut gebracht worden.

Familien-Nachricht.

Der geachtete hauptstädtische Bürger Janas Grünwald und seine Gattin geb. Hermine Fantó feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit.

Erfolgreiche Wäder und zwecklose Versuche kann man erproben, wenn man gegen Gicht- und Rheumaleiden die von berühmten Aerzten so warm empfohlene Joltán-Salbe versucht, welche von vielen Tausenden Geheilten als unübertrefflich gerühmt wird. Per Flasche 2 K. in der Joltán-Apothek, Bpest, V., Szabadság-tér.

Artikel der Haus-Industrie sind die besten Oster- u. gefallenerregenden Aussteuer-Geschenke (Vadász-u. 7).

Für **leidende Füße** empfiehlt seine Erzeugnisse Gerö Adolf, Schuhmacher-Meister, Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 4.

Die Strikebewegung.

Genève, 2. April. Im Teatro Fenice fand gestern Nachmittags eine zahlreich besuchte Versammlung von Hafenarbeitern statt. Trotzdem die Delegierten, welche mit dem Bunde der Arbeitgeber seit Wochen Verhandlungen über einen friedlichen Ausgleich geführt hatten, eine Resolution unterbreiteten, worin der Wunsch nach einer friedlichen Beilegung ausgesprochen wurde, verwarf die Versammlung fast einstimmig diesen Vorschlag und proklamirte den allgemeinen Hafenarbeiterstrike, der heute Frühthatsächlich begonnen hat. Im ganzen Hafen ruht die Arbeit. Heute Nachmittags beschloßen die Arbeitgeber, durch einen Maueranschlag der Bevölkerung Ausschluß über die Gründe der Ablehnung der Forderungen der Streikenden und über ihr ferneres Vorgehen zu geben. In dieser Proklamation heißt es unter Anderem:

„Wenn bis Mittwoch, den 4. April, die Arbeit nicht aufgenommen werden sollte, werden sie ihre Geschäfte schließen. Sollte bis Freitag, den 6. April, Mittags, die Arbeit nicht wieder aufgenommen werden, würden auch alle übrigen Betriebe und Geschäfte schließen und ihre Arbeiter entlassen.“

Dieser Aufruf, welcher um 4 Uhr Nachmittags afficirt wurde, hat sowohl auf die Bevölkerung als auch auf die Ausständigen großen Eindruck gemacht. In den Reihen der Streikenden herrscht in Folge dessen eine gewisse Unentschiedenheit und ist ein Umschwung in der Stimmung der Streikenden eingetreten. Die Streikenden durchziehen in großen Gruppen die Straßen. Die Stadt ist jedoch vollständig ruhig. Alle Sicherheitsvorkehrungen sind getroffen und ist das Militär, darunter auch das heute Früh aus Ottocsa hier eingerückte Bataillon, in Bereitschaft.

Genève, 2. April. Die afficirte Proklamation der Arbeitgeber mit der Drohung, für Mittwoch, respektive Freitag alle Geschäfte zu schließen, wenn die Arbeiter die von ihrer Delegation schon acceptirten Bedingungen nicht annehmen werden, hat großen Eindruck gemacht. Besonders wurde die Sperrung der Torpedofabrik und der Reissstärkefabrik und anderer großer Unternehmungen, welche bereit waren, für Wochen und auch für Monate ihre Geschäfte zu schließen, lebhaft diskutiert. Abends war eine Versammlung der Hafenarbeiter, in welcher beschlossen wurde, morgen gleich die Arbeit aufzunehmen. Der Strike ist somit beendet. In der Stadt ist Alles ruhig.

Essay, 1. April. Die Baumeister haben die neuerlichen Lohnforderungen der Maurer abgelehnt und beschloßen, die Arbeit zu Ostern an sämtlichen Bauten einzustellen, falls die Maurer den angekündigten Strike verwirklichen. Gleichzeitig werden auch in Agrar sämtliche Maurer ausgesperrt.

Wien, 2. April. Heute begann der Schuhmachergehilfenstrike in den ersten acht Bezirken von Wien.

Wien, 2. April. Der Schuhmachergehilfenstrike gewann im Laufe des Tages an Ausdehnung. Die Zahl der Streikenden ist zwischen 1900 und 2000. Abgesehen von kleinen Demonstrationen, verlief der heutige Tag ruhig.

Berlin, 2. April. Aus Hamburg, 1. d., wird gemeldet: Eine große Seemannsversammlung beschloß heute einstimmig den Strike auf allen Hamburger Seeschiffen, weil der Verein der Hamburger Rheder die Verhandlungen mit dem Seemannsverband abgebrochen hat.

Berlin, 2. April. (Privat-Telegramm.) Der Anstreicherstrike hält an. Gegen zehntausend Gefellen feiern. Da dieselben mit den Hamburger Anstreichern im Kartell stehen, wird auch dort der Strike von viertausend Mitgliedern dieses Gewerbes erwartet.

Berlin, 2. April. Die Berliner Malergehilfen beschloßen heute den Strike gemäß den Vorschlägen der Lohnkommission. Die Zahl der Streikenden beträgt 8000.

Wien, 2. April. Nachts wurde in Hainz ein Dynamitattentat gegen das Haus eines Steigers verübt. Es wurde nur Materialschaden angerichtet. In Fonqueiers und Hainz kam es zu Unruhestörungen. Die Streikenden errichteten Barrikaden. Kavallerie ging mit blanker Waffe vor, wobei ein Streikender verletzt wurde.

Wien, 2. April. Der Zustand der Ueberlebenden bessert sich immer mehr. Sie nahmen gestern eine Milchsuppe und schloßen die ganze Nacht. Die Aerzte gestatteten ihnen heute Vormittags, ein wenig Gemüse und Brod zu nehmen.

Toulon, 2. April. Im Laufe der gestrigen Demonstration der Kaffeehauskellner wurde, wie bereits gemeldet, ein Ausständiger Namens Bruno durch einen Dolchstoß tödtlich verletzt. Bruno hatte mit einem Kellner im Café Rotunde Namens Ricciardi einen Streit begonnen, weil sich Letzterer dem Strike nicht anschließen wollte. Im Verlaufe des Streites verzeigte Ricciardi dem Kellner Bruno einen Dolchstoß. Bruno erlag kurz darauf der tödtlichen Verletzung. Als die Streikenden davon erfuhren, versuchten sie das Café Rotunde zu plündern. Polizei und Militär vertrieb die Angreifer. Man befürchtet neuerdings Unruhestörungen.

Wien, 2. April. Heute Morgens entdeckte ein Bahnbediensteter in der Nähe des Bahnhofes St. Wast de la Hougue, daß eine Schiene und eine Schwelle aufgerissen waren. Nicht dabei befanden sich drei untereinander mit einer verbrannten Bergmannslunte verbundene Dynamitpatronen, welche offenbar nur in Folge eines Zufalls nicht explodirt waren. Die Truppen erhielten Befehl, das Bahngelände sorgfältig zu überwachen.

London, 2. April. Ueber den Kohlenarbeiterstrike in Amerika meldet der Korrespondent des „Daily Express“ aus New York: Der Strike begann gestern, und zwar in den Kohlenbezirken von Pennsylvania, Illinois und Indiana. Ueber 500,000 Bergleute legten dort die Arbeit nieder und erklärten, daß sie nur dann wieder arbeiten würden, wenn die Lohnreduktion von 5 1/2 Prozent, die ihnen vor zwei Jahren abgezwungen wurde, wieder rückgängig gemacht würde. Der Strike hat seit Monaten gedauert, und der Kohlenruhr, welcher fünf oder sechs Jahre alt ist, aber 98 Prozent der gesammten Kohlenproduktion kontrollirt, hat die größten Vorbereitungen gemacht, um die Arbeiter zu bekämpfen.

Viele Millionen Tonnen Kohlen — man behauptet 400 Millionen Tonnen — sind aufgespeichert worden und

werden zunächst den amerikanischen Eisenbahngesellschaften zur Verfügung gestellt werden. Es wird indessen angenommen, daß diese Vorräthe nicht länger als zwei oder drei Monate sind überaus stark organisiert. Ein Strikefonds von mehr als 1 1/2 Millionen Pfund liegt baar zur Verfügung, und weitere große Fonds werden von der Strikeleitung bestimmt erwartet.

Einige private Bergwerksbesitzer, welche nicht dem Kohlenruhr angehören, sind anscheinend geneigt, die neue Lohnskala anzunehmen, und man glaubt, daß Ende dieser Woche 20,000 bis 30,000 Mann wieder die Arbeit aufnehmen werden.

Der Detailpreis der Kohle, der schon jetzt hoch genug ist, ging gestern bereits um 3 Shillings per Tonne in die Höhe, und es wird befürchtet, daß die Preise im Laufe der Woche noch ganz energisch anziehen.

Philadelphia, 2. April. Die Arbeits-einstellung in dem Anthracitkohlengebiet ist anscheinend vollständig, da sich keine Bergarbeiter zur Arbeit gemeldet haben. Unruhestörungen werden von nirgends gemeldet.

Die Grubenkatastrophe in Courrières.

Paris, 2. April. Die parlamentarische Kommission hat in Courrières zahlreiche Bergarbeiter vernommen, um festzustellen, inwieweit bei den Rettungsarbeiten ein Verschulden vorliegt. Von Interesse ist die Aussage des Knappen Urbain, welcher Freitag Früh auf dem Wege von Grube II zu Grube III anwesend war, als man die verschütteten Knappen entdeckt hat. In der Grube herrschte Gasgeruch, wie wenn ein Gasrohr geplatzt wäre. Ein Stallburche begegnete zuerst den Lebenden Arbeitern, welche ihn durch den Auf erschreckten: „Oh la! Der Stallmächer rief: „Wer ist da?“ Die Leute antworteten: „Wir kommen von der Grube Méricourt,“ und er lief angstvoll davon bis zum Aufzug in der Grube, wohin ihm die dreizehn Männer folgten. „Wenn die Ingenieure meinen Rath befolgt hätten,“ meint Urbain, „hätten wir noch viele Personen retten können, denn als man gegen meinen Willen die Luft in die Grube Méricourt einpreßte, hat man dadurch noch lebende Arbeiter vergiftet. (Der Mann meint offenbar, daß durch die Luftströmung das Gas in die Grube Méricourt getrieben wurde.) Wir hätten mindestens noch hundert Menschen retten können, wenn man mir die verlangten Arbeiter beigelegt hätte, um die Grube zu durchsuchen. Man hat uns für Dummköpfe gehalten und uns nicht angehört. Ueberdies war an einem Stollen das Durchströmen der Luft verhindert, da der Apparat in schlechtem Zustande war. Wäre dies nicht der Fall gewesen, hätte man noch eine Anzahl Kameraden retten können.“

Die Bewegung in den Arbeiterdörfern nimmt täglich zu. Die Hinterbliebenen schreien, daß man bei größerer Sorgfalt noch viele Menschen hätte retten können, und sie klagen die Ingenieure und die Minenleitung an. Jetzt, nachdem die dreizehn gerettet wurden, steigt erst die Verzweiflung und die Erbitterung und erhebt sich in bedenklicher Weise. Die dreizehn so wunderbarerweise geretteten Knappen sind gleichsam die Zeugen für das Verschulden, für die Sorglosigkeit, für den Mangel an Umsicht, an Kaltblütigkeit und an Muth. Angesichts dieser erbitterten Stimmung ist an das Aufheben des Strike's in dem Bassin von Courrières nicht zu denken und sie erklärt die gewalthätigen Ausschreitungen, deren Schauplatz seit zwei Tagen das Strikegebiet ist.

Der Bergarbeiter Simon Rié, derselbe, welcher am Tage nach der Katastrophe den damaligen Minister des Innern, Dubief, in stürmischer Weise, die als nicht ganz respektvoll empfunden wurde, bat, ihm zu erlauben, in die Grube hinaufzusteigen, um die Genossen zu retten, dieser Simon Rié machte gestern an der Grube folgende schwerwiegende Mittheilungen: Am Abend der Katastrophe bin ich in die Grube hinabgestiegen und habe da drei Leichen gefunden. Als ich gestern nach drei Wochen wieder in die Grube stieg und denselben Platz aufsuchte, fand ich acht Leichen an dieser Stelle, davon waren die fünf neu hinzugekommenen noch warm. Der Tod kann erst vor ganz kurzer Zeit eingetreten sein. Diese Mittheilung hat in Lens und in den Knappendörfern eine tiefgehende Bewegung hervorgerufen.

Berlin, 2. April. Ueber eine Unterredung mit Remy, dem Führer der Geretteten von Courrières, macht der Korrespondent des „Lokal-Anzeiger“ in Lens folgende Mittheilungen: Remy, dessen energisches, schmales Antlitz fauber rasirt ist, begrüßte mich lebhaft. „Eben schrieb ich einen Brief an Ihre westphälischen Retter, der heute abgeendet werden soll“, sagte er und reichte mir den Entwurf. Das Schreiben lautet:

Den deutschen Rettern! Wie groß war unsere Freude, zu hören, daß Ihr gekommen seid, muthig unsere Rettung zu versuchen. Wir sehen, liebe Freunde, daß die Massenstreitigkeiten erschwindeln, wenn es sich darum handelt, einen Akt von Hingebung zu vollziehen. In unserer einen Art von Hingebung wir vom Krieg und Gefangenschaft sprachen man sich schlagen franten uns, aus welchen Gründen man sich schlagen will. Aber bei unserer Rückkehr zum Tageslicht erfuhr wir, daß Ihr zu unserer Hilfe gekommen seid. Ihr seht, liebe Freunde, wie groß unsere Freude war! Wir danken Euch aus vollem Herzen und möchten mit Freude Euch unsere aufrichtige Dankbarkeit bezeigen. Ich werde mein Möglichstes thun, um persönlich unseren Dank abzustatten zu können, und Euch von unseren Leiden zu erzählen. Compagnat die Versicherung unserer reinsten Freundschaft! Für die Dreizehn: Henry Kemny.

Paris, 2. April. (Privat-Telegramm.) Die Besserung im Zustande der 13 überlebenden Geretteten hält an. Kemny und Prudon schlafen mit dem Ehrenkreuz der Legion von Honor. Alle sind heiter und klagen nur über heftigen Hunger. Die Aerzte suchen ihnen erklärlich zu machen, daß die Einhaltung der Diät dringend notwendig sei; doch reicht man ihnen bereits leichtere Nahrung. Heute und die ganze Nacht wurde an der Dämpfung des noch wüthenden Brandes gearbeitet.

Paris, 2. April. (Privat-Telegramm.) Arbeitsminister Barthou, der in Bergmanns-Heldung in den Schacht II hinabgestiegen ist, erlitt durch abgefallene Steine Verletzungen an Arm und Bein. Ein Balg fiel auf den Kopf des Ministers; doch wurde eine Verletzung verhindert, indem der Sturz durch den Helm, den Barthou trug, gemildert wurde.

Paris, 2. April. „Gclair“ berichtet: Als Arbeitsminister Barthou nach Ueberreichung der Auszeichnungen an die 13 Geretteten unter lebhaftem Beifall auch die deutsche Rettungsmannschaft erwähnte, wendete sich der anwesende Journalist Cortes an den Minister und sagte: „Gestatten Sie mir im Namen meiner Landsleute für die Auszeichnung zu danken und dem Wunsch Ausdruck zu geben, daß unsere beiden Länder in Zukunft die freundschaftlichsten Beziehungen pflegen mögen.“

— Auch wir wünschen dies lebhaft antwortete der Minister.

Die „Republique“ schreibt über die deutsche Rettungsmannschaft: Die westphälischen Retter sind zugleich brave Leute und Diplomaten. Auch das rothe Band der Ehrenlegion wird die Besserung der deutsch-ungarischen Beziehungen ebenso sehr erleichtern wie der von Madowitz und Revoil ausgetauschte Händedruck.

Sport.

Ankauf ungarischer Pferde. Aus Sopron schreibt man: Der rumänische Ackerbauminister George R. Goleacu wollte gestern in Esorna bei Sopron, wo er eine größere Anzahl von Pferden ankaufte. Der Minister versicherte der Vorstehung für den Fall, als das erworbene Pferdmaterial den gegangenen Erwartungen entspricht, einen Pferde-Export nach Rumänien zu sichern.

Alger Rennen. Für das morgen, Dienstag, stattfindende zweite Frühjahrsmeeting wurde folgendes Programm ausgegeben:

1. Maiden-Verkaufsfrennen der Dreijährigen. (Preis 1200 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 10 Unterschriften.
2. Frühjahrs-Handicap. (Preis 5000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) 22 Unterschriften.
3. „Zankovich-Preis“. (1800 Kronen, Distanz 4800 Meter.) 9 Unterschriften.
4. Verkaufshürdenrennen. (Preis 1800 Kronen, Distanz 2400 Meter.) 10 Unterschriften.
5. Hürdenrennen. [Handicap.] (Preis 1500 Kronen, Distanz 2800 Meter.) 9 Unterschriften.
6. „Maggymaros-Preis“. (1500 Kronen, Distanz 1800 Meter.) 10 Unterschriften.

Der „Vereinigte Nemzeti und Gazafreid.“ Nach den gestrigen Neugelderklärungen sind für dieses am 6. Mai l. Z. zu absolvierende Rennen noch folgende Dreijährige stehen geblieben:

- „Matarab“, „Mac G“, „Emir“, „Probatum non“, „Mantab“, „Nénemajhong“, „Mektó“, „Mustafa“, „Zuplet“, „Menehaus“, „Tarej“, „Goufin“, „Mjonnai“, „Dama“, „Bogat“, „Rother Stabl“, „Galantuomo“, „Kara Mustafa“, „Deseró“, „Titna“, „Armada“, „Elszár“, „Agardere“, „Tartarin“, „Banzaj“, „Kuropatlin“, „Zaloteller“, „Bierleur“, „Bombardon“, „Hadak utja“, „Zatagnöngye“, „Kebive“, „Morpeh“, „Krisztály“.

Der diesjährige „Königspreis“ wird am 13. Mai gelaufen. Um die 100,000 Kronen betragende Dotation dieser Konkurrenz sind nach der jüngsten Neugelderklärung noch rennberechtigt:

- „Go“, „Hárfas“, „Mac G“, „Mástor II“, „Simékli“, „Emir“, „King Rob“, „Patience“, „Menehaus“, „Mjonnai“, „Matterhorn“, „Rother Stabl“, „Galantuomo“, „Blair“, „Sulla“, „Deseró“, „Marque le Roi“, „Titna“, „Bon Marche“, „Elszár“, „Walper“, „Bittiga“, „Hortay“, „Bierleur“, „Bombardon“, „Ornano“, „Kebive“.

Theater, Kunst und Literatur.

*** (Konzert.)** Der heutige letzte Abend der Philharmoniker, mit dem sie ihren diesjährigen vielfach interessanten, wenn schon nicht restlos befriedigenden Cyklus in erhebender Weise beschloffen, war aus Anlaß der Jahreswende seines Todestages den Manen Beethovens geweiht. Auf dem Programm stand neben der die Einleitung des Abends bildenden „Egmont“-Ouverture und der neunten Symphonie das selten gehörte Chorwerk „Meeresstille und glückliche Fahrt“, das im Rahmen der philharmonischen Konzerte zum ersten Mal zur Aufführung gelangte. Der Komposition liegen die beiden bekannten Gedichtchen Goethes zu Grunde, deren ein wenig massige Vertonung den Stimmungskontast in entsprechender Weise widerspiegelt. Es ist nichts weniger als eine monumentale Schöpfung des Titanen; die gleichnamige Ouverture Mendelssohns bringt die Poesie der Goetheschen Verse ungleich überzeugender zur Vermittlung. Das schwierige Werk wurde durch den Chor der königlichen Oper in ausgezeichnete, fein abgetönte Weise zur Interpretation gebracht. Der Aufführung der Symphonie ging diesmal ein klarauschendes, harmonisch anmuthendes Vorspiel voraus. Als Herr Kerner den Takstoch ergriff, wurden ihm zwei mächtige Lorberkränze gereicht, eine Guldigung, die das Publikum zum Anlaß nahm, dem verdienstvollen, mit Recht beliebten Künstler in stürmischen, minutenlangem Applaus eine herzliche Ovation zu bereiten. Mit der Leitung der Symphonie, noch mehr vielleicht mit jener der „Egmont“-Ouverture bewies übrigens Kerner neuerdings, daß dem Geiste Beethovens vielleicht keiner unserer ausübenden Künstler so nahe stehe wie er. Um die großartige Wiedergabe der Symphonie machten sich mit dem Orchester auch die mitwirkenden Solisten, die Damen Vasquez und Valent, die Herren Antkes und Takats, sowie der von Chordirektor Roseda ausgezeichnet geleitete Chor der Oper verdient.

*** Im Nationaltheater** wird morgen, Dienstag, das Bailleron'sche Lustspiel „Wo man sich langweilt“ zum 34. Male aufgeführt. Freitag hat das Nationaltheater eine Premiere. Es gelangt Henry Leve d'ans, Schauspiel „Le hercaill“ welches Emil Brányi unter dem Titel „A jászol“ (Die Krippe) überjert hat, zur ersten Aufführung.

*** Im Lustspieltheater** wird morgen, Dienstag, als populäre Vorstellung bei ermäßigten Preisen „Sherlock Holmes kalandjai“ gegeben. Mittwoch gelangt „Az ördög ezimborája“ zur Wiederholung. *** Das Ungarische Theater** beschließt Freitag mit der 75. Aufführung von „A koldusgró“ vorderhand die Reihe der En suite-Vorstellungen dieser Operette. Samstag gelangt das Vaudeville „A peresz-lényi juss“ von Samu Fényes, Musik von Emerich Kálmán, zur ersten Aufführung.

*** Joseph Brém's preisgekröntes Lustspiel „Léha világ“**, welches im Nationaltheater einen schönen Erfolg hatte, gelangt morgen in der deutschen Bearbeitung Wilhelm Sella's und F. Schlessinger's am Stadttheater in Leitmeritz zur Erstaufführung. Der deutsche Titel des Stückes lautet „Die vornehme Welt“.

*** Im Künstlerhaufe** im Stadtwäldchen findet nach Schluß der Frühjahrsausstellung eine Ausstellung der Gemälde und der Kunstschätze des verstorbenen Präsidenten der Gesellschaft Grafen Theodor Andrássy statt.

*** Die III. Klasse** der ungar. Akademie der Wissenschaften hielt heute unter Vorsitz Karl Thán's eine Vortragssitzung. Zunächst hielt das korrespondierende Mitglied Emerich Lörenthey seinen Antrittsvortrag unter dem Titel „Pannonische und levantische Schichten und deren Fauna in Budapest“. Sodann las Anton Koch eine Abhandlung Dr. Julius Brin's vor, worauf Károly Kövesligethy seine Arbeit über „maoroseimische Erdhöhlen“ vortrug. Kövesligethy las auch eine astronomische Studie Dr. Ludwig Turkán's, Adolf Onodi eine Abhandlung Dr. Ernst Schiffs vor; zum Schluß trug Ludwig Schlessinger eine eigene und eine Abhandlung Dr. Leopold Fejér's vor.

*** Die naturwissenschaftliche Gesellschaft** hielt vorgestern unter dem Vorsitz des Ministerialrathes Vinzenz Warkha eine Ausschüßsitzung, in welcher Otto Herman für seine 1000 Kr. Spende Dank votirt wurde. Sodann legte der Sekretär das Werk Joseph Muricsán's „Bewegungen für chemische Experimente“ vor. Zum Schluß wurden 92 neue Mitglieder gewählt. Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt dergest 8956.

*** Das Orchester** des Polytechnikums veranstaltet am 5. April, Abends 7/8 Uhr, in der Redoute zu Gunsten der armen Hörer der Polytechnik unter Mitwirkung der Klaviervirtuosin Lily Márkus ein Konzert mit einem sehr reichhaltigen Programm. Karten sind bei Bela Méry zum Preise von 6, 4, 2 und 1 K. erhältlich.

*** Auf der im nächsten Monat zu eröffnenden Ausstellung in Mailand** wird insbesondere unser kunstgewerbliches Museum in würdiger Weise vertreten sein. Zur Vollendung des Arrangements der ungarischen Abtheilung haben sich der Bildhauer Joseph Mátrai und Dr. Elemér Czákó nach Mailand begeben.

*** Die ungarische historische Gesellschaft** hält am 5. April, Nachmittags 5 Uhr, in der Akademie eine Ausschüßsitzung, in welcher Emerich Szentpétery über „die Kritik der Objektivität der historischen Wissenschaft“ einen Vortrag halten wird.

Aus dem Vereinsleben.

Die ungarische numismatische Gesellschaft hielt gestern unter dem Vorsitz Eugen Sziklany's ihre Generalversammlung. Nach dem Bericht des Sekretärs Dr. Ludwig Zimmerman zählt die Gesellschaft etwa 300 Mitglieder, darunter 29 Gründer. Unter den Mitgliedern befinden sich die Erzherzoge Joseph und Friedrich und Prinz Philipp von Koburg. Die Gesellschaft verfügt über ein Vermögen von 6124 Kronen. Sodann erstatteten der Redakteur der Gesellschafts-Zeitschrift Edmund Gohl, Kassier Philipp Kunváry und Bibliothekar Dr. Gabriel Finály ihre Jahresberichte. Ueber Antrag Joseph Fejér's wurde Allen das Abolutorium ertheilt. Gewählt wurden sodann in den Ausschüß: Joseph Babics, Dr. Peter Despinitz, Dr. Gabriel Finály, Wilhelm Frañói, Baron Julius Forster, Edmund Gohl, Gabriel Galács, Ernst Kammerer, Hugo Kilenyi, Philipp Kunváry, Dr. Stephan Moldoványi, Dr. Karl Pákozdy, Béla VargadeTimó, Graf Eugen Zichy und Dr. Ludwig Zimmerman; in den Aufsichtsrath: Joseph Fejér, Johann Ott und Anton Zacháry.

Im ungarischen Juristenverein hielt jüngst Advokat Dr. Ernst Wittmann einen Vortrag über §. 1079 des Entwurfes zum ungarischen bürgerlichen Gesetzbuch. Seine Ausführungen betrafen die Lehre vom Giftauslösen oder antisozialen Gebrauche der Privatrechte und boten auf Grundlage der englischen, französischen und deutschen Spruchpraxis ein zutreffendes Bild der Entwicklung dieser schwierigen und komplizierten Materie. Der Vortrag wurde lebhaft akklamiert.

Im ungarischen Lehrerverein führte Samstag Abends der hauptstädtische Lehrer Julius Gábel an Kindern und des Schreibens und Lesens unkundigen Honvéds seine Unterrichtsmethode vor. Den sehr interessanten Experimenten wohnten auch Unterrichtsminister Julius v. Tok, Ministerialrath Dr. Alexander v. Náráczabó, ferner mehrere hohe Honvédoffiziere bei. Der Minister weilte etwa anderthalb Stunden im Lehrerverein und äußerte sich beim Scheiden sehr schmeichelhaft über das Gesehene.

Gerichtshalle.

Ein Wuchererfortium.

Budapest, 2. April. Zu den ständigen Besuchern der Vergnügungslokale, Spielfäle und des Turfs zählen auch zahlreiche Individuen, deren Erwerb es ist, junge, unerfahrene und vergnügungssüchtige Personen auszubeuten. Ausgestattet mit gutem Spürsinn, wissen diese Leute es in Erfahrung zu bringen, ob und unter welchen Umständen ein junger Kavaliere seine Baarschaft im Spiel verloren hat, ob er die erforderlichen Mittel besitzt, um die Kosten eines galanten Abenteuers zu bestreiten, ob er in geordneten Verhältnissen lebt oder verschuldet ist, ob die Familie ihn unterstützt u. Alle diese Informationen dienen dazu, um planmäßig vorgehen zu können, wenn es gilt, die Leidenschaften des jungen Lebemanns auszubeuten und ihm in Ansehung des guten Profits zu horrenden Zinsen Darlehen zu verschaffen. Wissend, daß im Laumel der Leidenschaft selbst die onerossten Bedingungen von den leichtfertigen Darlehensnehmern acceptirt werden, fordern die Wucherer und Wucheragenten, daß ihre Klienten auf die Schulddokumente oder Wechsel die Unterschrift der Eltern oder nächsten Angehörigen fälschen, damit die Furcht vor dem Kriminal am Zahlungstag als wirksames Pressionsmittel in Anwendung gebracht werde. Ueber einige solche Individuen, die derartige Geschäfte professionmäßig betrieben und deshalb eingezogen wurden, sah die Strafbehörde heute zu Gericht. Dem Anklageschluß ist Folgendes zu entnehmen:

Die Sicherheitsbehörde lenkte in Folge mehrfacher Klagen ihre Aufmerksamkeit auf einige Kaufleute und Agenten, welchen es gelungen war, die Einjährig-Freiwilligen-Husaren Karl Szedlaczek und Joseph Nagy, ferner den Gutsbesitzersohn Emil Csudnau durch Wuchertransaktionen zugrunde zu richten. Szedlaczek, welcher einer achtbaren Familie in Lugos entstammt, war so hodenlos leichtsinnig, daß er den Geldgebern blind gehorchte und auf alle von ihnen diktierten Bedingungen einging. Die obgenannten drei Kläger erhielten von den Geldmännern Baargeld oder Waaren und mußten hierfür Wechsel über horrenden Beträge ausstellen. Da jedoch die Wechsel minderjähriger Personen nicht klagbar sind, wurden die Wechsel von den jungen Leuten auch im Namen ihrer Eltern unterschrieben.

In der Anklageschrift werden als Beschuldigte namhaft gemacht: Madár Komornor, Juwelier; Armin Fried, Agent; Eugen Meitner, Agent; Alexander Ruffner jun., Tischler; Paul Greiner, Fleckenputzer; Emil Preßburger, Agent; Julius Kaufmann, Agent; Géza Szaláry, Agent. Die Anklage lautet auf das Verbrechen der Urkundenfälschung, da sie wissentlich falsche Urkunden benützt haben, und auf das Vergehen des Wuchers. Von den Angeklagten ist Emil Preßburger unbekannt wohin gezogen. Die Anklageschrift legt den einzelnen Angeklagten insbesondere Folgendes zur Last: Der Husaren-Einjährig-Freiwillige Karl Szedlaczek machte durch Julius Kaufmann die Bekanntschaft des Madár Komornor, der dem Szedlaczek Juwelen als Darlehen übergab. Hiefür mußte Szedlaczek auf einen Wechsel über 2500 K. den Namen seiner Mutter schreiben. Szedlaczek verpfändete die Juwelen um einen Rappenstiel und Komornor lautete ihm auch den Verfaßschein ab. Armin Fried gab dem leichtfertigen Einjährig-Freiwilligen ein Darlehen von

500 K., wofür ihm Szedlaczek einen Wechsel über 5000 K., mit der Unterschrift seiner Mutter versehen, übergeben mußte. Alexander Kuffner gab dem Szedlaczek Leppiche gegen einen Wechsel über 1480 K. Szedlaczek verpfändete die Leppiche und erhielt dafür 200 K. Eugen Weitzer gab dem Szedlaczek ein Automobil für einen Wechsel über 2000 K. Auch das Automobil wurde für 200 K. verpfändet. Als diese Wechsel fällig waren, da eilte die ganze Bande zur Mutter des Szedlaczek und erzwirkte hier unter Drohungen eine theilweise Befriedigung ihrer Forderungen. Schließlich bekam die Dame die Sache jatt und erstattete die Anzeige gegen die Bande. Bald darauf meldeten sich auch die Einjährig-Freiwilligen Emil Csudnay und Joseph Nagy mit ihren Klagen.

Bei der heutigen Verhandlung vertritt die Anklage Staatsanwalt Dr. Biró; als Privatklägerischer Vertreter (für Szedlaczek) erschien Dr. Samuel Székely. Als Verteidiger fungieren: Dr. Julius Rádor, Dr. Alexander Bais, Dr. János Szendrő und Michael Tarján. Zu Beginn der Verhandlung theilt der Vorsitzende mit, daß Emil Csudnay nicht gefunden werden konnte. Privatkläger Karl Szedlaczek wurde, wie sein Verteidiger mittheilt, in ein Sanatorium gebracht. Ehe man mit der meritorischen Verhandlung begann, stellte der Verteidiger Dr. Julius Rádor den Antrag, man möge den angeblich kranken Szedlaczek, der während der Untersuchung als Kronzeuge figurirte, vorladen, damit er persönlich seine Klage vorbringe, sollte dies aber nicht möglich sein, so dürfe man sein Verhörprotokoll nicht verlesen, denn dies sei laut der neuen Strafprozeßordnung nicht statthaft. Es geht nicht an, daß man leichtsinnige junge Leute einfach krank melde, wenn es heißt, daß sie über ihre Jugendstreiche für die Familienangehörigen unangenehme Aufschlüsse geben sollen. Der Gerichtshof beschloß, von der Verlesung der Verhörprotokolle abzusehen und bloß auf Grund des zu präsentirenden übrigen Beweismaterials zu urtheilen. Sodann wurden die Angeklagten bezüglich der einzelnen Straffakta einvernommen. Die Verhandlung wird mehrere Tage dauern.

— (Der Bräutigam und der Geliebte.) Ein junger, kaum 20jähriger Schlossergehülfe, Stephan Szabó, stand heute vor dem Schwurgerichte, des Verjudes der vorläufigen Tödtung angeklagt. Noch als Kind seiner Eltern beraubt, kämpfte sich der gutveranlagte Arbeiter allein durchs Leben, bis ihn der Zufall in Budapest mit seinem Jugendfreunde, dem 23jährigen Johann Csertus, zusammenführte, der ihn überredete, mit ihm zusammen ein Quartier bei der von ihrem Manne getrennt lebenden Frau Johann Szabó zu beziehen. Bald entspann sich ein intimes Verhältnis zwischen dem neuen Inwohner und der Frau, die vor Szabó ihre älteren Beziehungen zu Csertus verheimlichte, ihm die Heirath versprach, sobald ihre bestehende Ehe gelöst sein werde, und seinen Verlobungsring annahm. Doch bald erfuhr Csertus hiervon, der sich an Szabó zu rächen drohte und seine Anciennitätsrechte auf die gemeinsame Geliebte geltend machte. Am 14. Januar kam der enttäuschte Szabó schwertrunken nachhause, und als ihn da Csertus thätlich insultirte, konnte seine Erbitterung keine Grenzen mehr. Noch einmal beschwor er die um zwölf Jahre ältere Frau, mit ihm ein neues Leben zu beginnen, doch als diese sein Flehen höhnisch zurückwies und gestand, seinen Verlobungsring weggeworfen zu haben, da kaufte er sich einen Revolver, aus dem er am folgenden Tage vier Schüsse auf Csertus abgab und mit einem Schusse sich selbst das Leben zu nehmen versuchte, Csertus wurde schwer verwundet: die Kugel, die ihn traf, befindet sich noch in seinem Körper. Nach Anhörung der durch Staatsanwalt Anton Hodáß vertretenen Anklage und des Plaidoyers des ex officio bestellten Verteidigers Dr. Simon Messinger zogen sich die Geschwornen zur Beratung zurück. Das Verdikt bejahte sowohl die Hauptfrage bezüglich des Verjudes der vorläufigen Tödtung, als auch die durch die Verteidigung gestellte Nebenfrage, daß die That in der durch die unberechtigten, schwere Verleumdung seitens des Verlesenen hervorgerufenen heftigen Aufregung begangen wurde. Der Präsident des Schwurgerichtes, Dr. Friedrich Dolcsichall (Botanten Ludwig Mikovics und Karl Novotny), verkündete hierauf das Urtheil, wonach Stephan Szabó mit Einrechnung der Untersuchungszeit von zwei Monaten zu einer Kerkerstrafe von anderthalb Jahren verurtheilt wurde.

Offener Sprechsaal*)
Hypothekar-Darlehen
Baarzahlung,

bisher kein Pfandbriefverlust. Zinsfuß 4 1/2%. Die Darlehen werden nur auf Budapest u. Wiener Finanzhäuser gewährt. Amtl. unt. „Angeordnetlich vortheilhaft 906“ an die Exp. erbeten.



Amputirte! Verlangt illustrierte Prospekte über meine künstlichen Prothesen. Budapest, IV., Koronaberg-utca 17. **J. Keleti.**

Geschäfts-Portal in gutem Zustande preiswürdig zu verkaufen. Näheres beim Hausinspizor Muzem-körut 8.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Appetitlosigkeit, Verdauungsmängel

werden durch periodisches Trinken von Rohlfischer „Temmelquelle“ am einfachsten behoben. Bei älteren oder chronischen Zuständen dieser Art ist „Stryaquelle“ (härter) vorzuziehen.

Einiges Lager für Ungarn:
Joseph Hoffmann, Budapest, Váthorgyasse Nr. 8.

Telegramme.

Kaiser Wilhelm in Crefeld.

Crefeld, 2. April. Kaiser Wilhelm traf heute Mittags hier ein und führte das hiehergelegte Hazerregiment persönlich in die Stadt. Auf die Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Köhler erwiderte der Kaiser, er habe mit dem Besuche der Stadt Crefeld sein gegebenes Wort eingelöst. Unter dem Jubel der Bevölkerung führte der Kaiser das Regiment zur Kaserne, deren Uebernahme durch den Bürgermeister erfolgte.

Crefeld, 2. April. Kaiser Wilhelm nahm am Einzug des zweiten westphälischen Husaren-Regiments in den neuen Garnisonsort theil, ließ sich die bei der Rettungsarbeit in Courtrai thätig gewesenem Begleite vorstellen und sprach ihnen seinen herzlichsten Dank, seine Bewunderung und seine Anerkennung aus. Er sagte: Ihr habt bewiesen, daß es über die Grenzpfähle hinaus etwas gibt, was die Völker verbindet, welcherlei Rasse sie auch seien, das ist die Nächstenliebe. Ihr seiet dem Gebote der Lehren unseres Heilands gefolgt. Es hat uns Alle herzlich gefreut, und ich danke Euch für Eure Aufopferung, vor Allem für die Todesverachtung, mit der Ihr für die fremden Brüder unter die Erde gestiegen seid. Der Kaiser überreichte sodann Ordensauszeichnungen.

Die Wahlreform in Preußen.

Berlin, 2. April. Das Abgeordnetehaus lehnte in namentlicher Abstimmung mit 188 gegen 81 Stimmen den Antrag der Freisinnigen auf Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts ab. Dafür stimmten die Freisinnigen, das Centrum und die Polen. Das Haus nahm sodann in einfacher Abstimmung die Regierungsvorlage betreffend die Vermehrung der Mitglieder des Hauses und die Aenderungen der Wahlbezirke, sowie betreffend die Aenderungen der Vorschriften über das Wahlverfahren an.

Berlin, 2. April. (Abgeordnetehaus.) Zur zweiten Lesung der Wahlrechtsvorlagen liegt ein Antrag der Freisinnigen und ein Antrag der Nationalliberalen vor.

Der Antrag der Freisinnigen verlangt Einführung des allgemeinen und gleichen, einheitlichen und direkten Wahlrechts, eine anderweitige Feststellung der Wahlbezirke und Festlegung der Zahl der Abgeordneten auf Grund der letzten Volkszählung. Der Antrag der Nationalliberalen fordert ein erhöhtes Wahlrecht für die höhere Bildung und höheres Alter, Beseitigung der indirekten Wahlen und Vertretung der Minderheiten.

Staatssekretär des Innern Dr. v. Bethmann-Hollweg verteidigt die Regierungsvorlagen und widerpricht der Behauptung, daß die allgemeine Umkehr auf der herrschenden Reaktion beruhe. Der Staatssekretär warnt davor, daß man eine Fortentwicklung mit alten Schlagworten bewirken wolle.

Abgeordneter Krause, der den Antrag der Nationalliberalen begründet, erklärt, daß seine Partei wenn auch schweren Herzens, für die Regierungsvorlagen stimmen werde, um Gerechtigkeit in die bisherigen Verhältnisse zu bringen.

Abgeordneter Bösch (Centrum) erklärt, daß auch seine Partei für die Regierungsvorlagen stimmen werde, weil sie die schreienden Mißstände beseitigen will. Redner spricht aber gleichzeitig sein Bedauern darüber aus, daß nicht eine durchgreifende Reform erfolge. Dem Antrag der Freisinnigen, sowie dem der Nationalliberalen könne seine Partei nicht zustimmen, denn ersterer gehe zu weit und letzterer sei unbestimmt.

Für den Antrag der Freisinnigen, den Abgeordneter Träger begründet, tritt nur Abgeordneter Brömel (freisinnige Vereinigung) ein, während Abgeordneter Camp (freisinnig konservativ) und Abgeordneter Jemer (konservativ) für die Regierungsvorlagen sprechen und die Aenderungsanträge ablehnen. Hierauf wurde §. 1, der die Zahl der Abgeordneten auf 443 festsetzt, gegen die Stimmen der Freisinnigen angenommen und sodann auch der Rest der beiden Vorlagen. Der nationalliberale Antrag wurde abgelehnt, ebenso in namentlicher Abstimmung der Freisinnigen. Sodann wurden die Regierungsvorlagen im Ganzen angenommen.

Die Marokko-Konferenz.

Algeciras, 2. April. Das aus dem Deutschen Clemen, den Franzosen Regnaud und Cherisey und dem Spanier Cavalero zusammengesetzte Komitee arbeitete gestern den ganzen Tag bis spät in die Nacht an der Redaktion der in der Konferenz angenommenen Texte, die das Protokoll bilden werden. Die ersten Delegirten sind gegenwärtig versammelt, um die allgemeinen Bestimmungen für den Abschluß der Konferenz festzustellen. Heute Nachmittags wird die Konferenz zusammengetreten. Man hofft, daß die Unterzeichnung des Protokolls Samstag erfolgen könne.

Man hofft, daß die Unterzeichnung des Protokolls Samstag erfolgen könne.

Paris, 2. April. (Privat-Telegramm.) Der russische Delegirte der Konferenz Graf Cassini machte dem Korrespondenten der „Temps“ in Algeciras über die Konferenz Mittheilungen. Er erklärte, Rußland sei von dem Resultat der Konferenz sehr befriedigt. Wenn Rußland loyal seine Pflicht gegenüber dem verbündeten Frankreich erfüllen konnte und seine Mitwirkung besonders wirksam war, so erfolgte dies dank der cordialen Beziehungen, welche Rußland mit Deutschland, seinem Freunde und Nachbarn, unterhält.

Berlin, 2. April. (Privat-Telegramm.) Kaiser Wilhelm hat dem Fürsten Radomiz und dem Grafen Tattenbach telegraphisch seine warme Anerkennung für das in Algeciras erzielte Konferenzergebnis ausgesprochen.

Die Vorgänge in Rußland.

Petersburg, 2. April. Im Lauritschen Palais wird neben den Sälen der Reichsduma ein besonderes Polizeiamt eingerichtet, wo außer einem starken Polizeiaufgebot noch zwei Kompagnien Soldaten und eine halbe Sotnie Kosaken sich ständig aufhalten sollen.

Petersburg, 2. April. Vater Gapon hat sich an den Staatsanwalt mit der Bitte gewandt, ihn, wenn er nicht amnestirt worden sei, vor Gericht zu ziehen, im Falle seiner Amnestirung aber ihm den völliig freien Aufenthalt in Rußland zu ermöglichen. Im vorigen Herbst sei er im Namen Witte's aufgefordert worden, behufs Verhandlung wegen Organisation der Arbeiter nach Petersburg zu kommen, aber die halbgesetzliche Existenz sei ihm wegen der Anfeindungen und Verleumdungen der Gegner, die ihn als Agenten der Regierung bezeichnen, unträglich.

Petersburg, 2. April. Die „Petersb. Tel.-Ag.“ meldet: Da von verschiedenen Punkten des Reiches Meldungen über bevorstehende Unruhen gegen die Juden sich richtende Unruhen einlangen, wandten wir uns an die zuständige Quelle, um zu erfahren, ob diese Meldungen auf Wahrheit beruhen. Es wurde uns Folgendes erklärt: In Regierungskreisen herrscht die Ueberzeugung, daß bezeichnete Unruhen aus geschlossenen sind, dennes wurden die weitestgehenden Maßnahmen getroffen, um eine Wiederholung der seinerzeitigen Unruhen zu verhindern. Gester hat der Minister des Innern über Auftrag des Ministerpräsidenten Grafen Witte an die Gouverneure der Provinzen mit jüdischer Bevölkerung ein Rundschreiben gesendet, worin sie angewiesen werden, die energischsten Maßnahmen zu ergreifen, um Unruhen in Rußland zu verhindern und das Leben und Eigenthum der jüdischen Bevölkerung durch Soldaten schützen zu lassen. Sollten trotzdem Unruhen ausbrechen, so werden hierfür die Lokalbehörden die Verantwortung zu tragen haben und vor Gericht gestellt werden.

Wien, 2. April. (Privat-Telegramm.) Wie das „N. W. Z.“ meldet, trifft der jetzige regierende Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha Karl Eduard in der ersten Maiwoche in Wien ein, um Se. Majestät zu besuchen. Bei diesem Anlasse wird der Monarch seinem Gaste die Inhaberschaft eines Husaren-Regiments verleihen.

Belgrad, 2. April. (Aus amtlicher serbischer Quelle.) Die Nachricht über angebliche Abdikationspläne des Königs Peter, die auch in einzelnen Wiener Blättern Aufnahme gefunden hat, entbehrt jeder Grundlage und ist nur eine böswillige und tendenziöse Erfindung.

Pietermaritzburg, 2. April. („Reuter.“) Zwölf Eingeborene, welche den Polizei-Inspektör Kunt ermordeten, sind heute Morgens hieher erschossen worden.

Prinzessin Louise von Schaumburg-Lippe.

Nachod, 2. April. Bei der Prinzessin Louise von Schaumburg-Lippe ist Kräfteverfall eingetreten, wozu sich Krämpfe gesellten. Der Eintritt der Katastrophe ist stündlich zu erwarten.

Toulon, 2. April. In einem Zimmer der Unterpräfektur wurde heute Mittags eine Bombe gefunden.

Christiania, 1. April. Der frühere Staatsminister Steen ist in Boffevangen gestorben.

Wien, 2. April. (Privat-Telegramm.)

Die Passiven der Eisenwerksfirma Fr. A. Thiel's Nachfolger in Teschen betragen rund zwei Millionen Kronen. Beihilft sind hauptsächlich eine größere Anzahl von Eisengewerkschaften und Eisenfirmen, dann eine österreichische und eine deutsche Maschinenfabrik und eine Elektrizitätsfirma. Auch verschiedene Baumaterialienlieferanten haben noch Forderungen zu stellen. Ein oberungarischer Spar-

Kasseninstitut hat ebenfalls eine Forderung von rund 100,000 R. zu stellen, welche ihren Ursprung in Giroverbindlichkeiten im Zusammenhang mit den Verpflichtungen der Vorperiode Stahlgewerkschaft haben.

Wien, 2. April. Bei der heutigen Ziehung der Rudolf's-Lose entfiel der Haupttreffer mit 30,000 Kronen auf S. 3883 Nr. 14; 6000 Kronen gewann S. 1996 Nr. 1. 2400 Kronen S. 972 Nr. 27.

Berlin, 2. April. In Fortdauer der besseren Stimmung am Samstag eröffnete die Börse in guter Haltung mit höheren Kursen in Eisen- und Kohlenaktien. Für letztere Papiere boten der Ausbruch des Niesenausstands der amerikanischen Bergwerksarbeiter, sowie die Aussicht auf weitere große Kohlentransporte nach Frankreich und Belgien die Anregung.

Berlin, 2. April. Die neuen Aktien der Unionbank werden nach Ablauf des Bezugsrechtstermins in Berlin, Frankfurt und anderen deutschen Städten vom N. Schaafhausen'schen Bankverein und der Dresdener Bank eingeführt werden.

Frankfurt a. M., 2. April. (Privat-Telegramm.) Bei der Ziehung der Türken-Lose entfiel auf die Nummer 1544100 der Haupttreffer von 600,000 Francs, auf die Nummer 956022 ein solcher von 60,000 Francs, auf 797564 und 1778057 je 20,000 Francs.

Braunschweig, 2. April. (Ziehung der Braunschweiger Lose.) Bei der heutigen Ziehung entfiel der Haupttreffer von 180,000 Mark auf Serie 1762 Nr. 27, 9000 Mark gewinnt S. 9500 Nr. 39, 6000 Mark S. 8874 Nr. 4 und 1500 Mark S. 9821 Nr. 1.

Paris, 2. April. (Privat-Telegramm.) In der Börse wirkte das befriedigende Ergebnis der Marokko-Konferenz und die billigeren Refordhänge bei der heutigen Liquidation allgemein stimulierend ein, so daß bei Beginn eine recht feste Tendenz zum Durchbruch kam.

Berlin, 2. April. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 99.50, 4 1/2 Prozentige österreichische Goldrente 100., 4 Prozentige ungarische Goldrente 94.60, Elbethalbahn —, österreichische Kreditaktien 212., ungarische Kronenrente 94.10, Südbahn 24.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 144.90, Kaschau-Oberberg-Aktien —, russische Banknoten 214.25, Wiener Wechselkurs 85.10, 4 Prozentige neue russische Anleihe 77., ungarische Investitionsanleihe —, türkische Tabakaktien —, Alpine Montan —, italienische Renten —, Diskonto-Kommandit 194.60, ungarische Kreditbank —, allg. Elektr. Edison 226., Dynamit Truht 187., Gelsenkirchener 230.10, Harpener 220.30, Laurahütte 250.25. — Fest.

Berlin, 2. April. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 212.10, Südbahn 24.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 144.90. — Fest.

Frankfurt, 2. April. (Abendverkehr.) Oesterr. Kreditaktien 212.20, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn 24.50, Deutsche Bank 241.75, Diskonto 195.70, Dresdener Bank 163.90, Berliner Handelsgesellschaft 173.70, Gelsenkirchener 213.20, Harpener 220.80, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Fest.

Hamburg, 2. April. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 100.20, österreichische Kreditaktien 210., 1890er Lose —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 144.70, Südbahn 24.50, Italiener 195.70, vierprozentige österreichische Goldrente 99.70, vierprozentige ungarische Goldrente 95. — Fest.

London, 2. April. (Schluß.) Englische Consols 90 1/2, Südbahn 5.25, Spanier 93.75, Italiener 104.50, 4 Prozentige ungarische Goldrente 93.75, 4 Prozentige österreichische Goldrente —, 4 Prozentige Rupien 66 1/2, Canada Pacific 177.50, Pfahldiskont 3 1/2, Silber 29.75, Wiener Wechselkurs —, 3 Prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 1.65, East Rand 5.25, Randfontein 1.84, Randmines 6.45, De Beers 18 1/2, japanische Rente 91.75. — Fest.

Paris, 2. April. (Schluß.) Oesterr. Goldrente 100., ungarische Goldrente 94.50, drei-

prozentige französische Rente 99.37, dreiprozentige neue amortisierbare Rente —, 4 Prozentige italienische Rente 105.20, 4 Prozentige spanische Exterieur 95.50, 4 Prozentige 1890er rumänische Anleihe 96., 4 Prozentige unifizirte Türken 93.65, griechische Anleihe vom Jahre 1881 —, 5 Prozentige bulgarische Obligationen v. J. 1896 487., ägyptische Rente 107.70, Türkenlose 144.25, türkische Tabakaktien 410., Banque de Paris 1588., Credit Foncier de France —, österreichische Bodenkreditanstalt —, österreichische Länderbank —, ungarische Hypothekbank 575., Banque Ottomane 651., österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 334., Meridionalbahn 792., Rio Tinto 17.04, De Beers 467.50, East Rand 183.50, Chartered 43.75, Randfontein 48., Wechsel auf Wien (kurz) 103.31, Wechsel auf Amsterdam 204.75, Wechsel auf deutsche Plätze 121.37, Wechsel auf die Schweiz 1/2, Check auf London 251.20, italienisches Goldagio 1/10, belgisches Goldagio —, Privatdiskont —, Behauptet.

Berlin, 2. April. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 182.75, per Juli 186.75, Roggen per Mai 166., per Juli 169.75, Hafer per Mai 161., per Juli 162.75, Mais per Mai 130.25, per Juli —, Rüböl per Mai 49.50, per Oktober 52.20, Spiritus 70 Nm. loco Konsumsteuer —, Weizen und Roggen mäßig, Hafer und Mais ruhig, Rüböl fest. — Wetter: Schön.

Breslau, 2. April. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 17.30, gelber Weizen loco, alter —, neuer 17.20, Roggen loco 15.40, Hafer loco —, neuer 15.30, Raps loco 23.80, Wintermais 14.75, per 100 Kilo.

Böln, 2. April. (Produktenmarkt.) Rüböl loco Nm. 54.

Paris, 2. April. (Produktenmarkt.) Weizen per April 23.90, per Mai 23.90, per Mai-August 23.55, per Juli-August 23.25. — Roggen per April 15.30, per Mai 15.50, per Mai-August 15.75, per Juli-August 15.50. — Mehl per April 30.20, per Mai 30.45, per Mai-August 30.60, per Juli-August 30.55. — Rüböl per April 57.75, per Mai 58., per Mai-August 58.25, per September-Dezember 59.50. — Spiritus per April 40.50, per Mai 40.50, per Mai-August 40.25, per September-Dezember 36.75. — Rohzucker 89° bis 90° 21.75, 80° bis 90° Brutto und darüber 22. — Weißer Zucker per April 25 1/2, per Mai 25 1/2, per Mai-August 26., per Oktober-Januar 26 1/2. — Raffinade 57. — bis 57.50. — Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl und Rüböl stetig, Spiritus ruhig, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade stetig. — Wetter: Schneec.

Newyork, 2. April. (Schlußkurs.) Baumwolle: in Newyork loco 11.65 (11.65), per April 10.97 (—), per Juni 11.63 (11.03), in New-Orleans loco 11 1/2 (11.25); Petroleum: Standard White in Newyork 7.60 (7.60), Standard White in Philadelphia 7.55 (7.55), Refined in Cases 10.20 (10.20). Credit Balances at Oil City 1.58 (1.58); Schmalz: Western Steam 8.75 (8.75), Robt. u. Brothers 9. (8.90), Mais per Mai 51.25 (51 1/2), per Juli 51 1/2 (51.), per September — (—), rother Winterweizen loco 88 1/2 (88.), Weizen per Mai 85 1/2 (85.), per Juli 83.50 (83 1/2), per September — (—), per Dezember — (—), Getreidefracht nach Liverpool 1.50 (1 1/2); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8 1/2 (8 1/2); per April 6.60 (—), per Juni 6.80 (6.75); Mehl: Spring Wheat clears 3.05 (3.05); Zucker: 3. — bis — (3. — bis —); Zinn: 37.37 bis 37.62 (37.20 bis 37.50); Kupfer: 18.50 bis 18.75 (18.50 bis 18.75). — Mais und Weizen fest.

Chicago, 2. April. (Schlußkurs.) Weizen per Mai 77.50 (77.25), per Juli 76 1/2 (76.75); Mais per Mai 44.50 (44.25); Schmalz per Mai 8.42 (8.35), per Juli 8.52 (8.50); Speck short, clear 9.05 (8.85); Pork per Juli 16.32 (16.25). — Mais und Weizen fest.

Der Kapitalist.

Budapest, 2. April. (Vom Geldmarkt.) Wie allgemein erwartet worden war, hat der Ultimo, welcher mit dem Quartalswechsel zusammenfiel, in der österreichisch-ungarischen Monarchie sehr starken Bedarf mit sich gebracht.

Da die österreichisch-ungarische Bank die billigste Geldquelle war, ging ein großer Theil des Materials zu den Schaltern des Centralinstituts, bei denen es jedoch heute schon ziemlich ruhig zuzug. Die Sätze hatten heute noch keine Aenderung aufzuweisen.

Nachdem der Börsen-Rassentag hier auf den 4. April fällt, dürfte erst nach diesem Termin eine Erleichterung eintreten. — Was das Ausland anbelangt, so wurde die deutsche Reichsbank, deren Status ziemlich angespannt ist, zum Quartalstermin stark in Anspruch genommen, so daß eine erhebliche Ueberschreitung der Notengrenze erwartet wird.

Bei der Bank von Frankreich steht einer Zunahme des Portefeuilles von 89 1/2 Millionen eine Stärkung des Barvorraths von 21 1/2 und eine Zunahme der Giroeinlagen von 65 Millionen gegenüber, der Notenumlauf ist um 42 Millionen auf 4730 Millionen Francs ange-

wachsen. — Bei der Bank von England sind die Giro Guthaben um 811,000 Pf. St., das Portefeuille um 1,437,000 Pf. St. gestiegen, der Barvorrath hat um 180,000 Pf. St. abgenommen, der Notenumlauf um 406,000 Pf. St. zugenommen.

Bei der russischen Staatsbank hat sich der Goldvorrath von 926 auf 922 Millionen Rubel ermäßigt, die Notencirkulation ist um 25 Millionen auf 1215 Millionen herabgesetzt. — Von einer Geldverbilligung im offenen Markte ist bisher nur in London etwas zu spüren; der Privatdiskont ist daselbst auf 3 Prozent zurückgegangen, und man erwartet für nächste Woche bestimmt eine Ermäßigung der Bankrate.

Nach beendigter März-Liquidation ist zweifellos auch in Berlin leichteres Geld zu erwarten. Eine Ermäßigung des deutschen Bankdiskonts wird für Mitte April in Aussicht genommen. Der Ultimo brachte daselbst eine starke Verstärkung, der Privatdiskont schwankte zwischen 4 1/2 und 4 Prozent. In Paris hat sich wieder große Flüssigkeit bei sinkenden Sätzen eingestellt. Eine Verständigung bezüglich des Abschlusses einer neuen großen russischen Anleihe wird jetzt wohl auch bald in die Wege geleitet werden.

Aus Paris werden dieserhalb täglich andere Details verbreitet, die sämtlich der Authentizität entbehren dürften. Wahrscheinlich wird eine fünfprozentige Anleihe von 2 Milliarden Francs abgeschlossen werden, wovon 1250 Millionen auf Frankreich und 750 Millionen auf Deutschland, England und Amerika entfallen dürften. — Für den internationalen Markt sind noch mehrere große Finanztransaktionen in Vorbereitung.

(Vom Getreidemarkt.) Heute, als am ersten Kündigungstage des Apriltermins, wurden 96,000 Mtr. Weizen und 15,000 Mtr. Roggen gekündigt, insofern in Hafer keine Anmeldung erfolgte. Es sind dies wohl sehr umfangreiche Kündigungen, dieselben haben aber den Erwartungen entsprochen und übten keine Wirkung aus, nachdem der effektive Weizen beiläufig zu den Terminpreisen bei den Mühlen zu verkaufen ist.

Außerdem verlautete noch, daß die Kündigungen seitens der hauptstädtischen und Provinzmühlen-Etablissements und überdies auch seitens hiesiger geldkräftiger Spekulantent übernommen werden dürften. In Roggen werden die Kündigungen vorerst kaum Uebernehmer finden, obwohl die Terminpreise ebenfalls mit dem Werthe der effektiven Waare in vollem Einklange stehen.

In Hafer erfolgten keine Kündigungen und es sind für die nächste Zeit auch solche gar nicht zu erwarten, zumal der effektive Hafer 50 bis 60 Heller über der Notiz der Terminkurse an die Konsumenten zu verkaufen ist. Die Terminkurse haben angezogen; dieselben notirten Samstag 15 R. 54 H. und stiegen heute bis 15 R. 76 H., um Abends bis 15 R. 88 H. zu avanciren.

(Stand der österreichisch-ungarischen Bank) vom 31. März 1906: Banknoten-umlauf 1.708.661,000 R. (+ 104.021,000 R.); Metallschatz 1.470.184,000 R. (— 4.572,000 R.); Portefeuille 454.634,000 R. (+ 95.870,000 R.); Lombard 39.848,000 R. (+ 3.158,000 Kronen); steuerfreie Banknotenservise 158.926,000 R. (— 108.593,000 R.)

(Vom Rentenmarkt.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Heute hat sich parallel mit der Verbilligung des Geldmarktes eine kräftige Erholung in Renten vollzogen, in welchen mehrere hiesige Firmen für Paris größere Interventionskäufe vornahmen.

Offenbar haben die Eingänge in April-Coupons zum Rückgange der Geldpreise als auch zu den Anschaffungen auf dem Rentenmarkt den Anstoß gegeben. Bemerkenswerth ist, daß sich große Umsätze, namentlich in beiderseitigen Goldrenten und in ungarischen Kronenrenten vollzogen, so daß das offizielle Kursblatt, welches lediglich den Abschluß in der ungarischen Kronenrente verzeichnet, wieder nur ein mangelhaftes Bild von den Vorkommnissen auf dem Rentenmarkte an der heutigen Börse bot.

Ungarische Goldrente sind gegen Wochenschluß (um 2 1/4 Prozent) auf 99.70, österreichische Kronenrente (um 0.1 Prozent) auf 94.20, ungarische Kronenrente (um 0.3 Prozent) auf 94.20 gestiegen. Auch andere Renten waren höher gestellt, so Mairente (um 0.2 Prozent), österreichische Goldrente (um 0.2 Prozent), österreichische Investitionsrente (um 0.5 Prozent), ungarische Investitionsrente (um 0.4 Prozent).

(Berliner Finanzbrief.) Aus Berlin wird uns vom 31. März geschrieben: Das Resultat der Verhandlungen in Algeciras muß als höchst erfreulich bezeichnet werden. Hoffentlich gehen wir jetzt in Europa einer Periode friedlicher Entwicklung entgegen, in welcher der unterbrochene wirtschaftliche Aufschwung sich weiter kräftigen und entfalten kann.

Die Nachrichten aus den deutschen Industriebezirken lauten unverändert günstig, und auch am Kohlenmarkt herrscht sehr feste Tendenz bei lebhafter Nachfrage. An der Börse beginnt die Spekulation in günstigen Faktoren, die seit längerer Zeit bestanden, aber unter dem Einfluß der politischen Situation nicht zur Geltung kamen, Rechnung zu tragen.

Die theils bereits erfolgte, theils in nächster Zeit bevorstehende Detaicirung der Bankdividenden

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

animierte zu kaufen in Bankaktien, weil die Ansicht vorherrscht, daß die Kursabfälle bald eingeholt werden dürften. Von einheimischen Fonds waren speziell Sperzentige Reichsanleihe auf Deckungen höher. Ausländische Fonds begegneten zu Anlagezwecken lebhafter Nachfrage bei wenig veränderten Kursen. Von Eisenbahnen standen Prince Henri im Vordergrund. Für Meridional lagen starke italienische Kaufordres vor; über die Trasse wurde der zwischen der Bahn und der italienischen Regierung getroffenen Abmachungen vermag man sich kein Bild zu machen. Franzosen wurden für Wien gekauft. Amerikaner bleiben in fester Grundtendenz. Von Bankaktien haben Deutsche und Diskonto, in welchen ein ziemlich starkes Decouvert bestand, die größte Steigerung aufzuweisen. Auch Handels-, Dresdener, Schaffhausen und Darmstädter konnten anziehen. Russenbank waren auf die Dividendenfestsetzung erheblich höher. In allen Arten von Industriepapieren entwickelte sich in den letzten Tagen sehr lebhaftes Geschäft. Die Kaufkraft auf diesem Gebiete wurde durch den knappen Geldstand einigermaßen eingedämmt, sonst würden die Kurssteigerungen noch größer gewesen sein. In Laura und Hochmer waren größere Deckungskäufe bemerkbar. Phönix, Rheinisch, Krombach, Hörder, Hoersch, Wissen, Westphalen Draht, Draht Langendreer und die meisten anderen Eisenaktien begegneten großer Nachfrage des Publikums, auch Cementaktien, speziell Adler, elektrische Werke, ferner Maschinenfabriken, Brauereiaktien und Nidelwerke Fleimann waren recht beliebt. Kohlenaktien profitierten von der glänzenden Geschäftslage der Branche; erhebliche Umsätze zu steigenden Kursen vollzogen sich in Konsolidation.

(Moratorium R. Thiel's Nachfolger.) Vor Kurzem haben wir gemeldet, daß die Firma R. Thiel's Nachfolger in Teschen im Zusammenhang mit der Angelegenheit der Vorjoder Stahlwarenfabrik in Zahlungsschwierigkeiten gerathen sei. Mittlerweile hat sich die genannte Firma veranlaßt gesehen, bei ihren Gläubigern um die Gewährung eines Moratoriums bis zum 15. Mai d. J. nachzusuchen. Es soll indes in den Kreisen größerer Gläubiger der Firma R. Thiel's Nachfolger nur geringe Geneigtheit bestehen, das Moratorium zu bewilligen.

(Die russische Anleihe.) Aus Paris wird uns telegraphirt: Ueber den gegenwärtigen Stand der russischen Anleihe verlautet, daß die russische Regierung ihre Zustimmung zu einer Anleihe von 1 1/2 Milliarden Francs gegeben hat, von deren Normalwerth sie netto 88 Prozent erhalten würde. Die Hälfte dieser Sperzentigen Anleihe würde in Frankreich aufgenommen, für die andere Hälfte wird die Unterstützung der englischen Hochfinanz angestrebt. Auf die englische Hochfinanz würde die englische Regierung aus politischer Rücksicht in günstigem Sinne einwirken, um ein Wiederaufleben des deutschen Einflusses in Petersburg zu verhindern.

(Der Verein hauptstädtischer Kaufleute) hielt gestern seine ordentliche Generalversammlung ab. In der mit Beifall aufgenommenen einleitenden Rede des Präsidenten Joseph Mörzler hob derselbe lobend hervor, daß die Kaufleute bestrebt sind, einzelne Artikel nach Thunlichkeit selbst zu erzeugen. Diese Bestrebung ist namentlich in der Textilbranche von Bedeutung, denn so lange wir keine entsprechenden Textilfabriken haben, soll wenigstens die Konfektion im Lande selbst besorgt werden. — Sekretär Dr. Joseph Krámer unterbreitete hierauf den Jahresbericht, der über die erfolgreiche Gession des Vereins referirt. — Die vom Kassier Nikolaus Jovánis vorgelegten Schlussrechnungen wurden genehmigt. — Gustav Kunz motivirte in längerer Rede einen Antrag auf Förderung der heimischen Industrie, der angenommen wurde. Zur Erörterung der geeigneten Modalitäten wird ein fünfzehngliedriges Komitee entsendet, das in den einzelnen Branchen Märkte arrangiren soll, die gewiß so wie die Papierausstellung von Erfolg begleitet sein werden. — Bela Mangold führt aus, man müsse anstreben, daß die Konsumenten ihre Bedürfnisse im Lande decken. — Emil Bértes macht darauf aufmerksam, daß ausländische Kaufleute auf ihren Waaren ungarische Embleme anbringen. Er beantragt, die Mitglieder anzuweisen, daß sie solche Waaren retourniren. — Sigmund Preisch beantragt, daß ein Verzeichniß der in Ungarn erzeugten Artikel angefertigt werde. Alle Anträge wurden angenommen. Bei den hierauf vorgenommenen Wahlen wurden gewählt: zum Präsidenten Joseph Mörzler, zum Präsidentenstellvertreter Gustav Sigmund; zu Vizepräsidenten: Alexander D. Bérczi, Ludwig Schwarcz; in die Direktion: D. Klein, Gustav Kunz, Sigmund Preisch, Emil Bértes; in den Ausschuß (neu): Arthur Glash, Joseph Koller, Emanuel Kovács, József Pfeiffer und Samuel Tiller; als Dekonom Julius Wald, als Dekonomstellvertreter Julius Buday, als Kassier Nikolaus Jovánis, als Kontrolleur János Frisch und als Bibliothekar Ludwig Grnys.

(Tarifkampf auf der Elbe.) Aus Prag wird telegraphirt: Das Gerücht, daß zwischen den vereinigten Elbschiffahrtsgesellschaften und der privaten Schiffahrts-Transportgenossenschaft eine Einigung angebahnt oder erzielt sei, wird als jeder Begründung entbehrend bezeichnet. Der Tarifkampf ist vielmehr in vollem Gange. Die Verladungen in Künftig gestalten sich andauernd sehr langsam. Heute wurden über 150 Waggons Kohle zugeführt. Es wird über ungenügenden Raum geklagt. Viele vorliegende Ordres können demzufolge nicht prompt erledigt werden.

(Die Finanzen Englands.) Die Einnahmen der vereinigten Königreiche für das mit dem 31. März zu Ende gegangene Rechnungsjahr betragen 143,977,576 Pfund Sterling, um 607,172 Pfund Sterling mehr als im Vorjahre. Der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben betrug 4,897,290 Pfund Sterling.

(Edelmetallbewegung in der Union.) Aus New York wird vom 31. März telegraphirt: In der vergangenen Woche wurden 3000 Dollars Gold und 1,430,000 Dollars Silber ausgeführt, während 57,000 Dollars Gold und 663,000 Dollars Silber, davon 111,000 Dollars aus Colon eingeführt wurden.

(Budapester Giro- und Kassenverein-Aktien-Gesellschaft.) Der Stand am 31. März war folgender: Aktiva: Kassenbestände 409,471 K., Effekten 906,570 K., bededete Konto-Korrent-Forderungen 516,880 K., Einlagen bei Geldinstituten 4,562,000 K., diverse Konti 135,148 K., Totale 6,530,070 K. — Passiva: Aktienkapital 1,000,000 K., Reservefonds 120,000 K., fixe unverzinsliche Einlagen 4,359,000 K., Girokreditoren 889,491 K., Arrangements-Kauttionen 104,000 K., diverse Konti 57,578 K., Totale 6,530,070 K.

(Der Börsemarkt) hat angeordnet, daß von der heutigen Mittagsbörse ab die Aktien der ungarischen allgemeinen Kreditbank ex Coupon 38 K. (Kursabschlag 18 K.), der ungarischen Hypothekbank ex Coupon 26 Francs (Kursabschlag 12,882 K.), der ersten Döbör-Berger Dampfmaschine ex Coupon 60 K. (Kursabschlag 60 K.), der Schwindschen Spiritusfabrik ex Coupon 64 K. (Kursabschlag 64 K.), der ungarischen Agrar- und Rentenbank ex Coupon 20 K., der ersten ungarischen Hotelgesellschaft ex Coupon 20 K. (Kursabschlag 20 K.), der Neufitzer Ziegelei und Kalkbrennerei ex Coupon 14 K. (Kursabschlag 14 K.), der Yannonia Rückversicherungsgesellschaft ex Coupon 120 K. (Kursabschlag 120 K.), der ersten ungarischen allgemeinen Versicherung ex Coupon 400 K. (Kursabschlag 400 K.), der Nischolonschen Maschinenfabrikgesellschaft ex Coupon 12 K. (Kursabschlag 12 K.) gehandelt und notirt werden.

(„Adria.“) Aus Fiume wird telegraphirt: Von den Dampfern der kön. ungar. Seeschiffahrts-A.-G. „Adria“ ist „Báthory“ vorgestern in Antwerpen eingetroffen und sind „Lederer“ und „Sándor“ gestern aus Marjelle nach Fiume, „Stephania“ vorgestern aus Fiume nach Glasgow abgelaufen; ferner ist der Auswandererdampfer „Yannonia“ gestern Abends in Newyork eingetroffen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Jonas Ritter, Kaufmann in Békéscsaba; Vinzenz Cser, Eisenhändler in Miskolcz; Hermann Dintner, prof. Firma in Wien, I. Bezirk, Fleischmarkt 10; Heinrich Sijchegg, reg. Herrenkleiderkonfektionär in Graz, Amenstraße 30; Salomon Diamand, Kaufmann in Kratau; Joseph und Aloisia Horvát, Krämer in St. Benedikt W. B. — Die von uns gemeldete Insolvenz Eugen Jantanyos in Nagy-Bánya heißt richtig Eugen Szapanovos in Nagybánya.

(Verlosung der Theißlose.) Bei der heute vorgenommenen CXII. Verlosung wurden folgende Serien gezogen: 183 201 460 504 612 728 789 806 1043 1059 1274 1347 1380 1651 1676 1733 1752 2058 2076 2212 2409 2444 2531 2623 2702 2747 2966 2984 3076 3105 3126 3131 3175 3221 3415 3641 3763 3870 3951 4072 4208 4232 4299 4399. Bei der Prämienziehung gewannen: den Haupttreffer von 180,000 Kronen Serie 4232 Nr. 77, je 2000 Kronen: S. 3763 Nr. 58, S. 3951 Nr. 48, S. 612 Nr. 21, S. 1380 Nr. 41, S. 504 Nr. 46. Die übrigen gezogenen Lose gewinnen je 240 Kronen.

Wien, 2. April. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute um eine Kleinigkeit befestigt. Prompter Kontingentspiritus notirt 37 K. 80 H. Geld, 38 K. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 2. April.) (Privat-Telegramm.) Das unfreundliche Wetter hält wohl einen Rückschlag auf, aber eine Besserung der Preise ist absolut nicht hervorzugetreten, da sich die Kaufkraft allseits in allerengsten Grenzen hält. Hafer, worin das Waarenangebot fortgesetzt knapp ist, zeigt sich etwas fester. Die am heutigen Eröffnungstage des Apriltermins in Budapest erfolgte Kündigung von 96,000 Meterzentnern Weizen hat wegen der Größe der Ziffer jedenfalls überrascht.

Budapest, 2. April. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 1162 Stück. Von gestern zurückgeblieben 162 Stück, zusammen 1324 Stück. — Man bezahlte: Ferkelschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 1 K. — H. bis 1 K. 2 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., Ausschub von — K. — H. bis — K. — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 31 H. bis 1 K. 36 H., mittlere, 220 bis 300 Kilogr. schwere von 1 K. 34 H. bis 1 K. 38 H., leichte, bis 220 Kilogr. schwere von 1 K. 34 H. bis 1 K. 38 H., Frischlinge von — K. — H., Fleischschweine von 1 K. 20 H. bis — K. — H., kroatische Frischlinge, leichte 1 K. 20 H. bis — K. — H., Fleischfrischlinge — K. — H. Der Markt war mittelmäßig.

Köbánya, 2. April. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkstendiehändlerhalle in Köbánya. Das Geschäft war heute schleppend. Vorrath am 31. März 47,218 Stück. Am 1. April wurden zugeführt 1134 Stück, abgetrieben wurden 488 Stück, demnach verblieb am 2. April ein Bestand von 47,864 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: ungarische Prima: Alte schwere von 1 K. 25 H. bis 1 K. 27 H., mittlere von — K. — H., junge schwere von 1 K. 28 H. bis 1 K. 29 H., mittlere von 1 K. 33 H. bis 1 K. 39 H., leichtere von 1 K. 38 H. bis 1 K. 40 H. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — K. — H. bis — K. — H.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 2. April.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb be-

trug sich auf 3019 Stück ungarisches, 462 Stück galizisches und 1177 Stück deutsches, zusammen 4659 Stück Schlachtvieh (3335 Ochsen, 650 Stiere, 628 Kühe, 45 Büffel), worunter sich 512 Stück Vieh befanden. Außer Markt 624 Stück. Gegen Vorwoche war der Auftrieb um 550 Stück größer, dagegen waren die direkten Bezüge um 150 Stück kleiner. Unter dem Drucke des den großen Bedarf übersteigenden Angebots verkehrte der Markt in sehr flauer Stimmung und es fielen die Preise von Primaochsen im Vormittagsverkehr um 2 K. bis 3 K., alle übrigen Qualitäten um gut 4 K. Bei reservirter Haltung der Käufer war der Absatz langsam und schwierig. Stiere tendirten ebenfalls sehr schwach und dieselben gingen um 2 K. bis 4 K. zurück. Viehtrieb hat gleichfalls 2 K. bis 4 K. per 100 Kilo verloren. Es notirten: Ungarische Prima 70 K. bis 76 K., einzelne Stücke von 80 K. bis 86 K., Sekunda von 60 K. bis 69 K., Tertia von 50 K. bis 58 K., galizische Prima 76 K. bis 88 K., Sekunda von 63 K. bis 74 K., deutsche Prima von 80 K. bis 88 K., einzelne Stücke von 89 K. bis 95 K., Sekunda von 66 K. bis 78 K., Tertia von 58 K. bis 65 K., mindere Mast- und Bauernochsen von 50 K. bis 60 K., Stiere von 50 K. bis 72 K., ausnahmsweise von 74 K. bis 78 K., Kühe von 50 K. bis 68 K., Büffel von 45 K. bis 60 K., Alles per 100 Kilo Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Prag, 2. April. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Rudergehaltes von 88 Prozent franco Aufsig zur sofortigen Lieferung 19 K. 30 H., per Oktober-Dezember 20 K. 5 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 2. April. (Privat-Telegramm.) Nachmittagsbörse: Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 16 M. 80 Pf., per Mai 17 M. — Pf., per August 17 M. 35 Pf., per Oktober-Dezember 17 M. 50 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Centralmarkthallen-Preise. Bericht von Hermann Gehe u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle. Wie gewöhnlich Anfangs der Woche, war das Lebensmittelgeschäft schwach; Preise unverändert, bloß Eier sind etwas flauer in Folge ausländischer Berichte. Tendenz matter.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 50 H. bis 1 K., hinteres von 1 K. 15 H. bis 1 K. 25 H. Alles per Kilogramm en gros.

Kälber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtsabschlag, Landwaare von 1 K. 10 H. bis 1 K. 15 H., prima von 1 K. 20 H. bis 1 K. 25 H. per Kilogramm en gros.

Lämmer 12 K. bis 16 K. per Paar. Speckschweine von 1 K. 30 H. bis 1 K. 35 H. per Kilogramm en gros.

Fleischschweine 1 K. 20 H. bis 1 K. 30 H., Spanferkel 1 K. 50 H. bis 1 K. 60 H. per Kilogramm en gros.

Eier. Prima ungarische Risteneier zu 68 K., Theißwaare zu 67 K. 50 H., Siebenbürger zu 68 K., per Riste a 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Centrifugale Theebutter 2 K. 60 H. bis 2 K. 80 H., Kochbutter 2 K. bis 2 K. 10 H., Topfen 28 H. bis 30 H., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel, lebend. Backhendl 2 K. 80 H. bis 3 K. 35 H., Prathendel 3 K. 50 H. bis 4 K. Döb. Gewählte Tafeläpfel: 80 H.; Birnen, feine Sorten 1 K. 10 H. bis 1 K. 20 H., per Kilogramm en gros.

Kartoffel. Rosa 6 K. 80 H., gelbe 4 K. 60 H. bis 4 K. 80 H., weiße 4 K. 40 H. bis 4 K. 60 H. per 100 Kilogramm en gros.

Zwiebel, Makóer, Prima, 10 K. bis 11 K. per 100 Kilogramm.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 2. April. An der Vorkbörse lagen keinerlei Anregungen von Belang vor, und da bezüglich der angeblich angestrebten Audienz Koloman Széll's von kompetenter Seite ein bestimmtes Dementi veröffentlicht wurde, etablirte sich hier eine ruhige Stimmung bei außerordentlich geringem Verkehr. Die einzelnen Papiere erlitten eine Abschwächung, die jedoch nur mäßige Kursfluktuationen mit sich brachte. An der Mittagsbörse animirten Wiener Käufe in Kronenrente, wo eine bessere Auffassung unserer Krise plattgriff. Da auch aus Berlin in Folge der Erledigung der Marokko-Frage steigende Kurse gemeldet wurden, kam auch hier eine freundlichere Haltung zum Durchbruch, die zuweilen einen regeren Verkehr bewirkte, so daß die Preise sich ein wenig befestigten. Das wichtigste Moment des heutigen Verkehrs war das Steigen der ungarischen Kronenrente um 30 Heller, die solcherweise wieder den Kurs von 94 überschritt. Die Nachbörse schloß in freundlicher Haltung.

An der Vorkbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 788.75 bis 789.50, österreichische Kreditaktien zu 670.50 bis 671.25, ungarische Hypothekbank-Aktien zu 539.25 bis 539.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 673 bis 674, ungarische Kronenrente zu 93.92 1/2.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Drafsche Siedelektroden zu 504, Salgó-Tarjaner Kohlenbergbau-Aktien zu 594, ungarische Handelsgesellschaftsaktien zu 696 bis 697.50, ungarische Colonenrente zu 112.20, dreiprozentige Hypothek-Prämienobligationen zu 123.50, Leopoldstädter Sparfassenaktien zu 218.50, vaterländische Sparfassenaktien zu 151. — Auf Pfortung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbank-Aktien zu 771.75 bis 772.50 ex Coupon, ungarische Hypothekbankaktien zu 526.25, ungarische Oskompiebankaktien zu 499 bis 499.50, österreichische Kreditaktien zu 671.60, Rima-Muránger Eisenwerkaktien zu 537, Straßenbahnaktien zu 599.50 bis 600, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 674.25 bis 675, ungarische Kronenrente zu 94 bis 94.15, Lombarden zu 127.50. —

Budapester Börsenkurse.		2. April.		VIII. Berf.-Gesellsch.		IX. Mühlen.		X. Bergw. u. Ziegelf.		XI. Eisen- und Maschinenfabr.		XII. Schiff.-Aktien.		XIII. Diverse Uttern.		XIV. Verkehrs-Unt.		XV. Lofe.		XVI. Saluten.		XVII. Dividen (vista).	
Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare
<p>I. Ung. Staatsanleihe</p> <p>4% Kronenrente per 1. April 112.20 112.70</p> <p>4% Kronenrente per 1. April 84.50 85.00</p> <p>4% Kronenrente per 1. April 94.10 94.50</p> <p>4% Kronenrente per 1. April 94.10 94.50</p> <p>4% Kronenrente per 1. April 78.35 78.85</p> <p>4% Kronenrente per 1. April 214.25 214.75</p> <p>4% Kronenrente per 1. April 96.50 97.00</p> <p>4% Kronenrente per 1. April 94.50 95.00</p> <p>4% Kronenrente per 1. April 101.00 101.50</p> <p>4% Kronenrente per 1. April 158.25 158.75</p> <p>II. Oest. Staatsanleihe</p> <p>4% Kronenrente per 1. April 99.60 100.10</p> <p>4% Kronenrente per 1. April 100.50 101.00</p> <p>4% Kronenrente per 1. April 117.75 118.25</p> <p>4% Kronenrente per 1. April 99.50 100.00</p> <p>4% Kronenrente per 1. April 157.50 158.00</p> <p>4% Kronenrente per 1. April 194.50 195.00</p> <p>4% Kronenrente per 1. April 235.00 235.50</p> <p>4% Kronenrente per 1. April 285.00 285.50</p> <p>III. Fremde Staatsanleihe</p> <p>4% Kronenrente per 1. April 119.00 119.50</p> <p>4% Kronenrente per 1. April 94.00 94.50</p> <p>IV. Andere Anleihen</p> <p>4% Kronenrente per 1. April 93.00 93.50</p> <p>4% Kronenrente per 1. April 93.50 94.00</p> <p>4% Kronenrente per 1. April 97.50 98.00</p> <p>V. Pfandbr. u. Oblig.</p> <p>4% Kronenrente per 1. April 100.50 101.00</p> <p>4% Kronenrente per 1. April 100.00 100.50</p> <p>4% Kronenrente per 1. April 87.00 87.50</p> <p>4% Kronenrente per 1. April 101.50 102.00</p> <p>4% Kronenrente per 1. April 166.50 167.00</p> <p>4% Kronenrente per 1. April 96.50 97.00</p> <p>4% Kronenrente per 1. April 100.00 100.50</p> <p>4% Kronenrente per 1. April 100.00 100.50</p> <p>4% Kronenrente per 1. April 98.25 98.75</p> <p>4% Kronenrente per 1. April 98.00 98.50</p> <p>4% Kronenrente per 1. April 99.50 100.00</p> <p>4% Kronenrente per 1. April 100.00 100.50</p> <p>Die Kurs- oder unter 1-1/2 notierten Effekten verhalten sich für je 100 Kronen, wenn sie auf Kronen u. B. oder Silber lauten; u. je 20 Gulden, wenn sie auf Goldgulden u. B. lauten.</p> <p>Die Kurse der unter VI-XV notierten Effekten verhalten sich per Stück in Kronen.</p>																							

Parád Gyógy-fürdő

megnyilik május hó 15-én.

Gróf Károlyi Mihály tulajdona, Hevesmegyében, vastimsós fürdővel és hidegvizgyógyintézettel, égvényes kőes savanyuviz és természetes arzén vastartalmu vizekkel.

Fürdőkabinok gőzfűtéssel ellátva.

Lakások kényelmes szállodákban 158 szobával, uradalmi kezelés alatt állanak; a vendégek ételmezése díszes külön csarnokban bérlet utján Versey István jöhrnévi konyhájára bízatik. Az évad május 15-től szept. végeig tart és pedig előevad május 15-től június 20-ig, főevad június 21-től augusztus 20-ig, utóevad augusztus 21-től szeptember végeig. Ígyen prospektussal és minden felvilágosítással készségesen szolgál a fürdőigazgatóság.

Elő- és utóevadban a lakások 50%-kal olcsóbbak.

MAGYARON ELSŐ, LEHAGYOTT ÉS LEGISIMIRNEVŰ ÓRAZÁRTÉ.

Alapított 1847.

Rausweller János

ÓRAK, ÉKSZEREK 10-évi jótállással
RESZLETFIZETÉSRE

Képes árjegyzék bérmentve, javítások pontosan eszközöltetnek.

Sind Sie Krank?

Sind Sie schwach und erschöpft? Hat Sie Ihre alte Kraft und jugendliche Frische verlassen? Ist Ihr Appetit schlecht? Ihre Verdauung schwach? Leiden Sie an unregelmäßigem Stuhlgang, Rückenschmerzen, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit oder bemerken Sie, dass Ihre Lebenskraft ermattet ist?

Warum versuchen Sie nicht die Elektrizität?

Zeugniss. R. . . . D. . . . aus Budapest, ich gebrauche den Elektro-Vitalizer seit einem Monat und kann mich über das angenehme, beruhigende Gefühl nicht genug lobend aussprechen. Ich möchte den Apparat jedem Leidenden empfehlen. Appetit und Schlaf haben sich wieder eingestellt, die in meinem Berufs so notwendige Energie ist wieder in meinem Besitze. Ich fühle mich viel elastischer und bin besserer Laune. Nehmen Sie, Herr Doktor, den Ausdruck meines herzlichsten Dankes.

Wenn Sie sich auf diese Zeitung berufen, senden wir gerne unsere Broschüre über „Moderne Elektrische Heilmethode“ franco und gratis ein u. sind geneigt, Ihnen unsere bestanerkante Heilmethode in unserem Institute zu demonstrieren wenn Sie uns mit Ihrem persönlichem Besuche beehren.

ELEKTRO VITALIZER, Aerzliches Ord.-Institut, Budapest, IV., Karlsring 2, Mezzanin S.

5 Kronen und mehr per Tag Verdienst

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft. Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zuhause. Keine Vorkenntn. nötig. Entfern. thut nichts zur Sache u. wir verkaufen die Arbeit. Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft Thos. H. Whitteck & Co. Budapest, IV., Hayas-utca 3-37, Prag, Petersplatz 7-37

Spora's

welberühmte Klattauer Pracht- und Riesen-Nelken.

Präpariert: Prag, Wien, Lyon, Antwerpen, Amsterdam, Hamburg, Frankfurt am Main mit höchsten Preisen.

Stück K

Glitz-Auswahl 10 30.-

Ausstellung u. Beklame-Winzer.

Sorten:

- Nelken-Weissen . . . 10 20.-
- Pracht-Weissen . . . 10 10.-
- Garten-Weissen . . . 10 5.-
- Präparierte Weissen gratis und franco.

Fr. Spora,
Nelkenexport 43843
Klattau, Böhmen.

Zähne

Zahnstehen schmerzlos. Sehr dauerhafte Plomben. Zahnkronen werden auf Wurzeln angepasst. Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. In Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Buch über die Ehe

von Dr. Retau M. 39 Abbild. statt K 8.- nur K. 1.25 (Bfuk.) Paris über interess. Bücher grat. E. Oschmann Konstanz 46-L

Für Ostern!

!! Fleisch, Krabse, Eier !!

6 Pfund Netto-Gewicht frisches Hinzuzes Raib- oder Rindfleisch fl. 2.65. 60 Stück lebende Niesentische fl. 3.50. 90 Stück lebende Tafel-Krabse fl. 2.75. 60 Stück Trint-Eier, frische fl. 2.50. Alles franco.

Rubinsteins Exporthaus,
Podwococzyska Nr. 79.

Darlehen

gewährt an Kaufleute, Industrielle, Beamte, gegen wöchentliche, monatliche u. 1/4 jährige 10% Kapitalrückzahlung, ferner gegen Intabulation auf Immobilien in der Hauptstadt u. Umgebung am 1. u. 11. Platz. Die Antheil-scheine u. Geschäfte dieses Institutes bieten die beste Kapital-Anlage, welche gegen wöchentliche oder monatliche Ratenzahlungen zu erwerben sind.

Sparkassaeinlagen auf 4 1/2 %

Die Direktion des

Fővárosi Takarékp. III. sz.

Budapest, VII., Kerepest-ut 40.

Eigenten zum Verfaufe von Losen werden angenommen.

Budapester Börzenurse.			VIII. Berf.-Gesellsch.			IX. Mühlen.			X. Bergw. u. Ziegelf.			XI. Eisen- u. Maschinenfabr.			XII. Schiffbau.			XIII. Diverse Intern.			XIV. Verkehrs-Unt.			XV. Post.			XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).		
2. April.			Geld Waare			Geld Waare			Geld Waare			Geld Waare			Geld Waare			Geld Waare			Geld Waare			Geld Waare			Geld Waare			Geld Waare		
I. Ung. Staatsanleihe			Ung. Hypothekent.	100	101	Wiener	560	610	Jud.-Industrie-A.G.	1755	1785	Diner	160	170	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Präm.-Dbl.	129	131	Ungarische Allgemeine	5200	5850	u. Eisen-Verkehrs-A.G.	358	363	mit 5% Stempel	164	174	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Ung. Hypothekent.	125	125	Fonciere	262	265	u. Eisen-Verkehrs-A.G.	290	290	mit 7% Stempel	950	1150	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Central-Spart.	100	101	Ungarische Hagel	358	358	Intern. Elektricitäts-G.	600	605	Ung. Nothe-Kreis	28	30	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Ung. Hypothekent.	100	101	Pannonia	2130	2230	u. Eisen-Verkehrs-A.G.	393	400	Ung. Nothe-Kreis	30	32	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Präm.-Dbl.	100	101	IX. Mühlen.			XIV. Verkehrs-Unt.			XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).																	
4% Kronenrente			Ung. Hypothekent.	100	101	Kontordia	165	175	u. Eisen-Verkehrs-A.G.	443	440	mit 5% Stempel	45	47	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Central-Spart.	100	101	Dien-Pester	1040	1060	u. Eisen-Verkehrs-A.G.	493	410	mit 7% Stempel	48	50	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Präm.-Dbl.	100	101	Ungarische	375	385	u. Eisen-Verkehrs-A.G.	593	599	Ung. Nothe-Kreis	40	42	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Ung. Hypothekent.	100	101	Koufer	100	101	u. Eisen-Verkehrs-A.G.	340	348	Ung. Nothe-Kreis	45	47	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Central-Spart.	100	101	Ungarische	685	695	u. Eisen-Verkehrs-A.G.	319	320	Ung. Nothe-Kreis	48	50	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Präm.-Dbl.	100	101	Müller und Wäcker	520	530	u. Eisen-Verkehrs-A.G.	100	110	Ung. Nothe-Kreis	50	52	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Ung. Hypothekent.	100	101	Victoria	100	101	u. Eisen-Verkehrs-A.G.	188	195	Ung. Nothe-Kreis	55	57	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Central-Spart.	100	101	X. Bergw. u. Ziegelf.			XV. Post.			XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).																	
4% Kronenrente			Präm.-Dbl.	100	101	St.-Löringer Ziegelf.	365	377	Postamt	20	22	mit 5% Stempel	198	198	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Ung. Hypothekent.	100	101	Ziegel u. Cementf. A.G.	75	80	mit 7% Stempel	35	35	Ung. Nothe-Kreis	240	240	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Central-Spart.	100	101	Porzellan- u. Ziegelf.	276	292	Ung. Nothe-Kreis	50	50	Ung. Nothe-Kreis	490	500	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Präm.-Dbl.	100	101	Chem.- u. Ziegelf.	158	160	Ung. Nothe-Kreis	127	128	Ung. Nothe-Kreis	117	117	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Ung. Hypothekent.	100	101	Chem.- u. Ziegelf.	620	690	Ung. Nothe-Kreis	1010	1020	Ung. Nothe-Kreis	85	85	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Central-Spart.	100	101	Chem.- u. Ziegelf.	135	145	Ung. Nothe-Kreis	380	385	Ung. Nothe-Kreis	95	95	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Präm.-Dbl.	100	101	Chem.- u. Ziegelf.	1850	1375	Ung. Nothe-Kreis	410	415	Ung. Nothe-Kreis	95	95	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Ung. Hypothekent.	100	101	Chem.- u. Ziegelf.	304	306	Ung. Nothe-Kreis	407	409	Ung. Nothe-Kreis	95	95	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Central-Spart.	100	101	Chem.- u. Ziegelf.	207	210	Ung. Nothe-Kreis	200	206	Ung. Nothe-Kreis	95	95	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Präm.-Dbl.	100	101	Chem.- u. Ziegelf.	390	398	Ung. Nothe-Kreis	674	675	Ung. Nothe-Kreis	95	95	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Ung. Hypothekent.	100	101	Chem.- u. Ziegelf.	380	380	Ung. Nothe-Kreis	481	484	Ung. Nothe-Kreis	95	95	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Central-Spart.	100	101	Chem.- u. Ziegelf.	584	595	Ung. Nothe-Kreis	526	535	Ung. Nothe-Kreis	95	95	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Präm.-Dbl.	100	101	Chem.- u. Ziegelf.	880	881	Ung. Nothe-Kreis	20	22	Ung. Nothe-Kreis	95	95	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Ung. Hypothekent.	100	101	Chem.- u. Ziegelf.	225	245	Ung. Nothe-Kreis	526	535	Ung. Nothe-Kreis	95	95	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Central-Spart.	100	101	Chem.- u. Ziegelf.	2800	2900	Ung. Nothe-Kreis	526	535	Ung. Nothe-Kreis	95	95	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Präm.-Dbl.	100	101	Chem.- u. Ziegelf.	203	204	Ung. Nothe-Kreis	526	535	Ung. Nothe-Kreis	95	95	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Ung. Hypothekent.	100	101	Chem.- u. Ziegelf.	586	537	Ung. Nothe-Kreis	526	535	Ung. Nothe-Kreis	95	95	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Central-Spart.	100	101	Chem.- u. Ziegelf.	327	330	Ung. Nothe-Kreis	526	535	Ung. Nothe-Kreis	95	95	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Präm.-Dbl.	100	101	Chem.- u. Ziegelf.	240	242	Ung. Nothe-Kreis	526	535	Ung. Nothe-Kreis	95	95	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Ung. Hypothekent.	100	101	Chem.- u. Ziegelf.	214	217	Ung. Nothe-Kreis	526	535	Ung. Nothe-Kreis	95	95	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Central-Spart.	100	101	Chem.- u. Ziegelf.	560	505	Ung. Nothe-Kreis	526	535	Ung. Nothe-Kreis	95	95	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Präm.-Dbl.	100	101	Chem.- u. Ziegelf.	120	130	Ung. Nothe-Kreis	526	535	Ung. Nothe-Kreis	95	95	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Ung. Hypothekent.	100	101	Chem.- u. Ziegelf.	2740	2240	Ung. Nothe-Kreis	526	535	Ung. Nothe-Kreis	95	95	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Central-Spart.	100	101	Chem.- u. Ziegelf.	620	630	Ung. Nothe-Kreis	526	535	Ung. Nothe-Kreis	95	95	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Präm.-Dbl.	100	101	Chem.- u. Ziegelf.	314	319	Ung. Nothe-Kreis	526	535	Ung. Nothe-Kreis	95	95	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Ung. Hypothekent.	100	101	Chem.- u. Ziegelf.	240	250	Ung. Nothe-Kreis	526	535	Ung. Nothe-Kreis	95	95	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Central-Spart.	100	101	Chem.- u. Ziegelf.	710	760	Ung. Nothe-Kreis	526	535	Ung. Nothe-Kreis	95	95	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Präm.-Dbl.	100	101	Chem.- u. Ziegelf.	2575	2925	Ung. Nothe-Kreis	526	535	Ung. Nothe-Kreis	95	95	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Ung. Hypothekent.	100	101	Chem.- u. Ziegelf.	555	565	Ung. Nothe-Kreis	526	535	Ung. Nothe-Kreis	95	95	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Central-Spart.	100	101	Chem.- u. Ziegelf.	3250	3270	Ung. Nothe-Kreis	526	535	Ung. Nothe-Kreis	95	95	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														
4% Kronenrente			Präm.-Dbl.	100	101	Chem.- u. Ziegelf.	1038	1076	Ung. Nothe-Kreis	526	535	Ung. Nothe-Kreis	95	95	XVI. Saluten.			XVII. Divisen (vista).														

Parád Gyógyfürdő

megnyilik május hó 15-én.

Gróf Károlyi Mihály tulajdona, Hevesmegyében, vastimsós fürdőkkel és hidegvizgyógyintézettel, égvényes kénes savanyuviz és természetes arzén vastartalmu vizekkel.

Fürdőkabinok gőzfűtéssel ellátva.

Lakások kényelmes szállodákban 158 szobával, uradalmi kezelés alatt állanak; a vendégek élelmézése díszes külön csarnokban bérlet útján Verseghy István jóhírnevű konyhájára bízatik. Az évad május 15-től szept. végeig tart és pedig előevad május 15-től június 20-ig, főevad június 21-től augusztus 20-ig, utóevad augusztus 21-től szeptember végeig. Iggyen prospektussal és minden felvilágosítással készségesen szolgál a fürdőigazgatóság.

Elő- és utóevadban a lakások 50%-kal olcsóbbak.

MAGYARORSZÁG ELSŐ, LEGMAGYOSB ÉS LEGISZÖR HIRNEVŰ ÓRAZSLETE.

Alapítástól 1847.

János Strausweller

Szegeden. Ca. és kir. kizsologrosszab. chronometer- és műóra, pótlaképzés a remontoir igazgatónak s. e. b.

ÓRAK, ÉKSZEREK 10-évi jótállással RÉSZLETFIZETÉSRE

Képes árjegyzék bérmentve. Javítások pontosan eszközöltenek.

5 Kronen und mehr per Tag Verdienst

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft. Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zuhause. Keine Vorkenntn. nötig. Entfernen. thut nichts zur Sache u. wir verkaufen die Arbeit. Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft Thos. H. Whitfield & Co. Budapest, IV., Haves-utca 3-37, Prag, Petersplatz 7-37

Zähne

Zahnkrone werden auf Wurzeln eingesetzt. Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. In Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Spora's

Klattauer Pracht- und Riesen-Nelken.

Prämirt: Prag, Wien, Lyon, Antwerpen, Amsterdam, Hamburg, Frankfurt am Main mit höchsten Preisen. Stück K

Glite-Auswahl 10 30.-
Ausstellung u. Reflekt.-Wasser.
Sorten:
Nieren-Nelken . 10 20.-
Pracht-Nelken . 10 10.-
Garten-Nelken . 10 5.-
Zink-Nelken . 10 2.50
Zink-Nelken gratis und franco.

Fr. Spora,
Nelkenexport 49843
Klattau, Böhmen.

Sind Sie Krank?

Sind Sie schwach und erschöpft? Hat Sie Ihre alte Kraft und jugendliche Frische verlassen? Ist Ihr Appetit schlecht? Ihre Verdauung schwach? Leiden Sie an unregelmäßigem Stuhlgang, Rückenschmerzen, Kopfweh, Schlaflosigkeit oder bemerken Sie, dass Ihre Lebenskraft ermattet ist? **Waram versuchen Sie nicht die Elektrizität?**

Zeugniss. R. . . . D. . . . aus Budapest. Ich gebrauche den Elektro-Vitalizer seit einem Monat und kann mich über das angenehme, beruhigende Gefühl nicht genug lobend aussprechen. Ich möchte den Apparat jedem Leidenden empfehlen. Appetit und Schlaf haben sich wieder eingestellt, die in meinem Berufe so notwendige Energie ist wieder in meinem Besitze. Ich fühle mich viel elastischer und bin besserer Laune. Nehmen Sie, Herr Doktor, den Ausdruck meines herzlichsten Dankes.

Wenn Sie sich auf diese Zeitung berufen, senden wir gerne unsere Broschüre über „Moderne Elektrische Heilmethode“ franco und gratis ein u. sind geneigt, Ihnen unsere bestanerkante Heilmethode in unserem Institute zu demonstrieren wenn Sie uns mit Ihrem persönlichem Besuche beehren.

ELEKTRO VITALIZER, Aerzliches Ord.-Institut, Budapest, IV., Karlring 2, Mezzanin 5.

Buch über die Ehe

von Dr. Retau m. 39 Abbild. statt K 8.- nur K. 1.25 (Bfmk.) Paris über interess. Bucher grat. E. Oschmann Konstanz 46-L

Für Ostern!

!! Fleisch, Krabse, Eier !!

6 Pfund Netto-Gewicht frisches Hinzetres Kalb- oder Rindfleisch fl. 2.65. 60 Stück lebende Nierenkebe fl. 3.50. 90 Stück lebende Tafel-Krebse fl. 2.75. 60 Stück Krabse Eier, frische fl. 2.50. Alles franco.

Rubinsteins Exporthaus,
Podwoczoyska Nr. 79.

Darlehen

gewährt an Kaufleute, Industrielle, Beamte, gegen wöchentliche, monatliche u. 1/4 jährige 10% Kapitalzinsen, ferner gegen Antubulation auf Immobilien in der Hauptstadt u. Umgebung am 1. u. 11. Platz. Die Antubstheine u. Geschäfte dieses Institutes bieten die beste Kapital-Anlage, welche gegen wöchentliche oder monatliche Ratenzahlungen zu erwerben sind.

Sparkassaeinlagen auf 4 1/2 %

Die Direktion des

Fővárosi Takarékp. m. sz.

Budapest, VII., Kerepest-ut 40.
Agenten zum Verfaufe von Loosen werden angenommen.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Tüchtiger St. a. i. H. womöglich aus der Branche, wird für eine hiesige Zuteilung...

Offerte von Porzellanfabrik und Rohstoffen in Eide, Bude, Eide, Ruite und Ahorn von J. Schlemmer & Co. in Brünn...

3 darab 200 korona névértékű Rádium hazai gázizzó-lény részvénytársaság (VII. Kazinczy-utca) részvény 160 koronaért darabja, eladó. Czim a kiadóhivatalban. 51049

Kommis. Suche für mein Mode-Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft einen sehr tüchtigen, fünfsten Detaillverkauf für feine u. Bauernfunden, passend, der 3 Landesprovinzen vollkommen mächtig, zum sofortigen Eintritt, eventuell per 15. d. M. Diejenigen, welche in Provinzialstädten verweilen und eine dauernde Stellung suchen, haben den Vorrug. Gehalt pr. Monat 110 K. und Wohnung. Offerte zu richten an Wilhelm Grotte, Léva. 51048

Gute orth. JWS Privatloft, auch für ADS JW zu haben. Bwe Deisterreicher, Föheg. Sándor-utca 17, ajtó 30. 51050

Deutsches Fräulein zu 3 größeren Kindern aufgenommen. Norddeutsche bevorzugt. Nagymező-utca 85, III. 19. 51056

Gesucht wird für 1. Mai oder 15. Juni von intelligenter älterer Frau unmöblirtes, reines freundliches Zimmer mit sep. Eing. in ruhigem Hause, Parterre oder I. Etage (Schattenseite), bei Christen, in der Nähe Weinberg. Andrassy-ut, bis zum I. Ottogon. Am Tage außer Hause beschäftigt. Anträge mit Preisangabe zu richten unter „Christin 051“ an die Exp. 51051

Bronzeluster für Gas- u. elektrische Beleuchtung, anerkannt solide Fabrikat, zu billigen Rabattspreisen bei Kulesár Sándor, Deasewy-utca 11 sz. 18793

Frangaise diplomée bonne musicienne cherche place ou leçons. Eorire sous Chiffre „Musicienne“ à l'exp. 5000

Bölgaranturák és többféle butorok, hálószoba, ebédlő, matracok, diványokrendkívül olcsón sűrűszen eladók Bokornál, Baross-utca 67 (előjáróság). 4998

Magyar Kisasszony gyermekek mellé keresztetik. Kecskeméti-utca 5, III. 14. 4985

Bermitler honorare für Vermittlung einer Stelle als Bauaufseher, Magaziner u. Anträge erbitte an die Exp. u. Chiffre „Honorar 055“. 51055

Ujonnán épült házak két szoba, konyha, élőkamra, angol kőszék, pincesz, padlás, bekerített 300 négyzetöles telekkel, vízvezetékekkel ellátva, kilátás a Dunára, Kis-Tétényvel határos, Baross Gábor-telepen, 10 évi törlesztés mellett eladók, azonnal átvehető. Ugyanott vízvezetékekkel ellátott új házhelyek négyzetöles-kint 3 k-ért 20 kor. havi részletfizetés mellett kaphatók. A telepen levő és a házépítéshez szükséges terméskő, kavics, homok önköltségen bocsátatik a vevő rendelkezésére. Közlekedés a budafoki villamossal, hajón és vasuton. Bővebbet a Baross-telepen levő vendéglőben és Hermann-féle ezüstárú-üzletben Budapest, IV., Eskü-ut 6, Klotild-palota. 49926

Kis Drágacám! Ha próbára akarsz tenni hallgatásoddal Edesem, akkor bizony nagyon súlyos megpróbáltatást mérsz reám. Az ígért terminus már régen elmúlt és én még mindig várok, csak várok, bár érzem, nem bírnam ki sokáig, hogy bírtne halljak Rólad. Szeretlek szívenvelyes, forró, örök szerelemmel, szívembe vagy zárva és képedet onnan kiszakítani többé semmiféle erővel nem lehet. Egyetlen levélkéd minden drága betűje lelki szemem előtt lebeg, azzal van tele a lelkem, az melegíti a szívemet. Mennyi idő áradt abból és mennyi fájdalom! Boldogit hogy szeretsz, és fáj, hogy csak a távolló mondhatod. Irj egyetlen Drágaságom melóbb. Csak érted, csak nekéd akarok élni. 13801

Keresetek pénztárnok, raktárnok, könyvvél, levelező, segédkönyvvél, gyakoronok. Feltételek olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Mutatványszám ingyen. Budapest, Nap-utca 13. 13809

Tüchtigste deutsche Erzieherin zu drei Kindern findet sofortige Anstellung. Vorstellen Morgens 9-11, Nachmittags 2-4. Andrassy-ut 21, II. Etage Tür 2. 51063

Betöltendő állásokról kérjen ingyenes mutatványszámot az Országos Pályázati Közlönyből, Budapest, Nap-utca 13. 13810

Az Aradi „Fehér Kereszt“ szálloda, kávéház és vendéglő teljes berendezése: ugmint fehérneműek, ágyneműek, matracok, sodrony, porcellán- és üveggyémek, függönyök, ág- és asztalterítők, szőnyegek és az összes butorok olcsón és sűrűszen eladók. Budapest, IV., Ujvilág-utca 11. 13808

Nagyobb részvény-társaság könyvelési osztályába tisztviselő kerestetik, ki könyvelési munkákban jártas, magyarul és németül sztenografál és íróképen jól ír. Ajánlatok „Gyakorlott 002“ czimen a kiadóba. 5002

Flatal, csinos özevgy urinó magasabb nyugdíj élvezetében oly középkorú nyugdíjas vagy előkelőbb állásban levő ural szeretne megismerkedni, kivel első emeleti szőpen burtozott kényelmes utcai lakását megoszthatná. Csak teljes című ajánlatokat kérek. „Nem jó egyedül lenni“ jelige alatt a főpostára és kérem e lapban jelezni. 5001

Német benne, 20-30 év közötti, felvétetik. Ki varni tud, előnyben részesül. Arczképes ajánlatok Weiszberger Mórné, Gurahoz, kéreknek. 13807

Flotter deutsch-ung. Korrespondent, womögl. aus der Informat.-Branche, per sofort gesucht. Offerte unter „Flott 5“ an J. Blochner, Ann.-Exp. Sütö-utca. 13800

Maschinist für größere Landwirthschaft gesucht. Krakauer, Váci-körút 37. 4994

Klaviere und Pianinos der ersten Weltfirmen, wie auch einige in Paris prämirte Fabrikate, darunter stets gut erhaltene überpielte, zu den billigsten Preisen sofort im Winter-Klaviersalon Kerepeltő, Budapest, Batányi-utca Nr. 21. Das größte u. leistungsfähigste Etablissement Oester. Ungarns. 13227

Fehérnemű javító ajánkozik házakhoz, ki jól javít mérsékelt díjazásért. F. Kmetty-utca 22, III. em. 26. 51036

Ein nordd. Banne, die auch französisch spricht, wird zur 3 Kindern für Nachmittags gesucht. Bárd, Csömör-ut 90, von 9-11 Uhr. 13795

Russische Adressenschreiber werden gesucht. Offerte „Deutsch 1384“ an Blochner, Annoncen-Exp. Sütö-utca. 13798

Husvét ajándékok, hintalóvak, husvéti tojások, jáék és diszmiárak, üzletfelosztás végett, minden elfogadható árban detail és partiban eladotnak. Csak rövid ideig! Király-utca 84. 51033

Tüchtigster Kommiss, der ungarischen, deutschen und slowakischen Sprache mächtig, findet in der Spezialeinrichtung Jochim Schlefinger's Wwe., Zsolna, Aufnahme. 51053

Bin 25 Jahre alt, Christ, der ung. u. deutsch. Sprache mächtig, von der Spezialeinrichtung, suche Reisendestelle. Gest. Anträge erbitte ich unter „J. J. 052“ an die Exp. 51052

2 schöne Baugründe in geregelten gepflanzten Gassen, auf VI. Bez. mit Gaswasserleitung, einer Et. 420, anderer 340 m² fltr. preiswerth zu übergeben. Adr. in der Exp. 51054

Deutsches Fräulein (Norddeutsche bevorzugt), das auch etwas ungarisch spricht, wird zu 2 Mädchen, im Alter von 6 und 8 Jahren zum sofortigen Eintritt aufgenommen. Albert Lustig, Perceol Mör-utca 2, III. 8. 51057

Agent wird gesucht zum Verkauf eines Hauses. Adresse in der Exp. 51062

Borzimmerkasten, 3th., modern, vorzügliche Arbeit, mahagoni farbig, beim Tischler zu verkaufen. VII., Nefelejts-ut. 30. 4987

Komptoirist, perfekt deutsch, ungarisch in Wort und Schrift, für Exporthaus sofort gesucht. Ausführl. Offerten befristet unter „M. 5“ die Exp. 13792

„Wien 1906.“ Morgen an bew. Stelle. 51031

Korrespondent, intelligenter, flotter Arbeiter, für Budapest gesucht. Ausführl. Offerte, Referenzen, Gehaltsansprüche u. s. m. unter Chiffre „G. B. A. 034“ an die Exp. 51034

Komptoiristin, die ung. und deutsch stenographirt, geübte Maschinen-schreiberin ist, wird für ein feines Waarenhaus gesucht. Offerte unter „Tüchtig 035“ an die Exp. 51033

Cherchéé français auprès de deust enfants pour tous les après-midi 3 jours à 6 heures qui enseigner parfaitement sa langue. Wesselényi-utca 58, II. 20. 51067

Gartenwohnung gesucht, nur sehr elegante, reine, ein bis zwei Zimmer, in der inneren Leopoldstadt, möglichst Szabadságtér-Gegend. Detailirte Offerte unter „Vornehm ruhig 028“ an die Exp. 51028

Intelligentes kinderloses Ehepaar, Pensionist, sucht für 1. Mai bei alleinstehendem Herrn oder Dame Wohnung für Bedienung und Zahlung. Selbe sucht vorzüglich, ist perfekt in allen häuslichen und Näharbeiten. Offerte unter „Berühmlich 026“ an die Exp. 51026

Stiegenhauseingang 1 oder 2 elegant möblirte reine Gassenzimmer mit elektr. Beleuchtung, Badezimmer, bei kinderloser Familie sofort zu vermüthen. Podmaniczky-utca 39, II. 2. 51040

Nyaralómat Rákospalotán 3 szobával, mellékhelyiségekkel, szép kerttel eladnám vagy bérebe adnám. Czim a kiadóban. 51032

Ing. Patent betreffend „Hygienische auswechselbare Zahnbürste“ verkauft (eventuell Kompagnie) Zahnarzt Margittai, Budapest, IV., im königlichen Zinspalais. 51027

Bauhdiener, welcher im Mai heirathet, möchte sich bis zur der Zeit eine Hausbejorgerstelle sichern. Selber spricht ungarisch, deutsch, italienisch u. englisch. Anträge unter „Bauhdiener 037“ an die Exp. 51037

Handverkauf. 3töd, 14 Jahre steuerfrei, modern ausgestattet, Centrum der Stadt, 60.000 fl. Amort. 4.850/0, Ertragnis 9000 fl. Preis 95.000 fl. Näheres brieflich od. mündlich. Fürst D., VII., Rózsa-utca 27. 51025

Reizende Damenhüte, nur sensationelle Hochmode-Modelle, auch stilvolle engl. Jagons, selbst dem verwichensten Geschmack entsprechend, für die vornehmste Damenwelt. Modernisirungen sic und elegantest mit feinsten Aufputzen. Spezialität feinste Tulpenhüte! Trauerhüllager. Provinzaufträge prompte Absendung. Lehrlingmädchen werden aufgenommen. Wilkan Gerriette, Modes, Budapest, VI., Teréz-körút 25. 51039

Gesucht Lokomotivführer für Industrie-Bahn. Derselbe muß gelernter Schlosser sein und Dreherarbeiten verstehen. Näheres Krakauer. Váci-körút 37. 4993

250.000 akácia szőlőkaró, ab soroglyasi vasut, eladó. Tudakozható Basch Adolfnál, Székesfehérvárott. 50366

Günstiger Verkauf. In Folge vorgerückten Alters bin ich entschlossen, mein seit 1870 bestehendes, gutgehendes protokollirtes Geschäft in Metallen, Alu-eisen, Apparategegenständen, Schienen, Traversen, Haderu, Horn und Knochen, nebst den dazu gehörigen Manipulationsmagazinen und Lagerplatz, unter sehr günstigen Bedingungen an solvente Firma zu verkaufen. Reflektanten können sich von den nachweisbaren Erfolgen persönlich überzeugen. Briefe zu richten an E. Unger, Liptó-Rózsahegy. 50950

Gartensessel, Holzstühle, Sonnendächer, Terrassengitter, Eisensessel, Karambol, Wendebillard, Marmortische, Eis-tasten, Gefrorenes-Apparate, Kaffeehaus, Gasthaus, Spezialeinrichtung billig zu verkaufen. Winter, Trommelgasse 3. 4963

Gastwirth gesucht zu sofortigem Eintritt, welcher im Bau und Betrieb von Gaswerken Erfahrung hat, der deutschen und kroatischen Sprache mächtig ist und Kaution stellen kan. Offerte unter „G. S. 704“ in deutscher Sprache an die Exp. 13704

Rosen! Rosen! Muster-Kelame-Sortimente. 2jährige starke Kronen in den schönsten und dankbarst blühenden Sorten. 10 St. Hochstämme franko Kr. 13, 10 St. Halbstämme franko Kr. 10, 10 St. niedere Buschrosen franko Kr. 5, 10 St. Kleinen-Prachtrosen franko Kr. 5. 200 St. 2jährige Spargelwurzel „Schneetopf-Rosen“, extragereifte Sorte, franko Kr. 5. Sicheres Anwachsen garantiert unter „Praktischer Rathgeber“, welcher auf Verlangen gratis und franko zugesandt wird. R. F. Witt jun. u. Komp., Spezial-Rosen-Kulturen, Fekete-halom, Brassó-megye. 50953

Wein W Selbstgeletterter Eigenbau-wein W W W vom Chro. Beck-burger Rabbinat offerirt in Gebinden von 25 Lit. aufwärts per Nachnahme bei streng reeller Bedienung Simon Adler, Wein-produzent, Modern, Pozsony-megye. Auf Wunsch sende Muster in 3 Liter Demons-tration per Nachnahme. 48369

Heirathsbemittler wollen ihre Adresse unter Chiffre „Marriage 003“ an die Exp. abgeben. 51003

Kinderwagen. Großer Kinderwagen billig zu haben bei Waffenmeister, Pálffy-tér 3. 51007

Rosenhochstämme, Th. Kraus, Fekete-halom (Zsiden), bei Szanköb, Ungarn.

Agenten mit fixes Gehalt die sich mit dem Verkauf von Losen gegen Rentenansparungen betreffen oder betreffen wollen, werden aufgenommen. FLEISSIG Bankhaus Budapest, Erzsébet-körút 2.

Keil's Linoleum-Fussboden-Lack ist der beste und billigste Anstrich für weiche Fußböden. Generaldepot für Budapest: MOLNÁR & MOSER, IV., Kronprinzgasse Nr. 11.

Agenten jeder Branche welche sich mit dem Verkauf aller gezeigelt getatteten Lose und Wertpapiere betreffen wollen, können zu den günstigsten Bedingungen ihren Verdienst finden bei der Aktien-Gesellschaft Bank és Pénzváltó Bpest, VIII., József-körút 16. Möbel-Schönwürdigkeit Wenig gebrauchte und neue Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer- und Saloneinrichtungen sind staunend billig zu verkaufen. Möbelleinlagerungs-Unternehmen (Zöldfa-utca), jetzt Veres Pálné-utca 12. 13705

Wegen Räumung der Magazine verkaufen wir gutgearbeitete Möbel billig gegen Baarzahlung. Bernstein és Társa, Ujvilág-utca 19. RHEUMATISMUS u. Gichtleidenden theile ich gerne unentgeltlich brieflich mit, wie ich von meinem qualvollen, hartnäckigen Leiden nach kurzer Zeit vollständig geheilt wurde. Brigitta Steh, Hausbesitzerstg. München, Linprunstrasse 13.

kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Die „kleinen Anzeigen“

werden angenommen in unserer Expedition (V. Wagnerboulevard 24) und zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums noch in folgenden Plätzen:

I. Bezirk.

Bestung, Rotischel Lajos, Kraft II. Bezirk. Hauptgasse 2, Toldi Lajos, Buchhandlung.

III. Bezirk.

Zsigmond-tér 12, Szabó Sándor Kraft.

IV. Bezirk.

Pollak-tér 14.

V. Bezirk.

Gözlégyház 14, Szántó Márk Kraft. Parisgasse 7, Frau Kraft. Josef, Petöfplatz 3, Remeszel Á. Kraft.

VI. Bezirk.

Leopoldring 8, Schöbi Gyula; Kraft u. Postamtsstraße; Dorostyán 13, Meil Vilmos, Kraft. Marofnagasse 1, Frau Fildes Anna.

VII. Bezirk.

Zserehovics 2, Gala Márk, Kraft u. Hauptgasse 14, Szántó Márk Kraft. Hauptgasse 33, Frau Mandel Márk, Schibitsch; Andrássy, Straße 28, Nándor Veronika, Kraft; Andrássy, Straße 18, Hofnagel Anna, Kraft; Andrássy, Straße 24, Stef. Sebő Kraft; Ringgasse 52, Zolták A., Kraft. Hauptgasse 8, Frau Hejós Sode, Kraft. Wagner-Boulevard 65 (Hofnagel), Frau Krin Bieder, Kraft. Hauptgasse 1, Frau Julia Weiß Kraft.

VIII. Bezirk.

Museumsring Nr. 2, Otto Nagel jun. Buchhandlung; Museumsring 18, Kernberg Rosalia, Kraft; Józsefváros 2, Kertész Lajos, Kraft; Józsefváros 25, Frau Samuel Fildes, Kraft; Józsefváros 50, Meil Henriette, Kraft; Józsefváros 83, Meitner Anna, Kraft; Kerepesi-Straße 1, Szorontó B. Kraft; Kerepesi-Straße 57, Frau Ed. Rischbaum, Kraft; Dorostyán 81, Schulz Adolf, Kraft.

IX. Bezirk.

Stiller Spitz, Papierhandlung. Kellnerstraße Nr. 83, Eugenie Simon, Kraft; Kellnerstraße 41, E. Bezirk. Steinbruch, Liget-tér 2, Szabó Nachfolger Booktoping Ujpest. Kerpáczgasse 10, Witte Deutich Teréz, Zeitungsgeschäft. Ferner in allen gutbesetzten Annoncen-Bureaux.

Ebedlöl és uriszobai

légszűrőszellő, valamint egy ebédlői kárpitozott diván 6 borszókkal igen olcsón eladó. Kerepesi-ut 68, II. 14. 4992

Damen besseren Standes

finden Aufnahme zur Geburt bei intell. dipl. Hebammen, sep. Zimmer, freundliche, diskrete Information. Mme. Stern, VI., David-utca 11, Thür 2. 51060

Strümpfe

werden billigst und dauerhaft angefertigt, neu angefertigt W. Farkas H. assz. gépharistryakötészete, Budapest, V. ker., Lipót-körút 1. szám, 4. em., ajtó 4. (Bist.) Arbeiten werden abgeholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenz genügt. 13603

Modern házban

Oktogon, Teréz-körút közelében kényelmesen bútorozott szoba lépcsőházbejárattal, lehetőség firdőszobával kerestetik. Leveleket „Allandó 1142“ jellegre Blokker hirdető irodájába, Sütő-utca 13797

300 Luster,

Gas u. Elektr., fino wegen Ueberführung u. Raummanagements stamend billig zu verkaufen O-utca 9, nächst der Wagnerstraße. 51045

Herrschafsmöbel.

Kaufe und verkaufe Mahagoni-Schlaf- und Speisestühle, Salon- und Messingmöbel, Klaviere, Perseer- und Smyrna-Teppiche, Vorhänge, Gas-, elektrische u. Petroleumlampen etc. Nagy Zsigmond, lakberendezési kiállítás, Ujvilág-utca 11. Telefon 17-77. 51058

Damen

finden Rath und Hilfe sowie Aufnahme zur Entbindung bei einer ausgezeichnet diplomirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Praxis. VII., Baross-tér 12, I. Stock 12, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 51046

Möbelfredit neuen

Systems. Möbel bester Ausführung, gegen baar oder auf bei einem Institut im zahlbare Raten, erhältlich im Möbelager Balázs u. Ko., Budapest, VI., Gyár-utca 22. Der Werth der gekauften Möbel wird uns vom Institut bezahlt, der Käufer bleibt also der Bank schuldig und können in Folge dessen die Möbel Jedermann zu Baarpreisen berechnen. 51061

Pannonia kerék-

párok Styria-anyagból 140 kor., használt kerékpárok 50 koronától, külső gummi 6 korona, belső 4 korona, zománczozás és nikellezés 16 korona, alkatrészek feláron. Muskát, kerékpárgyár, Vörösmarty-utca 56. 51047

Leberhandschuhe

für Kinder 40, Mädchen 50, Damen und Herren 85 kr., feinste Qualität, wie auch Seide: Zwirn Fildes-Gand-schuhe, kurze halbe Handschuhe 13 kr. Fildes-Strümpfe billig. Magóca 43, Th. 1. Nur Nachmittags. 51038

Deutsche Bonen,

deutsche Erzieherin mit Sprachen u. Musik, dipl. ung. hochgebildete Erzieherin empfiehlt, jung. Gesellschaftlerin, ung. dipl. Kindergärtnerin sucht dringend Jolan Sugár, IV., Kossuth Lajos-u. 1. 13796

Saarentfernung für Damen

vom Gesicht u. Hände in 5 Minuten schmerzlos. Staunender Erfolg. Nach Proving sende mit Gebrauchsanweisung Pollak Sarolta, Király-u. 54, III. 24, im Sitzenhause. 13730

Zwei sehr schöne

Petroleumluster sind Abreise halber billigst zu verkaufen. Podmaniczky-utca 71, I. St. 3. Von 8-1 Uhr zu besichtigen. 51022

Als Sonderepräsentantin

möchte eine intelligente Dame in den besten Jahren, unabhängig, gegenwärtig in Stellung, zu einem gutsituirten Herrn zu gehen. Anträge nur gegen Schein unter „Wielseitiges Genie „008“ an die Exp. erwünscht. 51008

Klaviere und Piano,

neue und überspielte, nur vorzügliche Instrumente, auch mit engl. Reperitionsmechanik, in großer Auswahl billigst zu verkaufen und zu vermieten. Ueberspielte Instrumente werden eingetauscht bei Spigulinplatz, Budapest, Szervita-tér 5. 13191

Auf Raten

verkaufe Gold-, Silber-, Juwelenwaaren und vorzügliche Pendeluhren gegen sehr günstige Bedingungen. A. B. Grünberger's Erbe, IV., Váci-utca 30, Tel. 23. 51044

Photographisches

Atelier, am lebhaftesten Posten in der Hauptstadt, ist für 1. Mai zu verkaufen. Restekanten wollen an die Exp. unter „Guter Posten 030“ schreiben. 51030

Intelligens

Kisasszony dohányüz- dőbe ajánlkozik. Czimem. Szondy-utca 27, II. em. 33: 51004

Elveszett kutya!

Kis fekete rattler, Boby névre hallgat, 10 kor. jutalom ellen átadható I., Tökös-Ujfalú, Oberingarn. Muster werden während der Osterferien wegen Zeitmangels nicht geschickt. Beträge unter R. 40 werden ohne Ausnahme nachgenommen. Von 25 Liter aufwärts Spezialofferte. 13805

Modern vízvetők

csatornázás, világítás, nyaralók részére legpon- tosabban s legolcsóbban készít Stern Henrik, Ó- utca 19, Hajós-utca sa- rok, csillár faktár. 51066

Acquisiteure u. Vertreter

sucht alte heimische Kin- der-Verficherungsanstalt für Südbungarn mit günstigen Bedingungen. Anträge unter „Lebensstellung 5“ an In- noncenbureau Blochner, Buda- pest. 13348

Benzin- u. Elektromotore

jeder Größe, gebraucht, wie neu hergerichtet, mit Garantie coulanter Bedingungen billigt bei Ballai Sándor, VI., Teréz-körút 18, 13794

Kurzes Klavi

in prachtvollster Ausführung, von bestem Meister, ist billig zu verkaufen. Szondy-gasse 37a, II. St. 10, 51006

Etkezec,

aranybánya azonnal eladó Czim a kiadóban. 4991

Leberbranche.

Ein tüchtiger, ruhiger Kom- miss der Leberbranche, im Detailverkaufe und im Aus- schneide gut vertritt, erhält unter günstigen Engagements- Bedingungen sofort dauernde Anstellung. Kroatische Sprachkenntniße erwünscht. Aus- sührliche Offerten sind an die Exp. unter Chiffre „Leber- kommiss Slavonien“ zu richten. 13791

Bilanzfähiger

Buchhalter mit vieljähriger Praxis sucht möglichst in der Möbelbranche Posten. Gefl. Zuschriften unter „B. G. 811“ an die Exp. erbeten. 13811

Praktikant,

der ung. und deutschen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen. Offerte unter „A. P.“ an die Exp. 13806

Luster,

5flammig und 3flammig bil- lig zu verkaufen. VII., Dob- utca 42, földsz. 51064

Möbel.

Kaufe und verkaufe verschie- dene gebrauchte moderne Schlaf-, Speisezimmer mit Spiegel, Salonerichtungen, Seidenvorhänge, Teppiche, Luster, Vorhausstücken und noch andere Gegenstände sind zu verkaufen. Dob-utca 91. 51065

Im Produktengeschäfte

des Josef Böllner, Belagasse 6, wird ein junger Mann als Komptoirist angestellt. Nur briefliche Offerte deutsch und ungarisch. 51068

Sparrherde

für Gasthaus, kleinere, nach beliebiger Form, liefert bil- ligt; Reparaturen werden unter Garantie verfertigt. Ó-utca 18, Gennel. 51041

Möbel

gegen Ratenzahlung zu billi- gen Preisen und günstigen Zahlungsmodalitäten. Berak- tározási vállalat normális Zöldfa-utca, jetzt Veress- Pálné-utca 12. Anstunft ertheilt Herr László. 13820

Intell. idr. Mann,

Zahutechniker, 27 Jahre, hier fremd, sucht ehrl. Bekanntschaft eines geb. anständ. Mädchens od. unabhing. Witwe behufs Ehe; eleg. Wohnung, ev. Einkommen erwünscht. Vermögen Nebenbesize. Gefl. Anträge unter „Verrent 002“ an die Exp. 51002

Szikkvizgyár-

és sörszállítási vállalat azonnal eladó. Ajánlato- kat „Szikkvizgyár 020“ jelleg alatt a kiadóba ké- retnek. 51020

Es wird eine

jugene angenehme, möglichst geborene Deutsche gesucht, mit der zwei junge Herren sich neben Honorar in der deutschen Sprache üben könn- ten. Offerte unter „Germania 019“ an die Exp. 51019

Kerepesi-Straße,

lebhafter Posten, Fabriks- niederlage zu verkaufen, even- tuell prompt zu vermieten. Telephon 63-76, Stolla- gyár, Elemér-utca 11. 51018

Wein.

Prima Qualität Weiß, Schil- ler, Erlauer Rothwein, alte, jährlichen Nutzen abwirft, ist Familienverhältniße halber besonders günstig zu ver- kaufen. Agenten nicht. Unt. Chiffre „Rentabel 011“ an die Exp. 51011

Bazar.

Geschäft möchte auf Villa mit Drauzahlung eintauschen. Anträge bitte unter „Be- stimmte Zukunft 010“ an die Exp. senden. 51010

Leberbranche.

Ein tüchtiger, ruhiger Kom- miss der Leberbranche, im Detailverkaufe und im Aus- schneide gut vertritt, erhält unter günstigen Engagements- Bedingungen sofort dauernde Anstellung. Kroatische Sprachkenntniße erwünscht. Aus- sührliche Offerten sind an die Exp. unter Chiffre „Leber- kommiss Slavonien“ zu richten. 13791

Bilanzfähiger

Buchhalter mit vieljähriger Praxis sucht möglichst in der Möbelbranche Posten. Gefl. Zuschriften unter „B. G. 811“ an die Exp. erbeten. 13811

Praktikant,

der ung. und deutschen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen. Offerte unter „A. P.“ an die Exp. 13806

Luster,

5flammig und 3flammig bil- lig zu verkaufen. VII., Dob- utca 42, földsz. 51064

Möbel.

Kaufe und verkaufe verschie- dene gebrauchte moderne Schlaf-, Speisezimmer mit Spiegel, Salonerichtungen, Seidenvorhänge, Teppiche, Luster, Vorhausstücken und noch andere Gegenstände sind zu verkaufen. Dob-utca 91. 51065

Im Produktengeschäfte

des Josef Böllner, Belagasse 6, wird ein junger Mann als Komptoirist angestellt. Nur briefliche Offerte deutsch und ungarisch. 51068

Sparrherde

für Gasthaus, kleinere, nach beliebiger Form, liefert bil- ligt; Reparaturen werden unter Garantie verfertigt. Ó-utca 18, Gennel. 51041

The Berlitz School

Sprachenschule Erzsébet-körút 15, Franz, Engl., Deutsch, Ungar., Ital., Russ., Serb., Kroat., Böhm., Rum., f. Erwachsen., Herren u. Damen, ev. separat, u. größer. Kinder u. Lehrern d. b. betr. Nationalität. A. Ber- litz Methode hört u. spricht d. Schüler u. d. ersten Lektion nur d. zu erlernende Sprache. Paris 1900/2 gold., 2 silb., Med. Zürich 1902 gold. Med., Lille 1902 gold. Med., St. Louis 1904 Grand Prix. M., tigenweisen Lehrern o. Instituten außer d. Berlitz School stehen wir nicht in Verbindung. Prop. gratis u. franco. Eintritt jederzeit Ueberführungsbureau. 50384

Sveiczi.

csipkefüggöny különle- gességek (Storeok) finom kivitelben olcsón eladat- nak Rosenfeldnél Vörös- marti-utca 31. 4994

Naturbiumengeschäft

mit feinem Kundenkreis, nach- weisbar züchtenfähig, billi- ger Preis, wegen Heirath so- fort günstig zu übergeben. G. Balázs, „Café Király.“ 4996

Zu Verlobungen, Hoch-

zeiten, Kindtaufen feinste Liqueur-Crème: Vanille, Ros- fen, Orangen, Curacao, Cacao, Kaffee, Kaiserbrinnen etc. per Liter fl. 1.20. Probe- flaschen, 100 Liter, fl. —.50. Syriener Alt-Sitowitsch fl. 1.10, 10jähriger Kloster-Sitowitsch fl. 1.30, alter ungarischer Cognac in literflaschen fl. 2.10, Punjscheff, Jambaita- Rum, russ., dhines. u. cenlon- Thee bei Schnitzer Mór, Budapest, VI., Váci- körút 9, Ede Szereosen- toza. Provinzaufträge wer- den mittelst Nachnahme sorg- fältig effectuirt. 13556

Magyar királyi államvassutak.

Üzletvezetőség Szombahely. 5577-906. szám.

Pályázati hirdmény

(háza szállítása iránt). A magyar kir. államvassutak szombahelyi üzletvezetősége a közlése alá tartozó vonalak részére 1907. évi január hó 1-től egy kedvező árak előlése esetén azonban két évre is terjedhet időre évenként sor- léges mintegy 12.000 köbméter egy méter hosszúságú dorog- tüzifa vagy fémlester hosszú- ságú puha vagy kemény szel- deszka szállításának biztosí- tása céljából ezenal nyilván- osan pályázatot hirdet. Az aján- latok 1. évi május hó 3-ig nyújtandók be a bányászati pedig május hó 2-ig teendő is. Az ajánlatokra vonatkozó egyéb határozmányok, vala- mint a szállítási feltételek a magyar kir. államvassutak szombahelyi üzletvezetőség általános I. osztályának anyag- és feltárbeszerzési csoportjánál — az összes üzletvezetőség- nél valamint az igazgatóság A. III. oszaksztyálynál betekintheők, illetve a magyar kir. államvassutak budapesti nyomtatványtáránál megte- rezhethők. Szombahely, 1906. évi március hóban. A magy. kir. államvassutak Szombahelyi üzletvezetősége. 31788

Ugyes segéd,

kizárólagosan a női ruha- szövet szakmából, azonnal felvétetik. Király-utca 13. V. épület I. emelet 29. Bemutatás d. u. 2 órakor. 13670

Ujságkihordók

és kihordónók felvé- tetnek. Kés kantió- val előnyben része- sülnék. Czim a ki- adóhivatalban.

2 tüchtige Kommiss

der Modes, Manufaktur- und Kurzwaaren, beziehungsweise fertigen Herrenkleider, Saube- und Gutbranche, welche der ungarischen, deutschen und rumänischen Sprache mächtig sind, finden sofortige Auf- nahme bei Wilhelm Weiß u. Sohn, Német-Bogsan. 13641

Der ideale **Druckknopf** **ELUS** zu beziehen durch die **Grossisten** der Branche.

Schön, schöner, am schönsten wird Jeder, weil Wimmerl, Ausschläge, Sommerprossen, Leberflecken, sogar auch Runzeln und Falten schon nach 2-3maligem Gebrauche der echt englischen **BALASSA'S GURKENMILCH** verschwinden. Vollkommen unschädlich und zaubert die Haut der Hände, des Halses, der Schultern und Gesichtes ins Weiße, Frische und Feine. Preis einer Flasche 2 Kronen. Siebu Gurkenseife 1 Krone, Gurkenoröm 2 Kronen, Fuder R. 1.20. Erhältlich in Apotheken. — Nur Balassa's Präparate sind echt! Hauptverfand: **C. BALASSA'S** Apotheke, Budapest—Erzsébetfalva.

Budapesti villamos városi vasut részvénytársaság.
Hirdetmény.
A budapesti villamos városi vasut részvénytársaság t. cz. részvényesei az 1906. évi április hó 12-ik napján délelőtti 11 órakor a társaság helyiségeiben, VII., Kereszt-utca 10. sz. a. tartandó **XV. rendes közgyűlésre** ezennel tisztelettel meghívotnak.
Napirend:
1. Az igazgatóság évi jelentése és az abban foglalt indítványok.
2. Az 1905. üzleti év mérlegének és zárszámadásának előterjesztése.
3. A felügyelőbizottság jelentése és a felmentvény megadása iránti indítvány.
4. A nyereség felosztására vonatkozó indítvány.
5. Öt igazgatósági tag választása.
A részvények letételek 1. évi április 4-ig bezárólag az angol-osztrák bank budapesti fiókjánál, V., Fürdő-utca 6. sz. a.
Az igazgatóság.
Kivonat az alapszabályokból:
18. szakasz. Minden részvényes jogosítva van a birtokában levő minden 25 drb társasági részvény után egy-egy szavazatot a közgyűlésen gyakorolni. Szavazati joggal bíró azon részvényesek, kik a közgyűlésen személyesen vagy helyettes által résztvenni kívánnak, kötelesek a közgyűlés megtartására kitűzött hatánap előtti 8 nappal részvényeiket a le nem járt szavazatokkal együtt az igazgatóság által a közgyűlést egybehívó hirdetményben kijelölt helyeken letenni.
20. szakasz. Az évi mérleg és zárszámadás, valamint a felügyelő bizottság jelentése a K. T. 195 §-a értelmében a közgyűlés megtartását megelőzőleg 8 nappal a társaság helyiségeiben közzétételre kötelesek.
21. szakasz. Azon részvényesek, kik személyesen nem jelennek meg a közgyűlésen, magukat egy e célból külön meghatalmazott szavazatképes részvényes által képviseltethetik. Kiskoruk, vagy gondnokság alatt állók törvényes képviselőjük által képviseltethetik; nők és jogi személyek oly meghatalmazott által is képviseltethetik magukat, kik maguk nem részvényesek.
(Utányomás nem díjazatik.)

!!GRATIS!!
Auf Verlangen senden wir Ihnen über
**Kunstfüsse
Kunsthände
Kunstmieder,
Stützapparate,
Geradehalter,
Bauchbinden,
Bruchbänder,
Artikel zur Krankenpflege.
Hygen. Gummiwaaren**
unser neuester illustr. Preiscourant.
**Magyar Orvosi
Múszertár**
Budapest, VII., Kerepesi-ut 32,
vis-à-vis dem Rochusspitals.
Achten wir auf genaue Adresse und auf das Rothe Kreuz.

15 kostet aus reinem Schafwollstoff nach Mass eleganter **Herrenanzug od. Ueberzieher bei KRAUSZ F. és TÁRSA** Herrenschneidergeschäft, Kerepesi-ut 69. In die Provinz Muster mit Massanleitung gratis u. franko.

Möbel-Verkauf
Ich verkaufe billigst meine Tischler- u. Tapezierer-Möbel, massive Fabrikate.
Dósa Kálmán,
Tischler u. Tapezierer,
Budapest, Károly-körút 24.
Verkauf gegen Kassa u. auf Kredit.
Preisecourant gratis u. franko.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinations-anstalt ist besond zu empfehlen.
Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).
Univ. med.
Dr. GARAI
emerit. t. u. f. Abtheilungs-Chefarzt.
Spezialarzt
In geheime und Hautkrankheiten, Farnessschwäche, Blasen-, Harn- und Nierenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen, Folgen der Augenblinden, Behandlung Blasen- und Nierenkrankheiten, Behandlung der verschiedenen Formen mittels Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verursachung). Für gewöhnliche, gründliche Behandlung garantiert der Arzt des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestehenden Spezialkurses. Honorar nach Vereinbarung täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. Besuche werden sofort beantwortet, Medikamente besorgt.

Guzi-Pasta
Ist das einzige Mittel, das die Risse im Leder verhindert. Für jedes bei mir gekaufte Paar Schuhe jährliche schriftliche Garantie, im Falle vorzeitigen Zerreißen stelle ich dieselben gratis wieder her. Jedermann, der seine Adresse mir zusendet, sende ich einen Tiegel Guzi-Pasta und meinen grossen illustrierten Preisecourant mit mehr als 100 orig. Modellen gratis und franko.
Pünktliches Mass kann erzielt werden, wenn man sich in Socken auf ein Blatt Papier stellt und die Umrisse der Fusssohlen zeichnet. Nicht entsprechende Bestellungen werden ungetauscht oder das Geld retournirt. Ausschliesslich nur ungarische Fabrikate von ungarischen Arbeitern verfertigt.
Herren:
Kavalier Wild-Schnürschuhe mit harter Ausfüllung 3.50
Glatte Wild-Schuhe für Strapaz mit starken doppelten Sohlen 3.—
Eleg. Kavalier Bog Schnürschuhe in feiner Ausfüllung 4.50
Pariser Mode, auffallend elegant, echt Chevreau Schnürschuhe 5.—
Elegante Salonlad-Schnürschuhe, in feinsten Ausfüllung 4.50
Pariser Mode, auffallend eleg. Chevreau od. Bog Knopf 5.25
Damen:
Eleg. Juften Schnür- oder Zugschuhe in feiner Ausfüllung 3.—
Eleg. feine Bog Schnürschuhe auffallend eleg. Pariser Mode Chevreau Schnür oder Knopf 4.50
Eleg. ausgeglichene Gassen-Schuhe 2.—
Echte Chevreau Halbschuhe auffallend elegant 3.—
Kinder- und Juchterleber bis 3 Jahre 1.—
Von 3 bis 8 Jahren . . . 1.90
Von 8 bis 10 Jahren . . . 2.30
AGULÁR IGNÁC
Budapest, Kerepesi-ut 30. szám.
(vis-à-vis der Rochus-Kapelle).

Gross ist das Glück bei **KISS!**
Borgetern, am vierten Ziehungstage der 6. Klasse XVII. Lotterie fielen unseren Kunden folgende Gewinne zu:
2000 Kronen auf Nr. 22295
2000 Kronen auf Nr. 72488
1000 Kronen auf Nr. 33607
500 Kr. auf Nr. 8197
500 Kr. auf Nr. 20195
500 Kr. auf Nr. 48191
500 Kr. auf Nr. 58979
500 Kr. auf Nr. 77396
500 Kr. auf Nr. 90744
500 Kr. auf Nr. 94067
500 Kr. auf Nr. 97162
500 Kr. auf Nr. 100889
und á **200** Kronen auf folgende Nummern:
503 14450 30917 54722 72477 90666 99100
689 16753 32090 54764 72789 90683 100206
795 20053 32082 54775 73397 9 705 100242
2347 20269 34078 54780 73397 90741 100891
336 20555 35715 56227 77879 9 748 100890
4205 21359 37350 57543 7235 90791 102185
4972 21381 37765 60093 79163 9 232 102206
7480 21508 39076 60740 80213 91349 102580
7492 21650 39440 61314 80235 92478 102587
7495 21821 39726 61594 80244 92485 102752
8142 21983 39728 62696 86370 93670 102793
8170 22154 40608 63469 86748 94220 102934
8194 22246 447 8 63613 87015 94990 10 977
8238 22284 47046 63616 88011 95585 102993
8272 22287 45153 64613 88067 97163 106052
8293 22289 49659 66112 88159 97519 106 54
8373 22964 51214 68117 88624 9 521 1 6196
8383 23112 52616 76413 89905 97522 106498
9307 23115 54435 71812 89990 9 564 108072
13613 29169 54715 72126 90065 99057 103738
13636 29387
Budapest, am 2. April 1906.
Die Resultate der täglichen Ziehungen sind in unseren Schaufenstern halbstündlich ausgestellt. Zu den gegenwärtigen
Hauptziehungen, welche bis 24. April dauern u. in welchen Gewinne von über **ZEHN MILLIONEN** Kronen entschieden werden, empfehlen wir Kauf-lose zum amtlichen Preise.
Kaufpreise der Lose:
Für ein ganzes Los **Kronen 160.** Für ein viertel Los **Kronen 40.**
Für ein halbes Los **Kronen 80.** Für ein achtel Los **Kronen 20.**
Gleichzeitig empfehlen wir Lose 1. Klasse der nächsten XVIII. Lotterie.
Amtliche Preise:
Für ein achtel Los **Kronen 1.50** Für ein halbes Los **Kronen 6.—**
Für ein viertel Los **Kronen 3.—** Für ein ganzes Los **Kronen 12.—**
Karl Kiss & Co.
Hauptkollektoren der kön. ung. priv. Klassenlotterie
Budapest.
Centrale: Kossuth Lajos-utca 13.
TELEPHON: 436.
Filialen:
VI., Váci-körút 5. szám.
VII., Erzsébet-körút 22. sz.
VIII., József-körút 78. sz.



Ellen Franz — Herzogin von Sachsen-Weimar.

Als der Ausgang des Krieges von 1866 den Herzog Bernhard Erich Freund von Sachsen-Meiningen veranlaßte, die Regierung zu Gunsten seines Sohnes, des Erbprinzen Georg, niederzulegen, da war dieser schon aus erster, nach kurzer Dauer durch den Tod geliebter Ehe Witwer der Prinzessin Charlotte von Preußen, einer Schwester des jetzigen Regenten Albrecht von Braunschweig, und seit acht Jahren wieder vermählt mit der Prinzessin Feodora zu Hohenlohe-Schillingen. Diese, eine der edelsten Frauen auf deutschen Thronen, raubte ihm ebenfalls der Tod am 10. Februar 1872. Unter dem Eindruck dieses Schmerzes wandte der Herzog sich noch eifriger als früher dem Theater zu, das ihm Gegenstand erster künstlerischer Arbeit und Vertiefung war.

Dem Meininger Hoftheater gehörte damals schon seit sechs Jahren Fräulein Ellen Franz als jugendliche Liebhaberin an, die der Intendant Friedrich Bodenstedt dorthin berufen hatte. Sie war am 20. Oktober 1866 als „Julia“ zum ersten Male aufgetreten und hatte durch ihren Anmuth und ihr schauspielerisches Können schnell die Verehrung und Anhänglichkeit des Publikums gewonnen. Der Herzog war ein warmer Bewunderer ihrer Kunst und ein verständnisvoller Förderer ihres Talents geworden. Weder er noch sie ahnte, daß das Schicksal sie für emander bestimmt hatte. Hermann Helene Marie Auguste Franz, von den Eltern „Ellen“ genannt, war am 30. Mai 1839 in Naumburg als einzige Tochter des damaligen Lehrers an der Domschule, Dr. phil. Hermann Franz geboren und hatte durch ihre Mutter, eine Engländerin und geborene Miß Grant, eine vorzügliche Erziehung erhalten. In der Musik war es Hans v. Bülow, der sie unterrichtete, und der Besuch des Theaters erfüllte sie mit einer unheimlichen Leidenschaft für die dramatische Kunst. Dem dringenden Wunsche der Tochter, zur Bühne zu gehen, gab die Mutter endlich auf Jureden der ihr befreundeten Cosima v. Bülow und Liszt's nach. Zum Lehrer hatte sie den gefeierten Darsteller Heinrich Marr. Die Etappen ihrer Bühnenlaufbahn waren Koburg, Stettin, Oldenburg, Mannheim — und Meiningen. Wie hier zwischen dem vereinsamten Fürsten und der fernhinigen Künstlerin allmählig ein stärkeres Gefühl erwuchs, wie in ihm allmählig der Entschluß reifte, sie zur Gattin zu gewinnen, das blieb selbst denen vorbehalten, die Weiden am nächsten standen. Auch als Herzog Georg und Ellen Franz sich gegenseitig das Jawort gegeben hatten, hielten sie ihre Verlobung zunächst noch geheim. War doch das Trauerjahr seit dem Tode der Herzogin Feodora nicht abgelaufen. Aber um die Braut nicht müßigem Gerede in seiner Residenzstadt auszusprechen, bezog der Herzog sie, jetzt schon der Bühne zu entlagen und Meiningen zu verlassen. Dieser Schritt war es, der seinen Vater sein Vorhaben erwachen ließ. Der Unwille des alten Herzogs Bernhard beendete sich hierbei so stark, daß er laut erklärte, er würde sich, falls sein Sohn wirklich an eine solche Heirath dachte, mit einer Proklamation an das Land wenden und es zum Proteste dagegen auffordern. Die Aeußerung gelangte zu den Ohren des Herzogs Georg und nun beschloß er, kurzer Hand und ohne Aufschub seine Absicht zur Ausführung zu bringen. Ohne irgend welche Begleitung begab er sich — am 18. März 1873 — nach dem Schlosse Liebenstein, dort traf wenige Stunden später Fräulein Franz ein, und noch an demselben Tage wurde beider Trauung in der kleinen Kirche zu Schweina durch den Landesbeamten und Pfarrer vollzogen. Am gleichen Abend theilte der Herzog telegraphisch seinem Staatsminister v. Krosigk, sowie den obersten Beamten seines Hofes,

dem Oberstallmeister Baron Eggloffstein und dem Hofmarschall Baron Stein die Thatsache seiner Vermählung mit und beauftragte den Minister, sie öffentlich bekannt zu geben und hinzuzufügen, daß er seiner Gemahlin den Titel einer „Freifrau von Helburg“ und den ersten Rang am Hofe nach den Prinzessinen verliehen habe. Herr v. Krosigk erwiderte damit, daß er sich krank meldete und zugleich seine Entlassung einreichte; letzteres thaten auch Baron Eggloffstein, sowie der Oberhofmeister der verstorbenen Herzogin Feodora, Herr v. Uechtritz.

Und so spaltete sich ganz Meiningen bald in zwei Lager, für und gegen Frau v. Helburg. Der Herzog sowohl wie sie setzten zunächst der oft bis an die Grenze der guten Sitte und der Wohlzogenheit reichenden Opposition vornehme Gleichgiltigkeit entgegen. Ein einziges Mal griff der Herzog ein, da aber in energischer Weise. Der Kommandeur des in Meiningen garnisonirenden 32. Infanterie-Regiments, Oberst v. Zeuner, hatte nicht nur seinen Offizieren verboten, Frau v. Helburg einen Gruß zu erweisen, sondern als er eines Tages auf einem Spaziergang in der Waldorfer Chaussee mit seiner Frau dem Herzog und der Baronin begegnete, verdeckte das Zeuner'sche Ehepaar sich hinter einem Baume, um nicht zum Grüßen gezwungen zu sein. Noch am selben Abend sandte Herzog Georg, dem dies Manöver natürlich nicht entgangen war, seinen Hofmarschall nach Berlin, um Beschwerde zu führen. Dieser fand Gelegenheit, sie nicht nur dem damaligen Kriegsminister von Kameke, sondern auch dem Kaiser selbst und dem Kronprinzen vorzutragen. Das Ergebnis war die sofortige Abberufung des Obersten v. Zeuner. Sein Nachfolger, der lebenswürdige Oberst v. Bessel, verstand es in kürzester Zeit, nachdem noch zwei Offiziere verest worden waren, deren Namen sich geweiigert hatten, bei Hofe zu erscheinen, das Einvernehmen zwischen dem Herzoge und seinem Regimente wieder herzustellen.

Schwieriger noch gestalteten sich für Frau v. Helburg vielleicht die Verhältnisse am Hofe selbst, innerhalb der Familie ihres Gemahls. Dessen Kinder erster Ehe, der Erbprinz Bernhard und die Prinzessin Marie, verhielten sich ihr gegenüber zu Anbeginn ablehnend. Es war das Verdienst der Mutter des Herzogs, der verwitweten Herzogin Marie, die unter diesem Zwiespalte umsonst litt, als sie in zärtlicher Liebe an ihrem Sohne hing, daß endlich eine Aussöhnung stattfand. Des Herzogs Söhne aus zweiter Ehe, die Prinzen Ernst und Friedrich, die sich auf dem Gymnasium in Hildburghausen befanden, nahmen dagegen Dank der Einwirkung ihres vorzüglichen Erziehers, des jetzigen Weimarschen geheimen Staatsrathes und Kurators der Universität Jena Dr. Eggeling, nie gegen den Vater Partei. Erbprinzessin Charlotte war der Baronin Helburg stets aufs freundschaftlichste gesinnt. In früheren Jahren, als deren Mutter noch lebte und eine ihr von ihrem herzoglich en Schwiegerjone eingeräumte Villa in Meiningen bewohnte, brachte die Schwester Kaiser Wilhelm's II. manche Stunde bei Frau Professor Franz — einer Frau von hohem Bildungsgrade, die sich dichterisch mit Glück versucht hat — zu und las der alten Dame vor.

Seit jenem Tage, an dem Georg II. und Ellen Franz in einer Thüringer Dorfkirche den Bund fürs Leben schlossen, sind 33 Jahre vergangen, — Jahre, in denen die Künstlerin ihrem fürlichen Gatten die liebevollste Gefährtin und verständnisreichste Freundin wurde und durch die Güte ihres Wesens und den Takt ihres Herzens ihre früheren Gegner entwarfnet und sich die Achtung und Anhänglichkeit eines ganzen Landes erobert hat.

Das Erbe der Mutter.

Roman von Mrs. Humphry Ward. Deutsch von Ludwig Wechsler.

In der geöffneten Thür sah man Mademoiselle Le Breton auf der Schwelle stehen. Auf jedem Arm trug sie einen kleinen grauen Terrier. — Ich glaube melden zu müssen, lauteten ihre sehr demüthigen Tones gesprochenen Worte, daß ich die Hunde spazieren führe. . . Soll ich zugleich neue Wolle für Ihr Strickzeug besorgen?

Fast vier Uhr war es, als Sir Wilfrid, Lady Henry's Haushälter hinter sich schließend, wiederum Bruton Street hinausging. Im Geiste durchlebte er aufs neue den kurzen Ausritt, den das Erscheinen des Fräuleins Le Breton herbeigeführt. In unglaublich scharfem, hochmüthigem Tone, der ihm noch in den Ohren klang, hatte die Herrin der Untergebenen eine Unmasse von Befehlen ertheilt; eine wahre Geduldprobe war es gewesen, und zum Schlusse hatte Mademoiselle Julie im Vertrauen auf die fast völlige Blindheit der Lady ihre Augen mit wildem, leidenschaftlichen Ausdruck auf sie gerichtet. Dabei bewegten sich ihre Lippen lautlos und er hatte sich unwillkürlich halb von seinem Sitze erhoben; da schloß sich die Thür rasch und geräuschlos hinter ihr.

Das war also das Kind aus Gerhardt'sloo? fragte er sich. Und wenn ich damit auch gegen Lady Henry's Wünsche verstoße, muß ich Gelegenheit finden, allein und ungestört mit ihr zu sprechen. Ueber die eigenthümliche Stellung der beiden

Frauen nachdenkend, schritt er weiter. Nachtlöse Eifersucht und grollender Haß verzehrten Lady Henry, und die nothgedrungene Dienstbarkeit der Aneren hielt ihrer gesellschaftlichen Macht die Wage. Dabei war bei Mademoiselle Le Breton trotz Abhängigkeit und Unterordnung immer wieder der Stolz der vornehmen Abstammung und auch das Bewußtsein ihrer ungewöhnlichen Intelligenz wahrzunehmen. Das Ganze interessirte den alten Mann gewaltig. Der alten Freundin gegenüber blieb das Gefühl des Mitleids rege; aber es gelang ihm nicht, die prägnante Gestalt des Fräuleins Julie aus seinem Geiste zu bannen.

— Weshalb, in aller Welt, bleibt sie in der Stelle?

Die nämliche Frage hatte er vorhin an Lady Henry gerichtet und verächtlich zu hören bekommen: — Aus Liebe zu den Fleischöpfen, die sie nicht aufzugeben gesonnen ist. Meine Art und Weise ist ihr natürlich unangenehm; aber sie weiß ganz gut, daß ihr die gleichen Chancen wie bei mir nirgends geboten werden würden. Ich gebe ihr Raum für ihre Füße, gewähre ihr einen gewaltigen Rückhalt; was gelten da ein paar unbequeme Bemerkungen aus meinem Munde? Sie läßt sich nicht fortzuschleichen. Ich rede, was ich will und wie ich will; den Mund verbieten lassen ich mir nicht. Ueberdies betrachten Sie die Person nur einmal gründlich. Kann die Armut vertragen? Wie ein Fisch nach Wasser, so schnappt sie nach Luxus. Verließe sie mich, was würde aus ihr? Am Ende eine schlecht bezahlte Lehrerin in einem möblirten Zimmer zu Bloomsbury. Das sollte ihr passen!

— Eine ähnliche Stelle wäre doch nicht von vorneherein ausgeschlossen, hatte Sir Wilfrid erwidert. — Sie übersehen, daß in diesem Falle mein

Das britische Weltreich in Zahlen.

London, im März.

Als Chamberlain Kolonialsekretär war, gab er die Anregung zu der Zusammenstellung einer einheitlichen Statistik für das britische Reich, wie sie bisher noch nicht versucht worden war. Die Fronte des Schicksals wollte es, daß dieses große Werk nun von einem Local Government Board publizirt wird, über dem ein so ausgesprochener „Kleinengländer“ wie John Burns steht. Die Sammlung, Analyse und Zusammenstellung des statistischen Materials war natürlich eine große Arbeit; denn es bezieht sich auf ein Gebiet von 12 Millionen Quadratmeilen und eine Bevölkerung von beinahe 400 Millionen, in der Vertreter fastlich aller Rassen, Religionen und Kassen enthalten sind. Es ist daher nicht verwunderlich, daß es erst heute fertig gestellt werden konnte. Das Resultat all der Arbeit ist ein Blaubuch, das Herbermann für 3 s. 5 d. erstehen kann und das auf 300 Foliosseiten unter dem Titel „Census of the British Empire“ die beste und erschöpfendste Uebersicht über das britische Reich gibt, die wir besitzen. Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1901, in dem die letzte Volkszählung stattfand.

Wir haben ein paar besonders interessante Punkte hervor. Das britische Reich umfaßte 1901, Egypten und den Sudan nicht gerechnet, 11,908,378 Quadratmeilen oder mehr als ein Fünftel der Landoberfläche der Erde. Wenige Leute vergegenwärtigen sich, daß beinahe ein Drittel dieses enormen Gebietes erst in den letzten 20 Jahren des letzten Jahrhunderts hinzugekommen ist. 1881 war das britische Reich wenig über 9 1/2 Millionen Quadratmeilen; zwischen 1881 und 1891 annektirte es weitere 2 Millionen und in den nächsten zehn Jahren noch einmal beinahe 1 1/2 Millionen. Alle diese Annexionen erfolgten nach englischer Theorie natürlich nicht, weil England ländergierig oder aggressiv ist, sonder nur weil es der „indirekte Druck“ und das „aggressive Vorgehen seiner Feinde“ dazu zwang! Ein liberales Blatt meint gültig: „Diese Zahlen mögen uns in Stand setzen, zu verstehen, warum andere Nationen weniger als wir selbst von unserer resoluten Abneigung gegen territoriale Vergrößerung überzeugt sind.“ Von den 11,908,378 Quadratmeilen des britischen Reiches fallen etwas über vier Millionen auf Amerika, drei Millionen auf Australien, zweieinhalb auf Afrika und beinahe zwei auf Asien, während auf Europa nur der kleine Bruchtheil von 125,095 Quadratmeilen kommt, von denen 121,089 das Vereinigte Königreich bilden.

1881 zählte das britische Weltreich 310 Millionen Bewohner, 1891 381 und 1901 rund 400 Millionen. Anders als in der geographischen Verteilung steht hier Asien mit über 300 Millionen durchaus an der Spitze; es folgen Afrika mit etwa 43, Europa 42, Amerika mit 7 1/2, und Australien mit über 5 Millionen. Das Blaubuch zeigt, daß in dem letzten Decennium, von dem es handelt, die Geburtenrate in allen Theilen des Reiches beträchtlich gesunken ist; am ausgeprochensten war das in den australischen Kolonien, wo einfach französische Zustände herrschen. In der Bevölkerungsdichtigkeit bietet das Reich die größten Kontraste. Während im Vereinigten Königreich jede Quadratmeile 342 1/2 Personen trägt und in Indien 172, kommen in Australien nur 1,3, in Kanada 1,4 und in Südafrika 4,1 Personen auf die Quadratmeile. Das britische Reich zählt nicht weniger als 187 Städte mit über 50,000 Einwohnern, wovon 87 auf Großbritannien, 78 auf Indien, 7 auf Australien, 5 auf Kanada fallen. Nach London sind die zwei größten Städte des Reiches Kalkutta mit 1,106,738 und Bombay mit 776,006 Einwohner. Die

Zeugniß verlangt werden würde, sagte Lady Henry. Natürlich stelle ich gewisse Möglichkeiten nicht in Abrede. So hatte beispielsweise die kleine dumme Gans, Eveline Cromborough, die Absicht durchblicken lassen, sie ins Haus zu nehmen. Da nahm ich mir nun Cromborough vor und der machte der Sache rasch ein Ende. Er sei nicht gewillt, mit intriganten Fremden zusammen zu leben, sagte er zu seiner Frau. Wie die Dinge also liegen, sind wir an einander gefesselt. Ich kann sie und kann mich nicht los werden. Natürlich leugne ich keineswegs die Möglichkeit, daß sich die Situation bis zur Unertaglichkeit zuspitzt; aber vorderhand sind wir aus beiderseitigem Eigennutz auf einander angewiesen. Sie brauchen mir nicht zu versichern, daß dies ein widerwärtiger Zustand ist; ich weiß es ganz genau und ich werde jeden Tag, den sie noch bei mir verbringt, ungenießbarer . . .

— Anspruchsvoller ohne jeden Zweifel! Mit einem Gemisch von Humor und Mitleid mußte Sir Wilfrid an die unzähligen Aufträge denken, die Lady Henry ihrer Gesellschafterin gegeben hatte.

— Ihr Gehalt verdient sie sich sauer genug, überlegte er. Diese Bestellungen werden sie einen harten Nachmittag kosten. Aber, und hier blieb er unwillkürlich stehen; wie zwangt sie nur die Beratung mit der Herzogin Eveline da hinein? Na die Geschichte wird wirklich amüsant!

Sinnend schritt er weiter und trat, um die Ecke bieugend, in seinen Klub. Hier schrieb er Briefe, bis es fünf Uhr wurde, dann fuhr er nach Grosvenor Square, wo der Wagen vor dem großen, rothen Stadthause der Cromboroughs hielt. Sir Wilfrid stieg ab und ließ sich bei der Herzogin melden.

zwei australischen Städte Sydney und Melbourne, die vor 60 Jahren noch kleine Nestler waren, zählten 1901 487,932 und 496,079 Einwohner. Der bedenkliche Drang der angelfächlichen Rasse nach den Städten kommt überall zum Ausdruck. Im Vereinigten Königreich leben über 71 Prozent in den Städten, in Neuseeland 68 Prozent, in den übrigen australischen Kolonien über 50 Prozent und selbst in Kanada 38 Prozent, dagegen in Japan kaum 10 Prozent. Von den 400 Millionen Bewohnern des Reiches sind annähernd 54 Millionen Weiße. Die Zahl der fremden Europäer, die im Reich leben, betrug 1901 594,249, davon 149,140 Deutsche, 145,124 Russen, 62,956 Skandinavier und 58,568 Franzosen. Die „weißen“ Theile des Reiches, wo das Verhältnis zwischen Männern und Frauen am größten ist, sind Westaustralien mit 39 Frauen auf 61 Männer, Queensland mit 44 auf 56, das Transvaal mit 45 auf 55 und die Orange-Kolonie mit 46 auf 54.

Wir übergehen eine Menge anderer interessanter Angaben, um noch einen kurzen Blick auf den Religions-Wirrwarr des Reiches zu werfen. Nur 57 Millionen seiner 400 Millionen sind Christen; dagegen über 208 Millionen Hindus, beinahe 63 Millionen Mohammedaner und 11 1/2 Millionen Buddhisten. 5521 Personen geben sich als Agnostiker und 376 als Deisten an. Von den 78,214 Juden leben beinahe 20,000 in Südafrika. Das Glaubensbuch gibt eine lange Liste seltsamer Sitten und Namen, mit denen Personen ihrer religiösen Bekenntnisse bezeichnet, als da sind: Calathumpian, Ganopist, Hote, Hysoloist, Lipon, Thesian, Sung Luong, Millennial Darwinite, Dipper, Tunker, Toltorianer Christian u. s. w. Alles in Allem, ein wunderbares Glaubensbuch!

Allerlei.

(Die Zeiten ändern sich) — auch in Spanien! Welcher Unterschied zwischen dem sonnigen Liebesidyll Alfonso's und Ena's und der vor 250 Jahren gefeierten traurigen Hochzeit Karls II. mit Marie Louise von Bourbon, einer Nichte Ludwigs XIV., die durch ihre Mutter Henriette gleichfalls aus dem Hause England stammte. Marie Louise — so erzählt Galati in der „Revista d'Italia“ — hatte eine Schwäche für ihren Vetter, den Dauphin, und als ihr verkündigt wurde, daß sie die Krone von Spanien tragen solle, nahm sie die Nachricht wie einen schweren Schicksalsschlag auf. Umsonst bat sie den König, daß er sie von dieser lästigen Ehre entbinden möge; der König blieb fest und unerbittlich. Von dem geliebten Vetter erwartete sie mehr Mitleid; aber er sagte ihr eines Tages nur: „Waise, ich freue mich über Deine Ehe; wenn Du in Spanien sein wirst, mußt Du mir Mandelkuchen schicken, den ich so gern esse.“ Da trodnete die arme Marie Louise, die noch nicht achtzehn Jahre alt war, ihre Tränen und trug ihr Schicksal mit Ergebung. Karl II., ein sehr sinnlich veranlagter Jüngling, liebte sie sofort mit großer Leidenschaft; aber sie wurde bald ein Opfer seiner krankhaften Eifersucht. Als Oberhofmeisterin gab er ihr die kostbare und grausame Herzogin von Terranova, die der beständige Plagegeist der Königin war. Sie war so hart, daß sie heimlich den Liebesspazier der Königin abwürgen ließ, weil er französische Worte krächzte; die Königin erfuhr den wahren Sachverhalt und war darüber so entrüstet, daß sie die Herzogin rufen ließ und ihr vor versammeltem Volke zwei kräftige Ohrfeigen verabreichte. Es war ein ungeheurer Skandal; der König wollte die Königin sehr streng bestrafen, aber die geistreiche Französin fand rasch einen Ausweg aus der ihr drohenden Gefahr: sie küßte ihrem Gatten ein „süßes Geheimnis“ ins Ohr und sagte, daß die der Herzogin applizierten Ohrfeigen die Laune einer schwangeren Frau gewesen seien. Der König war ob dieser Nachricht so erfreut, daß er Alles vergaß und vergieß. Aber der erwartete Sprößling kam nie! Am spanischen Hofe herrschte damals eine lächerlich strenge Etikette; es war zum

Beispiel jedem Manne bei Todesstrafe verboten, die Königin auch nur zufällig mit der Hand zu berühren. Als nun eines Tages die Königin Marie Louise vom Pferde fiel und mit einem Fuß im Steigbügel hängen blieb, wagten zwei Kammerherren die strengen Regeln der Etikette zu überschreiten, um die in höchster Lebensgefahr schwebende Königin zu retten. Nachdem sie dies getan, mußten sie sich selbst durch die Flucht retten, und wenn nicht Marie Louise für sie eingetreten wäre, hätten sie ihre „Rühnheit“ — sie hatten nämlich bei dem Rettungsversuch die Arme um den Hals der Königin gelegt — mit dem Tode büßen müssen!

(Die neue Mode) versucht wieder auffallende Farbenharmonien herzustellen und durch einen reicheren Kolorismus den Toiletten mehr Lebhaftigkeit zu verleihen. So hätte man früher wohl nie gewagt, ein rosa Kleid hellblau zu garniren, wie es jetzt geschieht, zu einem resedagrünen Kleid einen malvenfarbenen Hut zu setzen und ein malvenfarbenes Kostüm mit einem gelblichen Hut zusammenzubringen. Beim Niederrock steht die Farbe der Corsage in einem starken Gegensatz zu dem Kleid. Auch besteht das Nieder aus einem anderen Material und ist mit großen Schmuckknöpfen versehen. Nicht nur bunte Handschuhe, die mit der Farbenskala der Toilette in Harmonie stehen, werden getragen, sondern auch bunte Spitzen werden zur Garnierung der Toiletten verwendet. Die Spitzengarnierung eines heliotropfarbenen Kleides zum Beispiel ist in ganz derselben heliotropen Färbung gehalten. In allen Farben erglänzend wird auch die neue Schuhmode auftreten. Man ist des einförmigen schwarzen Schubes gründlich satt und wird auch die Farbe des Schubes und der Strümpfe mit der ganzen Toilette in strengsten Einklang setzen. Der Schuh ist daher die letzte Vollendung der Toilette, die die Dame erst zuletzt auswählt. Ein langer Schuh mit hohem Absatz und schmalem Spann vereint die Vorzüge der Eleganz und der Leichtigkeit in sich. Zu Gesellschaftsfestlichkeiten wird Satin gebraucht, der mit Stickereien und Spitzen verziert ist. Der hohe Absatz, der dem Stöckelschuh der Rocozeit seine Grazie verlieh, behauptet sich gegen alle vom medizinischen und ästhetischen Standpunkt gegen ihn gerichteten Angriffe. Die Strümpfe werden in durchbrochener Arbeit ausgeführt oder durch Inkrustationen von Spitzen verziert. Auch hier ist eine Auswahl in den mannigfaltigen Farben vorhanden. Ein großes Pariser Wäschehaus bringt sogar gefärbte weiße Strümpfe auf den Markt, die nach dem Geschmack der Käuferinnen gefärbt werden können. Nur so ist es möglich, daß jede Dame gerade die Farbhennue in ihren Strümpfen erhalten kann, die zu den Schuhen und zur ganzen Toilette allein passen. Ebenso werden auch die Schuhe nach Wunsch der Käuferin mit farbigen Ornamenten versehen.

(Die neun Musen in Schweden.) Die Akademie der Wissenschaften und Künste haben die Schweden ins Weibliche überzogen. Natürlich handelt es sich hier um Schweden, als das Land der Ellen Key und Selma Lagerlöf, wo ohnehin Friedrich's des Großen Neffe Gustav III. der französischen Akademie der 40 Unsterblichen eine solche der 18 zur Seite gestellt hat. Da das jüngere Geschlecht beiseiden ist, begnügt es sich mit der Akademie der letzten Zahl, so daß diese neue Frauenakademie neun Mitglieder zählt. Die Plätze werden aber nicht durch Wahlen im Schoße der Gesellschaft ergänzt, sondern durch Volksabstimmung besetzt. Die Redaktion der Frauenzeitung „Jön“ veranstaltete unter ihren Abonnenten eine schriftliche Abstimmung über die in neun Fächern vorzüglichste schwedische Dame. Es handelte sich um die Fächer der Literatur, der bildenden Künste, der Musik, des Theaters, der Wissenschaft, der Pädagogik, der Philanthropie, des Kunsthandwerks und des kaufmännischen Lebens. Die durch das wohl überwiegend weibliche Plebiszit auserkorenen Neun variirten mit ihrer Stimmenzahl zwischen 525 und 3207. Beste Ziffer erreichte Selma Lagerlöf als Repräsentantin der schönen

Literatur. Unter den übrigen Koryphäen befinden sich Dr. med. Fräulein Karoline Widerstrom für die Wissenschaft, Fräulein Lilly Zidermann als Leiterin des Vereines für schiedlichen Hausfleiß (Sloid), dann die Bildhauerin Fräulein Alice Nordin und die Annoncendirectrice Fräulein Sophie Gumälius. Der „Jön“ setzte dann eine jährliche Prämie von 1000 R. für die beste weibliche Leistung auf einem dieser Gebiete aus, und die in diesem Nachwinter abgehaltene konstituierende Versammlung der neun Musen erkannte den Preis für diesmal dem 79jährigen Fräulein Alma Borg wegen ihrer seit 30 Jahren geübten Liebesthätigkeit in der Stockholmer Frauen- und Kinderwelt zu. Bei dieser Versammlung waren sieben der erwähnten Damen zugegen. Selma Lagerlöf und noch eine Muse hatten sich entschuldigt, jedoch schriftliche Vorschläge für die Vertheilung des Stipendiums eingereicht.

(Die Großmutter als Amme ihres Enkels.) Eine eigenartige Schicksalsfügung hat, so berichten die „Neuen Hessischen Volksblätter“, die Frau eines Handwerksmeisters in Darmstadt zur Amme ihres eigenen Enkels gemacht. Die jetzige Großmutter heirathete im verhältnismäßig jungen Jahren und hatte bereits im letzten Frühjahr das Glück, die erstgeborene Tochter am Arme eines Mannheimer Bureaubeamten zum Altar schreiten zu sehen. Ob nun Gewatter Langbein sich in der Adresse geirrt, war damals nicht festzustellen, kurz, wie das so im Leben manchmal geht, genas die Schwiegermutter noch im verflohenen Herbst eines kräftigen Bübleins. Die verheirathete Schwester des jungen Mannes schenkte vor einigen Wochen ihrem Gatten gleichfalls einen strammen Stammhalter. Leider traten bei der jungen Wöchnerin schwere Komplikationen ein, alle ärztliche Kunst war vergeblich, und heute deckt bereits das Grab die unglückliche Mutter. Mit dem hungernden Säugling in den Armen eilte der verzweifelte Vater zu seinen Schwiegereltern, und die Großmutter war noch in der Lage, ihrem mütterlosen Enkelkinde die eigene Brust bieten zu können, und stillt nun Kind und Enkel. Wohlbehütet liegt jetzt das ahnungslose Büblein neben seinem um fünf Monate älteren „Onkel“.

(Racheakt gegen einen Oberstaatsanwalt.) Ueber ein seltsames Verbrechen geht dem „Berl. Tgbl.“ nachstehendes Privat-Kabeltelegramm aus Chicago: „Oberstaatsanwalt Yellow, bekannt aus zahlreichen Mordprozessen, besichtigte gestern die Einrichtungen des Chicagoer Gefängnisses eingehend. Als er sich auf den elektrischen Hinrichtungsstuhl setzte, wurde plötzlich aus nicht aufklärbarer Ursache der Strom eingeschaltet. Yellow war sofort todt. Die Untersuchung ist eingeleitet. Es wird ein Racheakt vermuthet.“

(Ein später Herzensbund.) der demüthigt seine standesamtliche Weiße erhalten soll, ruft in der Pariser Gesellschaft wegen der Stellung der theilhaftigen Brautleute und des Grundes ihres Zusammenstehens einiges Aufsehen hervor: Die Witwe Waldede-Rousselle a'u's gedenkt nämlich ihren Namen mit dem des bekannten Chirurgen Poirrier, der ihren zweiten Gatten (der erste war der Abgeordnete Liouville gewesen) behandelt hatte, zu vertauschen. Professor Poirrier war übrigens lange ein Intimus des verstorbenen Staatsmannes.

(Ueber eine Reformbewegung unter den Mohammedanern) sind lezhin mehrere Bücher erschienen, von denen das dreier junger Luncier „Der liberale Geist des Korans“ besondere Aufmerksamkeit verdient. Sie weisen nach, daß sich allmählig eine mohamedanische Bourgeoisie herabgebildet, die sich von dem alten Christen-hasse abwendet. Mohamed schreibt weder den Schleiern noch die Sinkerkerung der Frauen vor, er predigt die Duldung und verlangt vor Allem, daß die Gläubigen sich durch Unterricht aufklären. Zu diesen Theorien, die heute legerisch erscheinen, müsse man zurückkehren.

(Ein Millionentreffer.) Bei der heute in Paris stattgehabten Ziehung der Prelosterie gewann das Los Nr. 11836 S. 99 eine Million Francs.

— Hat Ihre Durchlaucht Besuch? fragte er den Pförtner, der ihn genau kannte und daher ohne Weiteres dem Lakaien überwies, damit er ihn hinaufgeleite.

— Was Fräulein Le Breton und Herrn Delafeld, Sir Wilfrid. Ich habe zwar Befehl, „nicht zu Hause“ zu sagen; aber mit Ihnen wird die Herzogin natürlich eine Ausnahme machen.

Sir Wilfrid lächelte ungläubig. Die Herzogin und die sie umgebende Gruppe bemerkten weder ihn noch den Diener, als er durch den Vordersaal kommend eintrat und so konnte er ein paar Minuten Zeuge einer reizenden Szene sein.

Ein ganz kleines Mägdelein in langem Kleide aus weißem Atlas, das Köpfchen in weißem Atlasbüschgen, aus dem sich eine das Gesicht umrahmende Spitze kraufte, hi lt mit einem Händchen das Kleid hoch und tanzte vor der Herzogin und Mademoiselle Le Breton, die am Klavier saß. In der anderen Hand hatte das Kind ein Stück Kuchen, mit dem es seines Partners Bewegungen lenkte. Ein wunderschöner kleiner, schwarzer Spitz wiegte sich mit gespannter Aufmerksamkeit auf den Hinterbeinen und folgte unausgesetzt dem Hin und Her des Kuchens, damit den Tanzschritten seiner kleinen Herrin folgend. Diese, sich des Ernstes der Situation bewußt, ließ die großen blauen Augen feierlich über das Thier schweifen. Die langen blonden Locken wehten unter dem Nütchen hervor, die Fröhchen reckten sich auf die Spitzen, die weißen Aermchen hoben und senkten sich im Takt, und so stellte sie das leibhaftige Ebenbild ihrer Urhahin dar, die, von Reynolds in glücklichster Künstlerstimmung gemalt, ihr zu Häupten hing.

Hinter Fräulein Le Breton stand Jakob Delafeld, auf einem niedrigen Stuhl neben den Zweien

saß die Herzogin. Vergnügt schlug sie den Takt zu der Gavotte, die Mademoiselle spielte, lachte dem Kinde beifällig und ermunternd zu und machte mit dem mattblonden Haar, den lachend geöffneten Lippen, dem zarten Rosa und Weiß der Wangen, den kleinen weißen Händen, die zugleich mit den Schritten des Kindes sich hoben oder senkten, selbst den Eindruck eines Kindes. Neben ihr nahm sich Julie Le Breton groß, mager, dunkel aus. Auch sie lachte. Die Augen, die vor Kurzem noch Sir Wilfrid hochmüthig angeblitz, leuchteten jetzt vergnügt. Auch Jakob Delafeld lachte Beifall und rief der Kleinen zu:

— Bravo Tottie! Bravo!
Drei Erwachsene, ein Kind und ein Hund freuten sich so herzlich miteinander, daß sie alles Andere vergaßen.

— Sir Wilfrid! rief die Herzogin mit einemmale aus, sprang auf und damit zerstob die ganze Herrlichkeit vor dem Einbringling. Das Kind saß auf dem Fußboden, wehrte dem Hunde, der mit wilder Gier nach dem süßen Lohn schnappte, Delafeld legte sein Gesicht in die gewohnten Verdrießlichkeitsfalten und Mademoiselle Le Breton erhob sich vom Musikstessel.

— Nein, aber nein! wehrte der Gast ab und blieb stehen. Das ist sehr unrecht! Bitte, weiter!

— Wir haben ja nur mit der Kleinen Unfug getrieben, sagte die Herzogin. Höchste Zeit für sie, zur Wärterin zurückzukehren. . . . Machen Sie es sich bequem, Sir Wilfrid. Julie, nehmen Sie das Kind oder soll ich nach Mrs. Robson schehen?

— Es bleibt bei mir, erklärte Fräulein Le Breton und kniete neben dem Mägdelein auf dem Boden nieder, um es in die Arme zu nehmen. Das Kind schlang entzückt die Aermchen um den

Hals seiner Freundin und ließ sich ganz selig von ihr hinaustragen.

Sir Wilfrid beobachtete die Beiden. Er erinnerte sich, daß einst eine eheliche Verbindung zwischen der Familie Ladington und der der Herzogin zustande gekommen war, und nachdenklich setzte er sich neben die Hausfrau, die geschäftig den Thee bereitete. Kaum war in dessen die Thür hinter den Abgehenden ins Schloß gefallen, als sie, ihn in der ihr eigenthümlichen lebhaften Art angreifend, sagte:

— Nun, hat Ihnen Tante Flora genügend vorgejammert?

Die Tasse, die Sir Wilfrid an die Lippen führen wollte, schwebte in seiner Hand, während sein Blick von der Sprecherin zu Delafeld schweifte.

— Jakob ist in Alles eingeweiht, versicherte die Herzogin eifrig. Hier befindet sich Julie's Hauptquartier und wir gehören zu ihrem Stabe. Sie dagegen kommen vom Feinde.

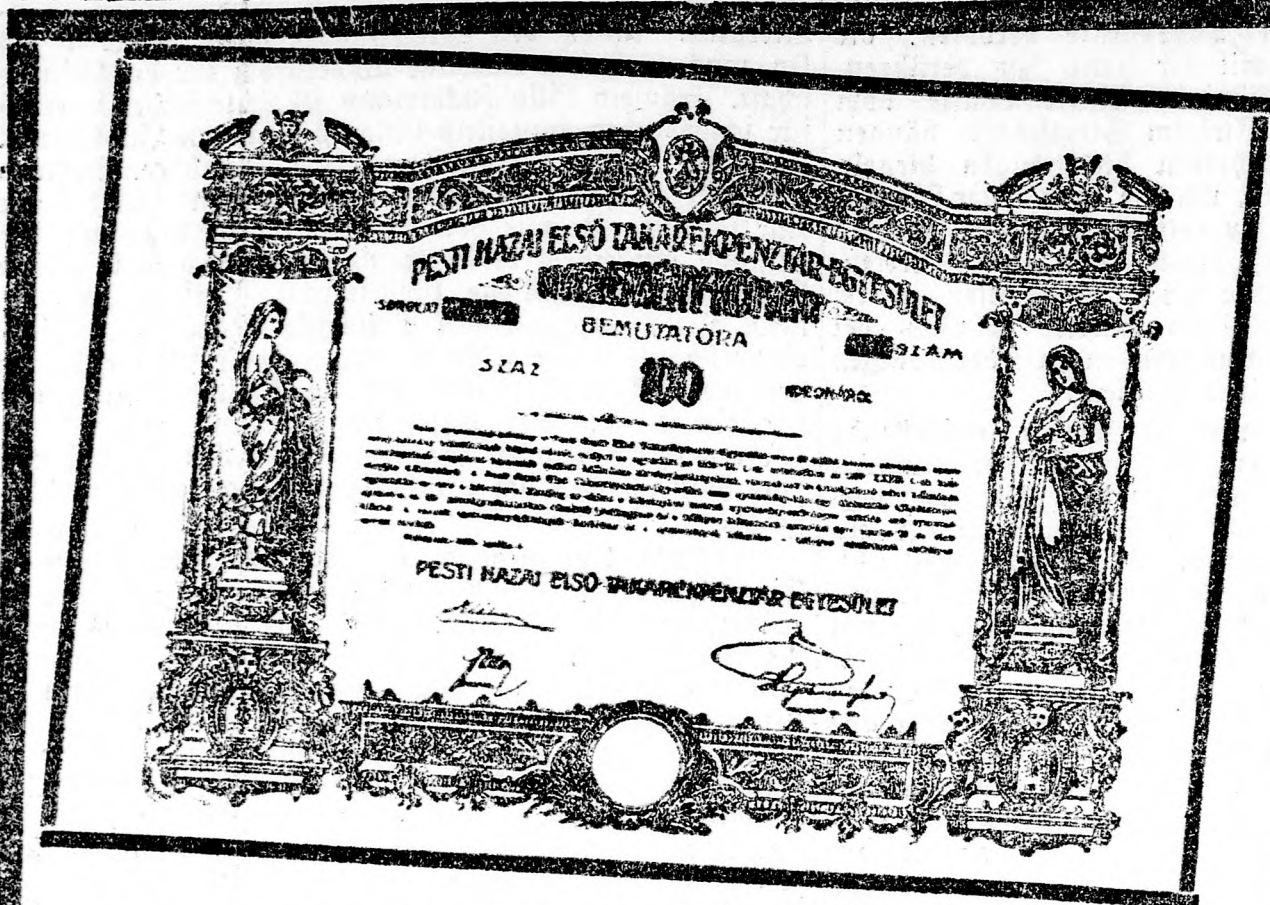
Sir Wilfrid zog sein weißes idenes Taschentuch und schwenkte es.

— Die Flagge des Parlamentärs! scherzte er. Ich bitte um gute Behandlung.

— Wir wünschen nicht Besseres, als mit Ihnen in Friedensverhandlungen zu treten, sagte die Herzogin, auf seinen Smerz eingehend. Nicht wahr, Jakob?

Sir Wilfrid überlegte. Wie er so dasaß, die Augen auf seine Schuhspitzen geheftet, das in der Mitte geschneitete Haar glatt über die nachdenklich gefaltete Stirne gestrichen, machte er den Eindruck einer willfährigen, leicht zu behandelnden Persönlichkeit. Doch Jakob Delafeld kannte ihn vor altersher.

(Fortsetzung folgt.)



Bestellschein: a) Gegen Baarzahlung oder auf Depôtschein: b) auf Ratenbriefe: Vaterländische Bank-Aktiengesellschaft (Filiale Nador-utca).

Jährlich 3 Ziehungen! HAUPTTREFFER 300.000 600.000 300.000 KRONEN

Sicherste Kapitalanlage und billigste Lose sind die neuen Prämienobligationen des PESTER ERSTEN VATERLÄNDISCHEN SPARKASSA-VEREINS.

Wir verkaufen diese Lose: a) gegen Baarzahlung zum jeweiligen genauen Tageskurs; b) auf Depôtscheine gegen Anzahlung von 20 Kronen per Stück...

VATERLÄNDISCHE BANK AKTIENGESELLSCHAFT FILIALE NADOR-UTCA BUDAPEST, V., NADOR-UTCA 18. AKTIENKAPITAL 15.000.000 KRONEN. RESERVEFONDS: 2.225.000 KRONEN



Millionen Damen heiligen 'Jecolin' fragen Sie Ihren Arzt, ob 'Jecolin' nicht das beste Kosmetikum für Haut, Haare und Nägel ist!

ECHETE Polgar Sándor, Budapest, VII., Elisabethring 50

Guttmann's Original Patent-ZIMMER KLOSET. Illustrirte Kataloge gratis und franko durch die K. k. priv. Klosetfabrik L. GUTTMANN, Budapest, IV., Városház-utca 2.

Gummi und Fischblasen in Original franz., eng. und amer. Badungen empfiehlt zu den billigsten Preisen Molnár Vilmos, IV., Károly-körut 28.

Dr. Füredi G. CHIRURGIEN-ARZT, NITZKIS, DOMITZ und VETERINÄR-ARZT, NITZKIS, DOMITZ und VETERINÄR-ARZT, NITZKIS, DOMITZ und VETERINÄR-ARZT.

Husten, Katarrhalische Erkrankungen, Brustschmerzen, Verschleimung, Nachtschweiß, Röchein sind oft die Vorzeichen des gefährlichsten Feindes unserer Gesundheit, der furchtbaren TUBERCULOSE!

'TUBERIN' welches die Tuberculose tatsächlich bewirkt, den Husten beseitigt, den Blutauswurf mildert, den Schleim grossartig löst.

Med. univ. Dr. FABINYI Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritierter Spitalsarzt, heilt in kürzester Zeit gründlich, ohne Verunsicherung geheime Krankheiten.

Rassegeflügel und deren Bruteier Graf. Batthyány'sche Gutsverwaltung Csenedlak, Post Frankoz bei Radkersburg.

Geheime Krankheiten, die unheilbarsten und verächtlichsten Krankheiten, die heilbar sind, die heilbar sind, die heilbar sind, die heilbar sind.